



Quartiergarten Hard kurz vor dem Start. (Bild: Grün Stadt Zürich)

Geschäftsbericht 2013

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

1.	Vorwort	189
2.	Legislaturziele und Jahresschwerpunkte	191
3.	Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	193
4.	Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	194
4.1.	Departementssekretariat	194
4.1.1	Aufgaben	194
4.2	ERZ Entsorgung + Recycling Zürich	194
4.2.1	Aufgaben	194
4.2.2	Jahresschwerpunkte	194
4.2.3	Spezifische Kennzahlen	197
4.3	Geomatik + Vermessung	197
4.3.1	Aufgaben	197
4.3.2	Jahresschwerpunkte	197
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	200
4.4	Grün Stadt Zürich	201
4.4.1	Aufgaben	201
4.4.2	Jahresschwerpunkte	201
4.4.3	Spezifische Kennzahlen	207
4.5.	Tiefbauamt	208
4.5.1	Aufgaben	208
4.5.2	Jahresschwerpunkte	208
4.5.3	Spezifische Kennzahlen	213
5.	Parlamentarische Vorstösse	214

1. Vorwort



Ruth Genner. (Bild: DS TED)

Abfall aus Küche und Garten zu Biogas aufbereiten: das ist seit Mai im neuen Vergärwerk Werdhölzli möglich – ein Meilenstein in der nachhaltigen Umwelt- und Energiepolitik der Stadt Zürich. Und bereits im September fand auf demselben Areal der Spatenstich für eine Klärschlammverwertungsanlage statt. In dieser wird ab 2015 der gesamte Klärschlamm des Kantons Zürich verwertet.

Klärschlamm enthält auch Phosphor, der als Düngerbestandteil für die Landwirtschaft bedeutend ist. Phosphor kommt in der Schweiz nicht vor, und die weltweiten Vorräte sind in spätestens hundert Jahren aufgebraucht. Deshalb ist eine Anlage zur Phosphor-Rückgewinnung in Planung. Auch hierzu sind auf dem Areal Werdhölzli Landreserven vorhanden.

Das Werk Werdhölzli wird also immer wichtiger für die Schliessung von Kreisläufen und die Schaffung von Synergien. Dabei wird längst über die Stadtgrenzen hinaus geplant und gearbeitet. So rezykliert das Vergärwerk Abfall aus mehreren Gemeinden, die Klärschlammverwertungsanlage aus dem ganzen Kanton, und die Planung für eine Phosphor-Rückgewinnungsanlage steht unter der Leitung des kantonalen Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL).

Die Stimmenden der Stadt hatten der Klärschlammverwertungsanlage im März mit überwältigenden 94 Prozent zugestimmt. Das Vergärwerk wiederum hatte eine lange und nicht einfache Vorgeschichte. Dem Gemeinderat, insbesondere Alexander Jäger, danke ich für seine Beharrlichkeit.

Gute Partnerschaften sind auch für die Schaffung von Plätzen und Grünräumen wichtig. Dafür gab es auch 2013 Beispiele.

Der Bau des Limmat-Auenparks Werdhölzli stand unter der Leitung der kantonalen Baudirektion. Die Limmatauen sind gleichzeitig Bestandteil des kantonalen Massnahmenplans Wasser und des städtischen Landschaftsentwicklungskonzepts Limmatraum. Weiter beteiligt waren der naturemade-star-Fonds des ewz, der WWF in Kooperation mit der Zürcher Kantonalbank sowie der Bund.

Der Initiative der privaten Grundeigentümerin Lis Mijnsen ist es zu verdanken, dass der Garten der Villa Patumbah seit vergangener Frühling der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Grün Stadt Zürich konnte die beiden Parkhälften sanieren und erstmals seit 84 Jahren wieder zusammenführen.

Auf ihrem Areal nördlich des Bahnhofs Altstetten schlossen die SBB ihr Immobilienprojekt «Westlink Plaza» ab. Den

Berufstätigen und den Anwohnenden steht ein Platz zur Verfügung, den das Tiefbauamt auf SBB-Grund gebaut hat. Der Vulkanplatz ist Freiraum und Begegnungsort. Auch Quartierfeste und Märkte sind möglich. Mit der Wendeschleife für die Tramlinie 4 und der Lage beim Bahnhof ist der Vulkanplatz zudem ein wichtiger Umsteigeort für den öffentlichen Verkehr.

Nebst Unternehmen und Privatpersonen ist die Bevölkerung von Stadt und Quartieren eine herausragende Partnerin. Diese Zusammenarbeit wurde im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» genauer angeschaut und verbessert. Ein Pionierprojekt ist der Quartiergarten Hard. Nachdem Grün Stadt Zürich den östlichen Teil des Kleingartenareals von Altlasten saniert und eine neue Humusschicht ausgebracht hatte, war das Areal bereit für eine neue Quartiernutzung. Grün Stadt Zürich und die Quartierkoordination der Sozialen Dienste führten dazu einen Mitwirkungsprozess durch. Die Möglichkeit, eigene Vorstellungen einzubringen, stiess auf Anklang. Das Ergebnis ist einer der grössten Gemeinschaftsgärten der Schweiz und die erste Anlage dieser Art in der Stadt Zürich. Gemeinschaftliches Gärtnern in diesem Ausmass war bisher nur im Rahmen von Zwischennutzungen möglich, also zeitlich befristet. Der Pioniercharakter des Quartiergartens Hard besteht darin, dass dessen Nutzung nicht abschliessend festgelegt ist. Die Nutzenden entwickeln die Fläche in den nächsten Jahren nach den Bedürfnissen des Quartiers weiter. Dieser Quartiergarten ist neben dem Hardaupark ein weiterer öffentlicher Freiraum. Zu diesem sei angemerkt, dass das Kunstwerk «Y» mittlerweile zu einem Quartier-Wahrzeichen geworden ist, das 2013 keine nennenswerten Probleme bereitete. Es lohnt sich demnach, medial begleiteten Anlaufschwierigkeiten mit Geduld zu begegnen.

Es vergeht kaum ein Jahr, ohne dass eingeschleppte Organismen beachtliche Schäden an Pflanzen verursachen. Dazu gehörte erneut der Buchsbaumzünsler. Seine Bekämpfung ist schwierig und verlangt viel finanzielle und personelle Ressourcen. Der Einsatz von Spritzmitteln ist teuer, weshalb sich Grün Stadt Zürich auf den Erhalt der Buchsbäume in Friedhöfen und historischen Anlagen beschränken muss, wo diese ein wichtiges Gestaltungselement darstellen. Die Massariakrankheit bei Platanen und die Braunfleckenkrankheit bei Föhren sind weitere Beispiele für Bedrohungen, deren Abwehr zunehmend Geld und Zeit verschlingt.

Die Natur ist kaum beeinflussbar oder planbar. Die anhaltenden Niederschläge in den Wintermonaten führten zu Rutschungen und beträchtlichen Schäden an Waldwegen, Brücken und Stützmauern im Wald am Uetliberg. Einige Schäden waren mit Mitteln aus der normalen Rechnung zu beheben. Für den Föhreneggweg hingegen musste Grün Stadt Zürich einen Zusatzkredit beantragen, den der Gemeinderat nicht bewilligte, weswegen der Weg vorderhand gesperrt ist.

Seit April erhalten Zürichs bekannteste Strasse und der grösste Platz ein neues Aussehen. In der Bahnhofstrasse werden die Tramgleise erneuert und die Haltestellen behindertengerecht ausgebaut. Neue, einheitliche Gestaltungselemente sorgen für ein Erscheinungsbild, wie es einer Visitenkarte unserer Stadt entspricht. Das Bauende ist für November 2014 vorgesehen.

Auf dem Sechseläutenplatz wurde am 19. November und damit rund drei Wochen vor dem geplanten Termin der letzte Stein aus Valser Quarzit verlegt. Im Frühjahr 2014 werden 56 Bäume gepflanzt und Sitzgelegenheiten installiert. Am

22. April 2014, pünktlich zum Sechseläuten, wird der 12600 Quadratmeter umfassende Platz eingeweiht. An einer Lage, die zentraler nicht sein könnte, erhält unsere Stadt einen neuen Begegnungs- und Freiraum. Gerade diese Attraktivität von Lage und Gestaltung wird den Stadtrat vor die Herausforderung stellen, neben etlichen Anlässen auch genügend veranstaltungsfreie Zeit zu schaffen, zu der die ganze Weite des Platzes erlebbar ist.

An einem weiteren exponierten Ort in der Innenstadt wird es 2014 eine markante Neugestaltung geben. Im September stimmten 65% der Stimmenden einer Umwandlung der Lagerstrasse in einen Boulevard mit Veloinfrastruktur zu. Die Verbreiterung der Strasse ist wichtig für das wachsende Gebiet Europaallee.

Mängel an der Zürcher Infrastruktur können der Stadtverwaltung seit 2013 via Smartphone-App oder auf www.stadt-zuerich.ch/zueriwieneu gemeldet werden. Mit der Plattform setzt der Stadtrat ein Siegerprojekt aus dem Ideenwettbewerb des Legislatorschwerpunkts eZürich um. «Züri wie neu» ist ein neuer, einfacher Kommunikationskanal zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung. Er erfreut sich seit Beginn ungebrochener Beliebtheit. Nun gilt es zu klären, ob das Pilotprojekt 2014 in den Regelbetrieb übergeführt werden kann. Dabei sind Aufwand und Ertrag sorgfältig abzuwägen.

Nach zwölf Jahren als Direktor von Grün Stadt Zürich hat Ernst Tschannen im Alter von 62 Jahren die Gelegenheit ergriffen, sein Berufsleben mit einer neuen Tätigkeit abzuschliessen. Er wechselte als CEO zur Erdgas Ostschweiz AG. Ihm kommt unter vielem anderem das Verdienst zu, zu Beginn seiner Direktion drei Ämter mit verschiedenen Kulturen zusammengeführt zu haben. Gartenbauamt, Landwirtschaftsamt und Waldamt sind zu einer einzigen, kundenorientierten und nach

wirtschaftlichen Kriterien geführten Dienstabteilung mit Globalbudget geworden. Seine Nachfolgerin, Christine Bräm, hat am 21. Oktober ihr Amt angetreten. Sie ist seit 1998 für die Stadt Zürich tätig, zunächst im Amt für Städtebau, dann als Leiterin des Geschäftsbereichs «Gestaltung und Entwicklung» des Tiefbauamts. Daneben sammelte sie politische Erfahrung im Gemeindeparlament von Illnau-Effretikon. Ich freue mich zum einen, weil der Stadtrat mit Christine Bräm eine erfahrene Managerin gewählt hat, die gewohnt ist, in übergeordneten Strukturen und Konzepten von Verwaltung und Politik zu agieren. Zum anderen, weil zum ersten Mal seit zwölf Jahren eine Dienstabteilung des TED wieder eine Frau als Direktorin hat.

Persönlich begann für mich das Jahr mit einem Wechselbad. Unmittelbar nach einem wunderbaren Ereignis, der Geburt meines zweiten Enkelkinds, zwang mich meine Gesundheit zu einer neunwöchigen Auszeit. Meinen Kollegen Andres Türler und Martin Waser gebührt grosser Dank, dass sie mich in dieser Periode vertreten haben. Während meines vorübergehenden Rückzugs kam ich zum Schluss, dass 26 Jahre Politik in verschiedensten Funktionen genug sind, weshalb das TED nach den Stadtratswahlen 2014 in neue Hände wechseln wird. Meiner Nachfolge versichere ich, dass er oder sie auf kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ganzen Departement zählen kann. Diesen bin ich für sechs spannende, erfüllende Jahre ausserordentlich dankbar.



Stadträtin Ruth Genner
Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

2. Legislaturziele und Jahresschwerpunkte

Legislatorschwerpunkt

«Quartiere gemeinsam gestalten»

Hierbei handelt es sich um ein Legislaturziel des Stadtrats. In diesem Rahmen hat das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement die Instrumente der Mitwirkung weiterentwickelt. Es wurden drei Handlungsfelder definiert, die über die Legislatur 2010–2014 hinaus gelten.

1. Standardisierung der Mitwirkungsverfahren

Die Mitwirkungsverfahren, die das Tiefbauamt bei der Entwicklung von Projekten im öffentlichen Raum schon angewandt, wurden weiterentwickelt. Es wurde eine Systematik und Standardisierung der Mitwirkungsverfahren entworfen, die nun für alle Projekte Anwendung findet. Um der Vielfalt der Projekte gerecht zu werden, sind nun unterschiedliche Abläufe für das Vorgehen bei der Mitwirkung und der Kommunikation definiert. Anhand von Kriterien wird in der Projektbearbeitung beurteilt, welche Wirkung und welches Potenzial der öffentliche Einbezug der Bevölkerung für das jeweilige Projekt haben kann.

Als Grundlage für die Entscheidungsfindung wird das Wissen der Sozialen Dienste und der lokalen Polizeiposten einbezogen. Häufig sind, vor allem im sozialen und kulturellen Bereich, wichtige Informationen bereits vorhanden, die sich über die interdepartementale Zusammenarbeit effizient nutzen lassen.

Es zeigte sich, dass Mitwirkende sehr unterschiedlich auf Projekte reagieren. Bei jeder Mitwirkung und öffentlichen Kommunikation werden zu Beginn des Prozesses die Spielregeln definiert. Die Verwaltung ist an viele Rahmenbedingungen infolge übergeordneter Strategien, Richtpläne und Konzepte gebunden. Anwohnende und Gewerbetreibende haben hierfür meist Verständnis, und sie schätzen die Möglichkeit der Mitwirkung. Die Rahmenbedingungen werden jedoch nicht von allen Beteiligten verstanden und akzeptiert, was den Mitwirkungsprozess erschwert.

Der Rückblick auf bereits durchgeführte Verfahren zeigt, dass es sehr wichtig ist, zu Beginn eines Projektes aufgrund der Rahmenbedingungen und des Spielraums die adäquate Vorgehensweise bei der Mitwirkung zu wählen. Die Mitwirkung für die Infrastrukturprojekte wurde so definiert, dass diese von der Information bis zur Mitarbeit in Spurguppen reicht. Das Motto lautet: «Mitwirkung mit Wirkung». Dies bedeutet, dass die Projekte, die mit einer informellen Mitwirkung begleitet werden, gezielt aufgrund des Spielraums, der Rahmenbedingungen und der örtlichen Identifikation ausgewählt werden. Dadurch können die Ressourcen der Stadt dort eingesetzt werden, wo eine entsprechende Wirkung erzielt wird. Es werden nicht zusätzliche Verfahren und Veranstaltungen durchgeführt, sondern die Ressourcen gezielt in Projekte mit Potenzial eingesetzt.

Denn sowohl die Verwaltung als auch die Mitwirkenden müssen die Ressourcen dort investieren, wo sich am meisten Wirkung erzielen lässt.

2. Befragung zur Erhebung der Bedürfnisse der Bevölkerung

Der öffentliche Raum soll allen Nutzerinnen und Nutzern zugutekommen. Wichtig ist daher nicht nur, die Bedürfnisse derjenigen Bevölkerungsgruppen zu kennen, die sich erfahrungsgemäss in Quartierveranstaltungen einbringen. Auch Jugendliche, Pendlerinnen und Pendler, Touristinnen und Touristen sollen sich äussern können.

Um eine einfache und effiziente Methode zur Erfassung von Meinungen aller Nutzungsgruppen zu erhalten, wurde ein Pavillon entwickelt, der einen hohen Wiedererkennungswert haben sollte. Der auffällige Pavillon mit dem Namen «Örbi» wurde – nach Meinung des Tiefbauamts erfolgreich – in Projekten eingesetzt. Diese Art der Informationserhebung wurde jedoch vom Gemeinderat nicht unterstützt und aus dem Budget gestrichen. Deshalb wird Örbi nicht mehr für den ursprünglichen Zweck eingesetzt. Ob der Pavillon entsorgt oder verkauft wird, steht noch nicht fest.

3. Überregionaler Austausch zu Erfahrungen mit Mitwirkung: Zentrum öffentlicher Raum (ZORA)

ZORA (Zentrum Öffentlicher Raum) ist eine Arbeitsgruppe des Schweizerischen Städteverbands. ZORA vernetzt politisch Verantwortliche, Fachleute und Verwaltungsmitarbeitende, die sich im täglichen Berufsleben mit dem öffentlichen Raum befassen. ZORA gehören die Städte Basel, Bern, Luzern, Olten, Solothurn, St. Gallen, Zug und Zürich an.

Erfahrungen sollen gesammelt und ausgewertet werden. Wirkung, Erfolgsfaktoren und Stolpersteine sind aufzuzeigen. Aus Beispielen gut konzipierter Mitwirkungsverfahren lassen sich Methoden und Spielregeln ableiten. Dabei soll Mitwirkung breit abgestützt sein, das heisst, möglichst viele Interessen- und Anspruchsgruppen einbezogen werden. Wichtig ist auch die Klärung, in welchem Verhältnis die ausgearbeiteten Instrumente zu den obligatorischen Planungsinstrumenten und -verfahren sowie zu den demokratischen Entscheidungsprozessen stehen.

Das Projekt soll bis Herbst 2014 mit einem Erkenntnisbericht sowie Entscheidungs- und Orientierungshilfen abgeschlossen werden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben

Im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) arbeiten rund 1700 Personen. Aufgrund der Art der Tätigkeiten des TED ist der Frauenanteil tief (2008: 16,5%). Damit das TED Mütter und Väter besser ansprechen und den Frauenanteil erhöhen kann, haben die Dienstabteilungen im Rahmen des TED-Ziels «Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben» Massnahmen definiert. Damit konkretisierte das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement seine Umsetzung des gesamtstädtischen Gleichstellungsplans.

Die Geschäftsleitungen der Dienstabteilungen haben Massnahmen erarbeitet, die sie mit ihren Dienstabteilungen umsetzen wollen. Die Massnahmen sind auf die Dienstabteilungen zugeschnitten und liegen unter anderem in folgenden Bereichen: Rekrutierung/Stellenausschreibung, Überprüfung der Stellenprofile auf die Eignung für Frauen und für Teilzeitarbeit, Jobsharing, Home-Office, Lohncontrolling, Information der Mitarbeitenden über bestehende Leistungen.

2013 wurde über die Umsetzung der Massnahmen regelmässig in der Geschäftsleitung des Departements in Sitzungen der Personalverantwortlichen berichtet.

Um den Dienstabteilungen effiziente Instrumente wie Home-Office, Teilzeit im Kader und Jobsharing zur Umsetzung des Ziels «Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben» näherzubringen und ihr Wissen in diesen Schwerpunktthemen zu vertiefen, fand im September 2013 ein Workshop

mit Praxisbeispielen aus der Stadt Zürich und externen Fachleuten statt. Die Geschäftsleitungen der Dienstabteilungen haben in der Folge ihre Massnahmen justiert.

Erste sichtbare Resultate des Projekts «Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben» sind erreicht: Geomatik + Vermessung und Grün Stadt Zürich haben das Prädikat «Familie UND Beruf» erreicht. Dieses wird Organisationen verliehen, die Massnahmen zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zur Gleichstellung von Frau und Mann erfolgreich umsetzen.

Das Projekt «Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben» wird in dieser Form bis Frühjahr 2014 weitergeführt. Der Umsetzungsstand und die Resultate werden in einem Workshop vor Ablauf der Legislatur 2014 beleuchtet.

TED-Ziele im Internet

Die weiteren Departementsziele sind im Internet publiziert: www.stadt-zuerich.ch/ted, Reiter «Über das Departement», Kapitel «Strategie & Politik».

3. Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

	2009	2010	2011	2012	2013
Mitarbeitende total	1 682	1 670	1 666	1 700	1 713
– davon Frauen	290	292	296	320	325
– davon Männer	1 392	1 378	1 370	1 380	1 388
Ø Stellenwert-Äquivalent	1 579	1 590	1 565	1 588	1 625
Führungskader total	281	291	290	301	300
– davon Frauen	29	29	27	31	32
– davon Männer	252	262	263	270	268
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 % (Vollzeitstellen)					
Total	1 439	1 429	1 414	1 449	1 447
Frauen	151	156	158	172	169
Männer	1 288	1 273	1 256	1 277	1 278
Frauen in %	10,5	10,9	11,2	11,9	11,7
Männer in %	89,5	89,1	88,8	88,1	88,3
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	196	198	217	216	231
Frauen	109	107	114	125	130
Männer	87	91	103	91	101
Frauen in %	55,6	54,0	52,5	57,9	56,3
Männer in %	44,4	46,0	47,5	42,1	43,7
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	73	70	63	66	68
Frauen	31	31	26	26	28
Männer	42	39	37	40	40
Frauen in %	42,5	44,3	41,3	39,4	41,2
Männer in %	57,5	55,7	58,7	60,6	58,8
Lernende					
Lernende total	83	94	91	95	96
– davon Frauen	24	25	30	29	27
– davon Männer	59	69	61	66	69
Personalaufwand	191 190 654	194 124 060	189 937 327	199 998 532	202 854 241
Sachaufwand	270 649 594	276 711 448	252 755 680	249 877 220	251 659 516
Übriger Aufwand	303 603 402	298 921 990	344 193 310	287 891 375	265 548 254
Total Aufwand	765 443 650	769 757 498	786 886 317	737 767 127	720 062 011
Bruttoinvestitionen	241 567 856	213 884 536	199 217 959	192 360 908	220 945 103

Definitionen:

In den jeweiligen Zahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1. Departementssekretariat

4.1.1 Aufgaben

Die Hauptaufgaben des Departementssekretariats sind die Unterstützung der Vorsteherin bei der Führung und die Unterstützung der Dienstabteilungen bei Geschäften, die dem Stadt- und dem Gemeinderat unterbreitet werden. Ausserdem nimmt es Querschnittsaufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal, Controlling, IT und Kommunikation wahr.

Das Departementssekretariat steht den Dienstabteilungen in strategischen Fragen sowie bei administrativen und rechtlichen

Problemen beratend zur Verfügung. Die Dienste des Departementssekretariats sind vor allem bei departementsübergreifenden Geschäften und solchen in der Zuständigkeit von Gemeinderat und Volk gefragt. Die Abteilung Kommunikation schreibt beispielsweise auf der Basis des Kreditantrags die Abstimmungszeitung. Als Ansprechpartnerin für die Presse und für Anfragen aller Art ist die Abteilung Kommunikation derjenige Teil des Departementssekretariats, der nach aussen am stärksten wahrgenommen wird.

4.2 ERZ Entsorgung + Recycling Zürich

4.2.1 Aufgaben

Die Herausforderungen der kommenden Jahre bestehen darin, die Infrastruktur der Werke unter Berücksichtigung der ökologischen und ökonomischen Einflüsse auf die Zukunft auszurichten. Im Bereich Wasser sind der Bau der Klärschlammverwertungsanlage, die Erneuerung der Schlammbehandlung und die Elimination von Mikroverunreinigungen wichtige Projekte. Im Bereich Abfall steht die Rückgewinnung von Metallen aus Kehrichtschlacke im Vordergrund. Die Sicherstellung der Fernwärmeversorgung von Zürich-West nach der Abschaltung des Kehrichtheizkraftwerks Josefstrasse erfordert die Wahl einer passenden Anlage, die einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der 2000-Watt-Ziele der Stadt Zürich zu leisten vermag.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

Entwässerung

Der Geschäftsbereich Entwässerung erstellt, betreibt und unterhält das städtische Kanalnetz und ist zuständig für die Bäche im Stadtgebiet. Von den vier Zürcher Hausbergen fliessen über 100 km Bäche Richtung Limmat, Sihl und Glatt. Was die Stadtbevölkerung heute schätzt, störte frühere Generationen: 80 km Bäche verbannten die Stadtplaner ab 1850 in den Untergrund und nutzten sie als natürliche Abwasserleitungen, bis 1926 das Klärwerk Werdhölzli den Betrieb aufnahm. Geblieben sind die Strassennamen, die auf offene Bäche von früher hinweisen, wie Bombachstrasse, Wehrenbachhalde oder Holderbachweg.

Um diese Gewässer wieder sichtbar zu machen, hat ERZ vor 25 Jahren ein Bachkonzept entwickelt, das über die Stadt- und Kantonsgrenze hinaus weitreichende Beachtung und Anerkennung erhielt. Seit 1988 wurden 21 km Bäche renaturiert, unterirdische Fliessgewässer freigelegt und oberirdische auf gewertet. ERZ nahm damit die Ziele des eidgenössischen Gewässerschutzgesetzes von 1991 vorweg.

Innert zehn Jahren spült und inspiziert ERZ das gesamte städtische Kanalnetz. Das Stadtgebiet ist in zehn Rayons aufgeteilt, von denen jedes Jahr einer vollständig gereinigt und inspiziert wird. Mit dieser einfachen Aufteilung ist sichergestellt, dass ERZ über den Zustand des städtischen Kanalnetzes jederzeit auf dem Laufenden ist und zielgerichtet Massnahmen für den

Werterhalt planen kann. Zudem wird das städtische Kanalnetz systematisch von Ablagerungen befreit, damit das Abwasser ungehindert dem Klärwerk zufließen kann.

Gemäss Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer ist die Stadt zur Erstellung und Nachführung eines Generellen Entwässerungsplans (GEP) verpflichtet. Im Frühling 2013 hat der Kanton alle Teilprojekte des kommunalen GEP mit Ausnahme des Teilprojekts Hydraulik geprüft und genehmigt. Das letzte Teilprojekt – die hydraulische Simulation des gesamten Kanalnetzes der Stadt Zürich – ist in Arbeit und soll 2016 abgeschlossen werden. Die Simulationen der Gebiete Zürich-Nord und -West liegen bereits vor. Diese Simulationen ermöglichen es, die Planung des Kanalnetzes mit grösserer Genauigkeit auf zukünftige Anforderungen auszurichten.

Klärwerk Werdhölzli

Das Klärwerk Werdhölzli reinigte im Berichtsjahr 80,6 Mio. m³ Abwässer der Stadt Zürich und der angeschlossenen Vertragsgemeinden Kilchberg, Opfikon, Rümlang, Wallisellen, Zollikon und Zumikon. Daneben nimmt das Klärwerk verschiedene flüssige Rückstände, wie Fette, Produktionsabwasser und Klärschlamm, aus anderen Klärwerken und Unternehmen zur Reinigung an. Das Werk führte 7430 t Fett und Produktionsabwasser der Vorfaulung für die Energiegewinnung zu. Rund 30050 t entwässerten Klärschlamm hat das städtische Kehrichtheizkraftwerk zu Wärme und Strom verwertet.

In der Volksabstimmung vom 3. März 2013 über den Bau einer Klärschlammverwertungsanlage am Standort Werdhölzli bewilligte das Volk den Kredit mit einem Traumresultat von 93,9% Ja-Stimmen. Am 1. Oktober 2013 erfolgte der Spatenstich, und wenn der Fahrplan eingehalten werden kann, wird der Betrieb Mitte 2015 starten. Die Vorbereitungsmaßnahmen für einen reibungslosen Ablauf der Klärschlamm-anlieferungen wurden gestartet.

Auf Bundesebene ist geplant, das Gewässerschutzgesetz hinsichtlich der Elimination von Mikroverunreinigungen zu erweitern. Mikroverunreinigungen stammen aus unzähligen Produkten des täglichen Gebrauchs, wie Medikamente, Reinigungsmittel, Körperpflegeprodukte usw. Über die Kanalisation oder diffuse Eintragswege (Regenkanäle, Auswaschung von landwirtschaftlichen Nutzflächen) gelangen die Stoffe in

die Gewässer und ins Abwasser. ERZ hat verschiedene Verfahren für die Elimination von Mikroverunreinigungen geprüft, wobei sich gezeigt hat, dass der Einbau einer zusätzlichen Reinigungsstufe mit Ozonung am sinnvollsten ist. Ziel ist die Inbetriebnahme der neuen Reinigungsstufe bis Mitte 2016.

2013 startete auch die Planung für die Erneuerung der inzwischen fast 30-jährigen Schlammbehandlung. In einer ersten Phase erstellt ERZ Studien, um zu klären, mit welchen Verfahrensschritten in Zukunft eine ökologische und ökonomische Verwertung des anfallenden Klärschlammes in der Schlammbehandlung erfolgen soll. Die Erneuerung ist für die Jahre 2016 bis 2020 vorgesehen.

Stadtreinigung

Ein weiterer Schritt nach erfolgreicher Einführung des «zweckdienlichen Winterdienstes» gemäss Stadtratsbeschluss 1551/2011 ist der Ausbau der Soletechnik. Zielsetzung ist ein möglichst ökologischer und wirtschaftlicher Einsatz von Salz bei gleichzeitiger Sicherstellung der Mobilität in der Stadt. Dank der Solesprühtechnik kann der Salzverbrauch bei überfrierender Nässe reduziert werden. Drei grosse Silostandorte in der Stadt sind mit automatischen Soleproduktionsanlagen ausgerüstet. Dies vereinfacht die Handhabung und erhöht die Prozesssicherheit. Es stellt zudem sicher, dass die Einsatzkräfte mit einem optimalen Mischverhältnis von Wasser und Salz arbeiten. Auch bei den Fahrzeugen wurden entsprechende Anpassungen vorangetrieben. Grossfahrzeuge des Tiefbauamts, die im Auftrag der Stadtreinigung im Winterdienst Einsätze leisten, stattete ERZ mit sogenannten CombiWet-Streumaschinen aus. Dies erlaubt das Ausbringen von Trockensalz, Feuchtsalz oder auch reiner Sole. Die Funktionen der Kommunalgeräteträger, die im Sommer für die Nassreinigung eingesetzt werden, sind dahingehend erweitert worden, dass sie im Winter auch Sole austragen können. Dieser gezielte Funktionsausbau der Fahrzeuge und der Infrastruktur erlaubt die Reduktion des Salzverbrauchs, der Einsatz- und Reaktionszeiten sowie der Leerfahrten.

Der Abfallbehälter Typ «Züri-Kübel 70 Liter» wurde weiterentwickelt. Er besteht neu aus widerstandsfähigerem Chromstahl. Das Aussehen wurde nicht verändert, weil dieser Behälter seit mehr als vier Jahrzehnten zum Stadtbild gehört. Die technischen Neuerungen erlauben aber eine einfachere Handhabung und Reinigung.

Werkstattbetriebe

Die Werkstattbetriebe in Wallisellen mit den drei Fachbereichen Fahrzeuge, Schlosserei/Malerei und Holzbau verarbeiteten 2013 rund 2900 Aufträge. Dazu zählten auch zwei Projekte mit stadtweiter Ausstrahlung: Der Auensteg im Uferbereich der Limmat ist ein wesentliches Element im Landschaftsentwicklungskonzept Limmatauen und steht der Bevölkerung nun als «Spazierweg auf Stelzen» durch die Auenlandschaft zur Verfügung. Einen umfangreichen Auftrag erteilte das Tiefbauamt der Stadt Zürich der Schlosserei. Das 420 m lange Geländer am Neumühlequai wurde von ERZ komplett ersetzt.

Mit der Errichtung eines Servicestützpunkts für Krananlagen auf leichten und schweren Nutzfahrzeugen erweitert der Bereich Fahrzeuge sein Dienstleistungsangebot. Neu warten die Fachleute auch die Motoren der neu beschafften Erdgasfahrzeuge von ERZ. Auch die Fachleitung Flottenmanagement ist in diesem Dienstleistungsbereich angesiedelt. Sie koordiniert

mit den Flottenmanagern der Geschäftsbereiche die Fahrzeuge und erarbeitet und optimiert die unternehmensweite Bewirtschaftung.

Um den Bedarf an Fachkräften zu decken, hat sich der Bereich entschlossen, den beruflichen Nachwuchs selber auszubilden und so den Know-how-Transfer sicherzustellen. Der Bereich bildet selber Metallbauer, Automobilfachleute und Motorgerätemechaniker aus. Seit 2013 bietet ERZ hier Ausbildungsplätze in den Lehrberufen Automobilassistent und Holzbearbeiter EBA an.

Entsorgungslogistik

Für blinde Personen und solche mit einer Sehschwäche hat der Geschäftsbereich Entsorgungslogistik im Berichtsjahr eine erfreuliche Neuerung eingeleitet. Die Wertstoff-Sammelstellen werden mit neuen, fühlbaren Beschriftungen ausgerüstet. Einerseits ist auf den Sammelgefässen für Glas ein grosser Buchstabe mit der jeweiligen Farbe des einzuwerfenden Glases platziert, und andererseits ist die Farbe des Glases in Brailleschrift auf dem Gefäss angebracht. Die Anzahl der unterirdischen Wertstoff-Sammelstellen wurde um zwei auf siebzehn Anlagen erweitert. Auch die Zahl der Unterflurcontainer für Züri-Säcke konnte um 26 auf neu 230 Container gesteigert werden. Unterfluranlagen erlauben dank grösserem Fassungsvermögen die Reduktion von Fahrten und sind benutzerfreundlich.

Die Abfuhr von Bioabfall ist im Januar erfolgreich gestartet, womit ein altes Anliegen des Gemeinderats erfüllt werden konnte. Bis Ende 2013 konnten 14 000 Abonnemente abgeschlossen und 10 302 t Bioabfall ins Vergärwerk der Biogas Zürich AG eingeliefert werden.

Das Cargo-Tram feierte 2013 sein zehnjähriges Bestehen. Seit diesem Jahr steht das Tram an elf Haltestellen für die Entsorgung von Sperrgut und Elektroschrott zur Verfügung. Neu hinzugekommen ist der Standort beim Tramdepot Hard, der die Schliessung des Kehrichtheizkraftwerks Josefstrasse für Sperrgutlieferungen kompensieren soll. Beim Cargo-Tram wie auch in den Recyclinghöfen können neu PET-Getränkeflaschen, Alu-Getränkedosen und Kaffeekapseln aus Aluminium abgegeben und einer fachgerechten Verwertung zugeführt werden.

Als Pilotprojekt startete die Stadt Zürich die Smartphone-App «Züri wie neu», mit der die Stadtverwaltung auf Unzulänglichkeiten im öffentlichen Raum aufmerksam gemacht werden kann. ERZ erhält dadurch auf unkomplizierte Weise Meldungen zu illegalen Abfalldeponien, defekten Abfallkübeln, verschmierten Züri-Sack-Containern und Ähnlichem. Bis Ende 2013 sind bei ERZ 741 Meldungen eingegangen und bearbeitet worden.

Kehrichtheizkraftwerk

Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz hat im Berichtsjahr total 232 284 t Kehricht und 23 159 t entwässerten Klärschlamm thermisch verwertet. Daraus wurden 403 735 MWh «Zürich-Wärme» und 121 099 MWh elektrischer Strom produziert. Die erneuerte Anlage zur thermischen Abfallverwertung im Hagenholz lief von Anfang an ausgezeichnet, und die tiefen Emissionswerte konnten über das ganze Jahr gewährleistet werden.

Die Abfallplanung des Kantons Zürich sieht vor, dass Gemeinden, die an keiner thermischen Abfallverwertungsanlage beteiligt sind, alle fünf Jahre ihren Entsorgungspartner wählen können. Für die Jahre 2014 bis 2018 schloss ERZ wiederum mit

38 Gemeinden Verträge ab, so dass das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz auch in Zukunft eine ausgezeichnete Grundausslastung aufweisen wird.

Nach drei Jahren Bauzeit konnte Ende 2013 das neue Logistikzentrum bezogen werden. Die alte Fahrzeugeinstellhalle wurde abgebrochen und – ausgerichtet auf die heutigen Bedürfnisse für Fahrzeuglogistik, Arbeitsabläufe, Hygiene und Arbeitsmedizin – neu gebaut. Das neue, dreigeschossige Gebäude bietet zudem den notwendigen Lärmschutz für das in direkter Nachbarschaft wachsende Wohnquartier.

Die Stadt Zürich unterstützt seit Jahren die Technologieforschung zur Metallrückgewinnung aus Schlacke. In Koordination mit dem Zentrum für nachhaltige Abfall- und Ressourcennutzung (ZAR) und der neu gegründeten ZAV Recycling AG hat ERZ die Planung zur Umsetzung aufgenommen. Das Konzept sieht vor, dass die Aufbereitung der Kehrichtschlacke und die Rückgewinnung der Rohstoffe unter der Federführung der ZAV Recycling AG in einer gemeinsamen Anlage in Hinwil stattfinden. Allein aus der Schlackenmenge des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz können rund 2000 t Metalle (Aluminium, Kupfer, Messing, Zink, Silber und Gold) in den industriellen Verwertungskreislauf zurückgeführt werden. Der Kredit für dieses Vorhaben muss dem Gemeinderat, eventuell dem Volk zur Bewilligung vorgelegt werden. Wenn der Fahrplan eingehalten werden kann, ist mit dem Baubeginn im Frühjahr 2015 zu rechnen.

Ende 2012 wurde das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz mit dem Qualitätslabel «VBSA-Klima-Charta» ausgezeichnet. Das Label verlangt, dass der CO₂-Fussabdruck der Abfallverbrennung weniger als 150 kg CO₂ pro Tonne Kehricht und der Ökobilanz-Bonus aus dem stofflichen Recycling mehr als 133 UBP (Umweltbelastungspunkte) pro Kilogramm Kehricht beträgt. Die Auszeichnung, die neben ERZ Hagenholz auch die KVA Satom Monthey erhalten hat, war für ERZ eine Motivation, mit energetischen Optimierungen die hervorragende Energiebilanz noch weiter zu verbessern. So ersetzte ERZ im Rahmen der Sanierung der Rauchgasreinigung beispielsweise alte Heizsysteme und baute effizientere Elektromotoren ein.

Am 1. Januar 2013 hat die Zürcher Abfallverwertung AG (ZAV AG) ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Nach einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen den Betreibern der fünf Anlagen zur thermischen Abfallverwertung im Kanton Zürich (Limeco Dietikon, Kehrichtverwertung Zürcher Oberland [KEZO], Zweckverband für Abfallverwertung im Bezirk Horgen, Stadtwerk Winterthur und ERZ Entsorgung + Recycling Zürich) haben diese das Geschäft mit dem Marktkehricht ausgelagert und sich in der Aktiengesellschaft ZAV AG zusammengeschlossen. Diese Organisation übernimmt, wie der frühere Zürcher Abfallverbund ZAV, Koordinationsaufgaben und

anlagenübergreifende Dienstleistungen. ERZ konnte während der letzten, verlängerten Revisionen der Verbrennungslinien von der professionellen Drehscheibenfunktion der ZAV AG im Marktkehrichtbereich profitieren. Der ZAV AG gelang es trotz des härter werdenden Marktes, das ganze Jahr über genügend Abfall zu vorteilhaften Bedingungen zu beschaffen.

Fernwärme

Der Geschäftsbereich Fernwärme hat das Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen. Die Akquisitionsbemühungen der letzten Jahre und das zunehmende Bedürfnis der Kunden nach CO₂-neutraler Energie sowie der Rückzug von Erdgas Zürich AG aus dem Gebiet Zürich-Nord haben die Nachfrage nach Fernwärme gestärkt. Der Marktanteil in den Versorgungsgebieten konnte auf 68 % erhöht werden.

Der Vergleich mit anderen Energieträgern zeigt, dass Zürich Wärme ökologische Energie liefert und die nachhaltige Klimapolitik «Energiekonzept 2050» der Stadt massgeblich unterstützt. Kunden von Zürich Wärme erhalten ein umweltfreundliches und kostengünstiges Produkt. Die CO₂-Belastung von Zürich Wärme ist im Vergleich zu fossilen Energieträgern fünf- bis siebenmal geringer.

Der Rückzug der Erdgas Zürich AG aus dem Gebiet Zürich-Nord basiert auf den Zielsetzungen der Energiepolitik der Stadt Zürich und erfolgt gestaffelt bis 2024. Das ermöglicht den Hauseigentümerinnen und -eigentümern, die bestehenden Erdgas-Heizsysteme bis ans Ende der technischen Lebensdauer zu nutzen und dann auf Fernwärme umzusteigen. Im Hinblick auf die 2000-Watt-Ziele ist ein möglichst hoher Anschlussgrad beim Wärmeversorgungsnetz von ERZ anzustreben.

In den Wärmeversorgungsgebieten werden 69 Liegenschaften mit einer Anschlussleistung von 16 MW neu mit Zürich-Wärme versorgt. Dies entspricht dem Wärmebedarf von rund 6400 Wohnungen. Die Investitionen für die Neuanschlüsse betragen rund 5 Millionen Franken und konzentrieren sich auf die Gebiete Zürich-Nord und -West, das Hochschulquartier und den Glattpark in Opfikon.

Das Projekt «Wärmeversorgung Zürich-West nach 2020» macht gute Fortschritte. Es geht darum, das Gebiet zwischen Hardturm und Hauptbahnhof mit umweltfreundlicher Wärme zu versorgen, wenn 2020 das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse ausser Betrieb genommen wird. Ein breit abgestütztes Fachgremium hat mögliche Optionen detailliert geprüft. Neben dem Ziel der Versorgungssicherheit wurden auch die Kundenperspektive, eine Reduktion der Umweltbelastung sowie betriebswirtschaftliche Kriterien bewertet und gewichtet. Es ist geplant, dem Stadtrat und dem Gemeinderat im Jahr 2014 eine Vorlage zur unterbreiten, mit der die Ausgaben für die weitere Projektierung beantragt werden.

4.2.3 Spezifische Kennzahlen

	2010	2011	2012	2013
Abwasserreinigung, in Mio. m ³	77,6	67,8	80,9	80,6
Klärschlamm (28% TS), in t	29960	30700	29720	30050
Kompostierung, in t	15110	14200	16710	k.A. ²
Wischgut von öffentlichem Grund, in t	9274	9523	9262	9184
Gesammelte Wertstoffe, in t				
Papier	21149	21105	20165	19003
Karton	4881	5047	5288	5321
Glas	11474	11482	11567	11636
Elektroschrott	1200	1300	1405	1409
Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz¹				
verwerteter Kehricht, in t	336993	238985	245277	232284
verbrannter Klärschlamm, in t	34873	24292	24261	23159
Energieproduktion ERZ				
Wärme, in MWh	849628	715799	779113	849417
Strom ² , in MWh	180064	222808	230698	202276

¹ Strom aus Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz, Josefstrasse und Klärwerk Werdhölzli

² Kompostierwerk seit 2013 ausser Betrieb

4.3 Geomatik + Vermessung

4.3.1 Aufgaben

Geomatik + Vermessung (GeoZ) ist verantwortlich für die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung (z. B. Grenzmutationen, Vermessung neu erstellter Gebäude), die Baupolizeivermessung (Grenzabstandsberechnungen, Angabe von Schnurgerüsten auf Baustellen) sowie die Ingenieurvermessung (z. B. Deformationsvermessungen an Brücken).



Digitales Stadtmodell. (Bild: GeoZ)

Weitere Aufgaben von GeoZ sind der Betrieb der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur mit den vielfältigen Dienstleistungen für die gesamte Stadtverwaltung sowie der Betrieb der PrintShops, welche die Aufträge in den Bereichen Kopie, Druck, Plot und grafische Gestaltung für die Stadtverwaltung ausführen.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

GeoZ-Strategie

Die Strategie Geomatik + Vermessung 2025 (kurz GeoZ-Strategie) dient der Weiterentwicklung des Unternehmens GeoZ in allen Geschäftsbereichen und besteht aus drei strategischen Handlungsfeldern:

Sicherung und Optimierung des Betriebs, der Prozesse und der Organisation

Verbesserung bzw. Optimierung bereits bestehender Aufgaben, Arbeitsweisen und Prozesse. Zudem werden hier Ziele festgehalten, welche die Organisation von GeoZ verändern.

Weiterentwicklung der Produkte und Dienstleistungen

Erweiterung, Weiterentwicklung oder Erneuerung der Produkte und Dienstleistungen von GeoZ. Jeder Geschäftsbereich kann

solche Ziele festlegen, denn interne Weiterentwicklungen von Produkten und Dienstleistungen beziehen sich auch auf GeoZ-interne Neuerungen.

Soziale Verantwortung

Dieses Handlungsfeld umfasst jene Ziele, die dafür sorgen, dass die Arbeitsweisen und Arbeitsbedingungen bei GeoZ nicht nur der Sache dienen, sondern auch den Menschen, besonders den Mitarbeitenden von GeoZ.

Die Umsetzung der Strategie erfolgt durch operative Ziele, die durch quartalsweise festgelegte Monitoring-Sitzungen gesteuert werden.

Berufsbildung bei GeoZ

2013 konnten eine Geomatikerin und eine Kauffrau ihre Lehre erfolgreich abschliessen. Im August starteten zwei Geomatiker ihre berufliche Grundausbildung. Per Ende 2013 wurden damit insgesamt zehn Lernende bei GeoZ ausgebildet.

ISO 9001

Das im Jahr 2010 aufgebaute Integrierte Managementsystem (IMS-GeoZ) zur Dokumentation der internen Abläufe sowie zur nachhaltigen Sicherung des betriebsinternen Know-hows auf allen Stufen und in allen Bereichen wurde erfolgreich rezertifiziert.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Im Rahmen dieses für das ganze TED bestehenden Schwerpunkts wurden die Möglichkeiten von Teilzeitarbeit, «Jobsharing» und «Home Office» untersucht. Teilzeit ist bei GeoZ bereits gut etabliert – auch im Kader. «Jobsharing» kommt in den meisten Funktionen nicht in Betracht, oder die Bedürfnisse von GeoZ können in Form von Teilzeit flexibler umgesetzt werden. Im Bereich «Home Office» wurde ein Konzept erstellt, das den möglichen Umfang je nach Funktion umreisst.

Amtliche Vermessung

Die nach wie vor intensive Bautätigkeit hatte 2013 wiederum ein sehr grosses Arbeitsvolumen in der Nachführung der amtlichen Vermessung zur Folge. Es wurden ca. 800 Nachführungsmutationen infolge Grenzänderungen, Neu- und Umbauten, Strassenbauten usw. abgeschlossen.

Abschluss Kantonale Mehranforderungen (KMAF)

Gemäss §5 der Verordnung über die amtliche Vermessung (LS255) des Kantons Zürich wurde die amtliche Vermessung durch folgende Informationsebenen erweitert:

- a) Nutzungszonen gemäss §§36, 39 und 46 Abs.2 und 3 Planungs- und Baugesetz (PBG) sowie Gestaltungspläne ausserhalb dieser Zonen
- b) Grundwasserschutzzonen
- c) Baulinien gemäss §96 PBG
- d) Gewässerabstandslinien gemäss §67 PBG
- e) Waldabstandslinien gemäss §66 PBG
- f) Waldgrenzen im Sinne von Art. 13 des Bundesgesetzes über den Wald

Die Aufnahme dieser Informationsebenen in die amtliche Vermessung ändert nichts an der Zuständigkeit für Festsetzung, Änderung oder Genehmigung des Inhalts dieser Informationsebenen.

Die Ersterhebung der KMAF im Gebiet der Stadt Zürich wurde abgeschlossen, und die Daten wurden letztmals per Oktober 2013 dem Kanton abgeliefert. Sie dienen als Grundlage für den Aufbau des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen.

Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster)

Der Aufbau des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen, der am 24. 1. 2014 im Kanton Zürich in Betrieb gehen soll, wurde im Berichtsjahr schwergewichtig angegangen. Nach einer intensiven Phase der Zusammenarbeit von Kanton Zürich, Stadt Zürich und vierzehn weiteren Pilotgemeinden konnten die Datenprozesse für den künftigen ÖREB-Kataster definiert und einer Weisung zugrunde gelegt werden. Hieraus wurden vier grundlegende Datenmodelle (Nutzungsplanung, Abstandslinien, Gewässerschutz und Kataster belasteter Standorte) abgeleitet, welche die Datenstruktur des ÖREB-Katasters beschreiben. Die umfangreichen städtischen Mehranforderungen, insbesondere bei der Nutzungsplanung, wurden modellgerecht eingebettet.

Die bisherigen KMAF-Daten wurden um den fehlenden Projektstatus und weitere Attribute ergänzt. Auf dem zentralen Datensystem des Kantons werden die rechtskräftigen sowie die projektierten ÖREB-Daten folgender Themen verwaltet:

- Nutzungsplanung kantonal und städtisch
- Projektierungszonen und Baulinien Nationalstrassen
- Projektierungszonen und Baulinien Eisenbahn
- Projektierungszonen und Baulinien Flughafen
- Sicherheitszonenplan
- Kataster belasteter Standorte (KbS), allgemein
- Besondere KbS: Militär, zivile Luftfahrt, ÖV
- Grundwasserschutzzonen
- Grundwasserschutzareale
- Lärmempfindlichkeitsstufen
- Waldgrenzen
- Waldabstandslinien
- Sondernutzungspläne
- Baulinien Staatsstrassen/übrige Baulinien
- Gewässerabstandslinien

GeoZ übernimmt als Datentreuhänder die künftige Nachführung der städtischen ÖREB-Themen und hat diesbezüglich eine enge Zusammenarbeit mit den betroffenen zuständigen Stellen der Stadt (AFS, TAZ und WVZ) etabliert.

Eine umfangreiche Folgeaufgabe wird aus dem Umbau der Datenbestände auf dem Geoserver, die Reintegration der ÖREB-Daten in die bestehenden Fachschalen sowie die Anpassung der Katasterauskunft auf den ÖREB-Kataster entstehen.

Waldfeststellung im Rahmen der BZO-Revision

Mit der BZO-Revision sollen einige an Wald grenzende Freihaltzonen in Erholungszonen umgezont werden. Infolgedessen sind in den neuen Erholungszonen dem Wald entlang Waldabstandslinien festzulegen, die wiederum auf der Basis aktueller Waldgrenzen definiert sind.

Aus diesem Anlass erteilte das Amt für Städtebau (AfS) GeoZ den Auftrag, an vierundzwanzig verschiedenen Orten die Waldgrenzen mit einer Gesamtlänge von rund 8,5 km zu vermessen und im amtlichen Vermessungswerk nachzuführen.

Vor der Vermessung mussten in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Landschaft und Natur (ALN) die Waldgrenzen festgestellt und verpflockt werden.

Revision Vermessungsbezirke

Historisch bedingt haben sich Differenzen bei der Einteilung der Vermessungs- bzw. Grundbuchbezirke zu den Stadtkreisgrenzen ergeben. Im Berichtsjahr konnten zwei von vier grösseren Differenzen durch Neuzuteilung von Grundstücksnummern bei den betroffenen Gebieten bereinigt werden. Betroffen waren zehn Grundstücke im Bereich Überlandstrasse, die von Schwamdingen nach Oerlikon wechselten, sowie 218 Grundstücke im Bereich Seminarstrasse, die von Wipkingen nach Unterstrass wechselten.

Bauvermessung

In der Bauvermessung konnten im Berichtsjahr einige interessante Vermessungsarbeiten erledigt werden. In der Rauti-Strasse bildete die Absteckung eines Achskreuzes von sieben Gebäuden mit je acht Stockwerken eine grosse Herausforderung.

Ein dafür eingesetzter Laserscanner bewährte sich bei der Aufnahme eines Höhenkurvenplans auf einer grossen Fläche im Quartierpark Pflingstweid.

Auch bei der durch die Kunsthäuserweiterung notwendigen Verlegung des Wolfbachkanals waren die Künste der Bauvermessung gefragt: Notwendig waren ein Präzisionsnivelement an bestehenden Häusern und an der Infrastruktur (Tram), ein Fixpunktnetz für den Bau in Lage und Höhe sowie eine gezielte Überwachung der Strassenoberfläche (inkl. Tramgleise) mit Hilfe nächtlicher Laserscanner-Aufnahmen.

Städtisches Geoinformationsrecht

In den letzten Jahren wurden auf Stufe und Bund Kanton die gesetzlichen Grundlagen für den Bereich Geoinformation geschaffen.

Die Inkraftsetzung des kantonalen Geoinformationsgesetzes (KGeoIG) erfolgt gemeinsam mit vier Ausführungsverordnungen: der kantonalen Geoinformationsverordnung (KGeoIV), der kantonalen Verordnung über die amtliche Vermessung (KVAV), der kantonalen Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (KÖREBKV) und der Leitungskatasterverordnung (LKV).

Die städtische GIS-Steuerung erkannte den Handlungsbedarf und erteilte GeoZ den Auftrag, zusammen mit den involvierten Kreisen kommunale Ausführungsbestimmungen zu erarbeiten. Es geht darum, die Geobasisdaten der Stadt zu bezeichnen und für diese, aber auch für den Leitungs- und den ÖREB-Kataster die Zuständigkeiten zu definieren und die Aufgaben der

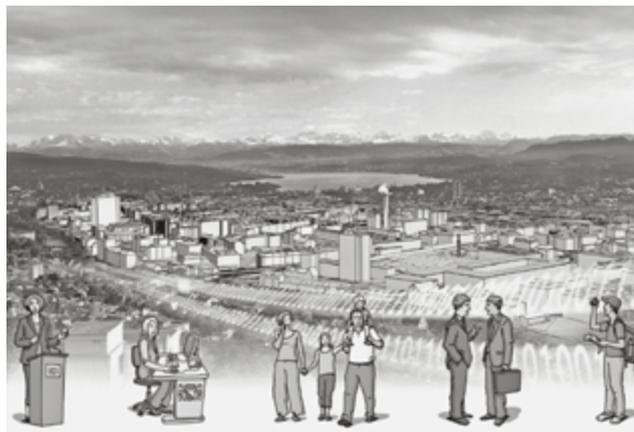
bezeichneten Stellen festzulegen. Dieser Prozess wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

GIS-Zentrum

Überarbeitung der «Strategie GIS Stadt Zürich 2025»

Die vom Stadtrat am 8. Juni 2009 verabschiedete «Strategie GIS Stadt Zürich 2025» hat sich bewährt. Durch geänderte Rahmenbedingungen wie z. B. das neue kantonale Geoinformationsgesetz und den Beschluss der GIS-Steuerung über die Verrechnung der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur hat die GIS-Steuerung im März beschlossen, die bestehende Strategie zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Die Überprüfung hat ergeben, dass die strategischen Stossrichtungen nach wie vor richtig sind.

Angepasst wurden die Beschreibungen der strategischen Ziele für die nächsten Jahre, da seit 2009 viele Massnahmen umgesetzt werden konnten. Aufgenommen wurden Aspekte wie beispielsweise der ÖREB- und der Leitungskataster.



Visualisierung der Vision. (Bild: GeoZ)

Servicevereinbarung für die GDI

Gestützt auf der «Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets» und die entsprechenden Ausführungsbestimmungen des Stadtrats wurde gemeinsam mit den Dienstabteilungen ein Verrechnungsmodell für die Leistungen der «zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur» erarbeitet. Zudem wurden mit allen Kundinnen und Kunden Servicevereinbarungen abgeschlossen. Dabei konnten auch die Steuerung des Leistungsangebots und die Mechanismen zur Weiterentwicklung verankert werden. Die Kundenschaft profitiert nun von einem klar umschriebenen, steuerbaren Leistungsangebot.

Beiträge zu eZürich

Im April wurde die Applikation «Züri wie neu» im Internet aufgeschaltet. Damit erhalten die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt die Möglichkeit, Meldungen zu Mängeln an der städtischen Infrastruktur einfach per Smartphone-App oder über einen Browser der zuständigen städtischen Stelle zu melden.

Das Medienecho war gross, und die neue Dienstleistung wird auch acht Monate später rege genutzt (zwischen 25 und 40 Meldungen pro Woche).

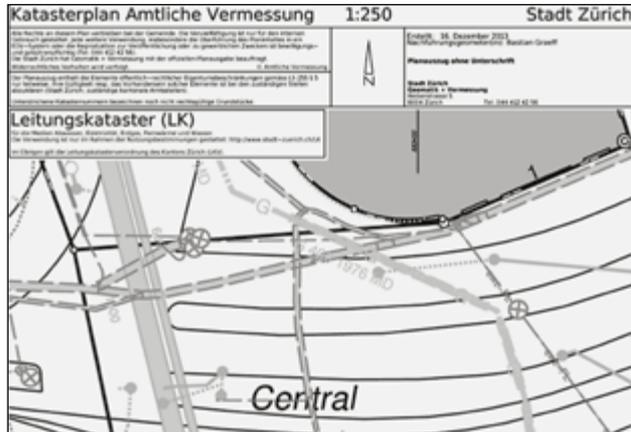


Eine Meldung von total 2850 (April 2013–Dezember 2013). (Bild: GeoZ)

Im Juli konnte nach fast 2-jähriger Planung zusammen mit den städtischen Werken der «koordinierte Leitungskataster» im Internet freigegeben werden. Damit erhalten Planer, Ingenieure, Architekten und im Tiefbau tätige Firmen Auskunft über Lage und Art der unterirdischen Leitungen. Unter Beachtung der üblichen Vorsichtsmassnahmen können Unternehmen mit diesen im Internet zugänglichen Plänen auch Grabarbeiten planen. Das neue Angebot erleichtert den Zugang zu dieser wichtigen Grundlage für alle, die planen und bauen, erheblich.

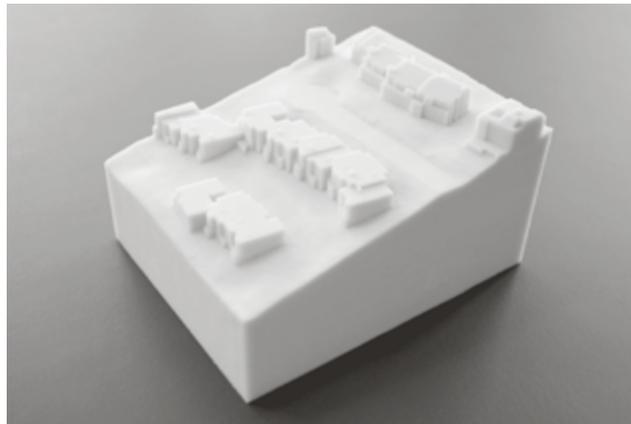
Print

Die beiden PrintShops an der Werdmühlestrasse 9 und im VZ Werd sind durch die Nähe zur Kundschaft als stadinterne Spezialisten für den Digitaldruck etabliert. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Konzentration von Aufträgen innerhalb der Stadtverwaltung und zur Produktion auf umweltfreundlichem Recyclingpapier. Seit 2013 verfügt GeoZ auch über einen 3D-Drucker, der den Bedürfnissen der Kundschaft



Per Mausclicks zum aktuellen Leitungskataster aus dem Internet. (Bild: GeoZ)

entgegenkommt. Somit ist GeoZ in der Lage, ein grosses Dienstleistungsangebot vom Layout über den Digitaldruck bis zum 3D-Druck zur Verfügung zu stellen.



3D-Modell aus dem PrintShop GeoZ. (Bild: GeoZ)

4.3.3 Spezifische Kennzahlen

	2009	2010	2011	2012	2013
Geleistete Arbeitsstunden für die Nachführung der Amtlichen Vermessung	11 800	14 100	18 000 ¹	17 000	14 100
Anzahl Grenzmutationen	105	86	96	87	72
Neue oder veränderte Gebäude	840	1 160	1 540 ²	1 421	1 862
Intranet: Anzahl aufbereitete Karten Amtl. Vermessung online pro Monat	68 900	67 500	56 300	54 680	56 808
Stadtplan im Internet: aufbereitete Karten pro Monat	300 000	210 000	– ³	–	–
Stadtplan im Internet: Anzahl Aufrufe pro Monat	–	52 000	52 900 ⁴	52 760	65 768

¹ Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre löst in der Folge entsprechend erhöhte Nachführungstätigkeit der Amtlichen Vermessung aus.

² Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre widerspiegelt sich auch in der Zunahme der neuen oder veränderten Gebäude.

³ alter Internetstadtplan, nicht mehr in Betrieb

⁴ ohne iPhone-App (ZüriPlan)

4.4 Grün Stadt Zürich

4.4.1 Aufgaben

Grün Stadt Zürich ist verantwortlich für die Planung und den Unterhalt des städtischen Grüns. Die Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung einschliesslich der Waldentwicklungsplanung ist Teil der übergeordneten Stadtentwicklung, mit der sich die gesamte Stadtverwaltung befasst.

Grün Stadt Zürich unterhält nicht nur Parkanlagen und Friedhöfe; die Dienstabteilung plant, baut und unterhält auch Sportplätze, Badeanlagen und Kleingartenareale. Ebenfalls in den Verantwortungsbereich von Grün Stadt Zürich fallen der Betrieb und die Führung des Gutsbetriebs Juchhof mit dem Rebberg am Chillesteig in Höngg, die Ackerbaustelle und die Verwaltung der zehn stadteigenen Landwirtschaftsbetriebe, zwei Waldreviere, die Wildhut, die Fachstelle Naturschutz, die Stadtgärtnerei, die Sukkulenten-Sammlung und der Chinagarten. Die Naturschulen fördern das Naturverständnis bei Schülerinnen und Schülern im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Zudem ist die Stadt Zürich ein wichtiger Träger der seit 2009 selbständig operierenden Stiftung Wildnispark Zürich, die im Sihltal den Wildpark Langenberg und den Sihlwald als Naturerlebnispark betreibt. Deshalb wird der Wildnispark Zürich weiterhin als Produkt in der Rechnung von Grün Stadt Zürich geführt.

Wechsel in der Unternehmensleitung

Im Oktober trat Christine Bräm ihr Amt als neue Direktorin von Grün Stadt Zürich an und übernahm damit die Nachfolge von Ernst Tschannen, der per Ende Mai zur Erdgas Ostschweiz AG gewechselt hatte. Christine Bräm ist seit 1998 für die Stadt Zürich tätig, zunächst im Amt für Städtebau, seit 2006 als Leiterin des Geschäftsbereichs «Gestaltung und Entwicklung» im Tiefbauamt.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Bildung und Erlebnis

Sein 125-Jahr-Jubiläum wollte das Freie Gymnasium Zürich FGZ unter anderem mit einem Sondereinsatz für die Natur in der Stadt Zürich begehen. Angeleitet durch Fachpersonen von Grün Stadt Zürich, die Firma Grünwerk und Zivildienstleistende, standen alle 480 Schülerinnen und Schüler und 45 Lehrkräfte je einen ganzen Tag im Einsatz und arbeiteten während insgesamt 2650 Stunden für die Umwelt. Dabei wurde der Waldrand am Oetlisberg, der immer weiter in eine Magerwiese vorgedrungen war, von Büschen befreit und zurückgesetzt, Gartenzäune und Hecken mit waldfremden Pflanzen um die Holzhütten wurden entfernt, um das Areal wieder für die Quartierbevölkerung zugänglich zu machen. Ausserdem wurden zwei Teiche für Amphibien vergrössert sowie Ast- und Steinhäufen als Unterschlupf für Tiere angelegt. Im Quartier Riesbach wurden im Seeburgpark Reben gepflanzt, auf dem Vorplatz der Kirche Balgrist und entlang dem Hambergersteig stehen neu dekorative Pflanzen und Sträucher, deren Beeren künftig im Vorbeigehen gepflückt und



Corporate Volunteering von Mitarbeitenden der Six Group am Letten. (Bild: Six Group)

gegessen werden können. Zudem wurde die Kompostanlage des GZ Riesbach erneuert.

Auch bei den Angeboten für Erwachsene gibt es eine zunehmende Verschiebung von Führungen und Exkursionen hin zu Pflegeeinsätzen. Immer öfter erhält Grün Stadt Zürich Anfragen von Firmen, die als Corporate Volunteering für ihre Mitarbeitenden Einsatzmöglichkeiten in der Natur suchen. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 33 solche Pflegeeinsätze durchgeführt. Diese Entwicklung von der Vermittlung zum Handeln entspricht den Zielsetzungen des Konzepts Grünes Wissen.

Chinagarten

Pünktlich zur Saisonöffnung wurde der komplett überarbeitete Führer durch den Chinagarten in deutscher Sprache publiziert. Er wird durch einen ebenfalls neu editierten dreisprachigen Prospekt in Deutsch, Englisch und Mandarin ergänzt.

Die Besuchendenzahlen sind rückläufig, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass der Chinagarten seit drei Jahren nicht mehr bei Touristen in ausgewählten Hotels beworben wird. Aus diesem Grund werden Partnerschaften mit anderen Kulturinstitutionen angestrebt, damit der Chinagarten in der vielseitigen und reichen Museumslandschaft der Stadt besser wahrgenommen wird.

Stadtgärtnerei

Die Schauhäuser bleiben als Folge der Sanierung und der Umbauarbeiten zum Bildungszentrum voraussichtlich bis Herbst 2014 geschlossen, was sich auch auf die Besucherzahlen und die Menge der produzierten Pflanzen auswirkt.

Trotz erheblicher Beeinträchtigungen durch die Bautätigkeit wurden im Freien vier temporäre Pflanzenausstellungen realisiert: Zwiebelpflanzen, Tomaten, Dahlien und Gemüsegemischkulturen in Töpfen. Grosse Besucheraufkommen waren wie üblich an den drei Setzlingsmärkten (Tomaten, Gemüse und mediterranes Gemüse) im Frühling zu verzeichnen.

Sukkulenten-Sammlung

Im April konnte dank der Umnutzung eines Gewächshauses das sogenannte Holzsucculentenhaus für das Publikum geöffnet werden. Die ausgestellten Pflanzen ermöglichen dem Publikum den Zugang zu einer wenig bekannten Gruppe sukkulenter Pflanzen aus Madagaskar und Afrika. Neu ist auch der Einblick in die Arbeit des zuständigen Gärtners. Sein Arbeitsplatz ist in den Schaubereich integriert. Die mehrsprachig gehaltenen Informationstafeln widmen sich der Kultivierung von Sukkulenten und regen zum Aufbau einer eigenen Sammlung an.

In der Fokusausstellung «Entdeckerfreuden» ergänzen seit Oktober zwei neue Vermittlungsangebote die Schausammlung: ein für botanische Gärten der Schweiz neuartiger Erlebnisrundgang für Kinder im Alter zwischen neun und dreizehn Jahren sowie Hörstationen für Erwachsene mit Erlebnisberichten von Chronisten und Forschenden aus vier Jahrhunderten über ihre abenteuerlichen Reisen in die Welt der sukkulenten Pflanzen.



Hörstation in der Sukkulenten-Sammlung. (Bild: Lorenz Steinmann, Quartierzeitung Zürich 2)

Wildnispark

Eine vom Bundesamt für Umwelt durchgeführte Stichprobenkontrolle zur Überprüfung der in der Programmvereinbarung mit dem Bund angestrebten Ziele stellte dem nationalen Naturerlebnispark Sihlwald gute Noten aus. Die Umsetzung der kantonalen Schutzverordnung Sihlwald wurde mit zusätzlichen Ranger-Einsätzen vorangetrieben. Die Besucherzahlen im Museum konnten dank der Eröffnung der neuen Sonderausstellung über Bionik «Abgeschaut und nachgebaut – Natur beflügelt Technik» gegenüber dem Vorjahr um rund 3000 Personen auf 7000 Besuchende gesteigert werden. Die Erhöhung der Parkplatzgebühren im Langenberg, mit dem Ziel, Besuchende vermehrt zur Benützung des öffentlichen Verkehrs zu motivieren, stiess mehrheitlich auf Akzeptanz. Für die Verbindung zwischen Baar, Sihlbrugg und Sihlwald konnte ein zweijähriger Autobus-Pilotbetrieb aufgenommen werden.

Der Umbau eines Wirtschaftsgebäudes beim Besucherzentrum Sihlwald in ein Restaurant schreitet planmässig voran. Es wird zum Saisonstart im März 2014 eröffnet.

Wild- und Vogelschutz

Die definitiven Abgangszahlen werden zum Ende des Jagdjahres Ende März 2014 vorliegen. Der Fallwildanteil bleibt

gegenüber dem Vorjahr unverändert hoch. Im Revierteil Nord hat sich die Wildschweinsituation etwas beruhigt. Eichen und Buchen produzierten 2013 grosse Mengen von nährstoffreichen Samen. Infolge dieses als Mastjahr bezeichneten Phänomens, das in unregelmässigen Abständen auftritt, fanden die Tiere ihre Nahrung vornehmlich im Wald, sodass nennenswerte Schäden auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ausblieben. Auch die intensive Beratungstätigkeit und eine vielbesuchte Informationsveranstaltung haben zur Aufklärung rund um den Umgang mit der auf rund sechzig Tiere geschätzten Wildschweinpopulation in der Stadt Zürich beigetragen. Der Bestand der Stadtauben ist an den meisten Orten auf tiefem Niveau stabil. Grössere Populationen von Tauben finden sich nur noch an Plätzen, wo sie regelmässig von Privatpersonen gefüttert werden (Stadelhofen, Lindenhof, ETH Höggerberg).

Arten- und Lebensraumförderung

Das Konzept zur Arten- und Lebensraumförderung liegt vor. Es beschreibt die Ziele und Massnahmen in den vier Handlungsfeldern Kerngebiete, Vernetzung, Ökologischer Ausgleich und Artenförderung für die kommenden fünf bis zehn Jahre. Die Projekte zur Förderung der Dach- und Vertikalbegrünung, die Überprüfung wertvoller Naturflächen sowie zahlreiche Artenförderungsprojekte (Amphibien, Schnecken, Falken) schreiten planmässig voran.

2013 konnten 118 Obstbäume neu gepflanzt werden, etwa auf dem Schulareal Döltschi, bei der reformierten Kirche Altstetten Spirgarten und bei der Kirche Suteracher. Die vom Gemeinderat mit zusätzlichen Mitteln unterstützte Bekämpfung invasiver Neophyten wurde 2013 gezielt vorangetrieben. Prioritär erfolgten Eingriffe zur Eliminierung invasiver Pflanzen am Uetliberg und in Naturschutzgebieten.

Erholungswald

Wegen Tauwetters und starker Regenfälle sind kurz vor den Weihnachtsfeiertagen 2012 unterhalb des Uetlibergs, am Föhreneggweg und an der Jucheggstrasse, Hänge abgerutscht, welche die beiden Waldwege massiv beschädigten und unpassierbar machten. Die Jucheggstrasse wurde instand gestellt, um die Strasse wieder für die Holzabfuhr befahrbar zu machen. Der Föhreneggweg bleibt gesperrt. Seit dem ersten Schadensereignis haben Nachrutschungen stattgefunden.



Abgerutschter Föhreneggweg am Uetliberg. (Bild: GSZ)

Parkanlagen

Patumbah-Park

Im April konnten die beiden wiedervereinigten und sanierten Hälften des Patumbah-Parks eröffnet werden. Die Ränder der privaten Parzelle sind mit qualitativ hochstehenden Bauten gesäumt, und die zentrale Parkkammer ist tagsüber für die Öffentlichkeit zugänglich. Ein Dienstbarkeitsvertrag regelt die Nutzung und die Verantwortung für den Unterhalt der Fläche. Die zur Eröffnung erschienene Broschüre zeichnet die ereignisvolle Geschichte des Patumbah-Ensembles nach.

Monitoring des Hardauparks

Eine empirische Studie zur Beurteilung der sozialen Nachhaltigkeit des Hardauparks wurde vom Geographischen Institut der Universität Zürich in den Jahren 2011 bis 2013 durchgeführt. Der Schlussbericht der «Nutzungsanalyse Hardaupark» hält fest, dass das Parkkonzept gut funktioniert. Die Gestaltung und die Ausstattung des Parks werden von der Quartierbevölkerung gut angenommen. Die Vielfalt der verschiedenen Kulturen im Quartier ist auch im Hardaupark sichtbar und erlebbar.

Pfingstweid

Für den Bau des Parks Pfingstweid mit WC-Anlage hat der Gemeinderat Ende September 2013 einen Objektkredit beschlossen. Die Vorbereitungen für den Baustart sind im Gange.

Schäden durch das Züri-Fäscht

2013 sind in den Seeanlagen erhebliche Kosten für die Behebung der Schäden des «Züri Fäschts» und wegen unsachgemässen Grillierens entstanden. Um diese zusätzlichen Aufwände zu kompensieren, musste der im Vorjahr bereits reduzierte Ersatz von Strassenbäumen noch einmal verringert werden.

Die Sensibilisierungskampagne im August zu den Grillschäden in Parkanlagen, bei der in jedes Brandloch ein Fähnchen gesteckt wurde, hat in der Öffentlichkeit die gewünschte Aufmerksamkeit erzielt.



Im Arboretum, in der Bäckeranlage, der Blatter- und der Fritschwiese wurden die Brandlöcher von Einweggrills mit Fähnchen markiert. (Bild: GSZ)

Bäume in der Stadt

Zum 200. Geburtstag des 1837 in Zürich verstorbenen Dramatikers Georg Büchner wurde am 21. Oktober an dessen Ehrengrab an der Germaniastrasse beim Theater Rigiblick

im Beisein von Stadtpräsidentin Corine Mauch und Herrn Dr. Otto Lampe, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Schweiz, eine neue Linde gepflanzt. Die Vorgängerin, eine rund 150 Jahre alte Linde, war im Sommer 2012 von einem Sturm so schwer beschädigt worden, dass sie ersetzt werden musste.

In den Friedhöfen sind Mehraufwendungen wegen gehäuft auftretender Schadorganismen wie Buchsbaumzünsler und Braunfleckenkrankheit entstanden. Der Mehraufwand wird durch den Aufschub von Arbeiten im baulichen Unterhalt kompensiert.

Im Friedhof Nordheim mussten auf Anordnung des Kantons ein paar Bergföhren gefällt werden. Der Befall durch die melde- und überwachungspflichtige Braunfleckenkrankheit drohte auf die Föhren des Käferbergs überzugreifen.

Verkehrsbegleitgrün

Die aufwendige Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) in Winterthur zeigt, welcher Aufwand betrieben werden müsste, falls der Schädling auch in der Stadt Zürich auftauchen sollte. Vorsorglich kontrolliert wurden die Bäume in der Umgebung von rund 300 Baustellen des Tiefbauamts, wo in den letzten drei Jahren Steine aus dem ostasiatischen Raum verbaut wurden. Der Befund fiel zum Glück negativ aus. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass über kurz oder lang auch in der Stadt Zürich ALB-Käfer oder Larven auftauchen werden.

Um die vorbeugenden Kontrollen zu unterstützen, hat Grün Stadt Zürich den Hund einer Grünflächenverantwortlichen zum ALB-Spürhund abrichten lassen.

Schul- und Verwaltungsgrün

Zu Jahresbeginn wurde eine erste Tranche von Wohnsiedlungen der Liegenschaftsverwaltung in die Pflege von Grün Stadt Zürich übernommen. In diesem Zusammenhang stiessen fünf Mitarbeitende von der Liegenschaftsverwaltung zu Grün Stadt Zürich. Die Dienstleistungen werden kosten deckend verrechnet.

Planung und Bau von Grün- und Freiräumen

Mit dem Stadtratsbeschluss Nr. 627 vom 10. Juli 2013 wurde das Inventar der Gartendenkmalpflege um den Zeitraum 1960 bis 1980 ergänzt. Die in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Hochbaudepartements erfolgte Ergänzung umfasst 78 neue Gartendenkmäler. Erstmals wurde den Eigentümerinnen und Eigentümern mitgeteilt, dass ihr Anwesen oder ihr Garten ins Inventar aufgenommen wurde. Rund dreissig Eigentümerinnen und Eigentümer folgten der Einladung des Stadtrats und liessen sich die Folgen der Inventaraufnahme an einem Informationsabend erklären. Bis Ende Jahr waren schon einige der neuen Inventarobjekte von Baugesuchen betroffen.

Masterplan Stadtklima

Als Folgeprojekt zur «Klimaanalyse Zürich» prüft Grün Stadt Zürich die Erarbeitung eines Masterplans Stadtklima. Der Masterplan soll aufzeigen, wie mit Kompensationsmassnahmen die Überhitzung dicht bebauter Gebiete vermindert werden kann.



Die Tracks des Bike-Parks Allmend weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf. (Bild: GSZ)

Bike-Infrastruktur

Im Mai wurde der Bike-Park zusammen mit dem Freestyle-Park Allmend offiziell eingeweiht. Beide Anlagen erfreuen sich bei den Nutzenden grosser Beliebtheit.

Limmatauen Werdhölzli

In den Limmatauen Werdhölzli konnte der Erlebnissteg mit viel Eigenleistungen des Waldreviers Nord in Zusammenarbeit mit der Werkstatt von Entsorgung+Recycling Zürich (ERZ) termingerecht und in hoher Qualität fertiggestellt werden. Die Limmatauen Werdhölzli an der Stadtgrenze zwischen Höngg und Oberengstringen sind ein Vorzeigeprojekt für die Verbindung von Hochwasserschutz, Ökologie und attraktiver Flusslandschaft sowie die Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit Projektpartnern. Seit der Eröffnung im September ist der Erlebnissteg «die Attraktion» im neu gestalteten Gebiet.



Der Erlebnissteg ermöglicht Naturbeobachtungen in den Limmatauen Werdhölzli. (Bild: GSZ)

Mitarbeitende der auf Deeskalation spezialisierten Gruppe Sicherheit, Intervention, Prävention (sip züri) des Sozialdepartements führen sowohl in der Allmend Brunau als auch in den Limmatauen Werdhölzli im Auftrag von Grün Stadt Zürich einen regelmässigen Aufsichtsdienst durch, um die für diese besonderen Naturräume identifizierten Nutzungskonflikte zu entschärfen.

Sportanlagen

Der neue Kunstrasenplatz auf der Sportanlage Hönningerberg, der im Juni eröffnet wurde, wurde vom Internationalen



Das Qualitätszertifikat der Fifa für das Kunstrasenfeld der Sportanlage Hönningerberg. (Bild: GSZ)

Fussballverband Fifa als «2 Star Football Turf» zertifiziert und entspricht damit den höchsten Fifa-Richtlinien. Das Sanierungsprojekt war das erste, das mit Geldern aus dem Fifa-Fonds finanziert wurde.

Der alte, sandverfüllte Fussballplatz in der Sportanlage Juchhof 2 wurde durch einen Erstliga-Platz ersetzt, der Anfang Oktober nach kurzer, intensiver Bauzeit zur Nutzung übergeben werden konnte. Der sanierte Platz direkt neben dem Garderobengebäude stellt einen erheblichen Mehrwert für die Anlage dar.

Auszeichnung für die Sportanlage Heerenschürli

Die im August 2010 eröffnete Sportanlage Heerenschürli erhielt die Bronzemedaille in der Kategorie Sportplätze und Outdoor-Anlagen des IOC-IAKS-Awards des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und der Internationalen Vereinigung von Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS).

Die Auszeichnung bringt beispielhafte Bauten und Anlagen ins Blickfeld der Öffentlichkeit, denen es gelingt, die Faktoren Nachhaltigkeit, eine klare Funktionalität und eine aussergewöhnliche Architektur miteinander in Einklang zu bringen. Damit sollen das Engagement der Menschen für Sport- und Freizeitaktivitäten unterstützt und ihr respektvoller Umgang mit der Umwelt durch den Entwurf, die Materialauswahl und die Kreativität ausgezeichnet werden.

Flächen- und Gebäudemanagement

Der Umfang der vermieteten Flächen ist stabil und zeigt nur kleine Schwankungen. Der Kirchenhügel in Witikon konnte vom Kanton übernommen und neu verpachtet werden. Damit erhöht sich die verpachtete Fläche mit biologischer Landwirtschaft um rund drei Hektar.

Zu Jahresbeginn kündigte die Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Suneboge der Sozialwerke Pfarrer Sieber die Pacht des Gartens in Wollishofen. Auf der Fläche soll nun ein Quartiergarten eingerichtet werden.

Quartiergarten Hard

Mit dem Eröffnungsfest im Juni konnte das Kleingartenareal Hard-Ost nach der Altlastensanierung dem Verein Quartiergarten Hard übergeben werden. Im Mitwirkungsprozess brachte die Quartierbevölkerung zahlreiche Ideen und Vorstellungen für die künftige Nutzung ein. Der Quartiergarten Hard ist mit

rund 6000 Quadratmeter Fläche einer der grössten Gemeinschaftsgärten der Schweiz und die erste Anlage dieser Art in der Stadt Zürich. Gemeinschaftliches Gärtnern in dieser Gröszenordnung war bisher nur im Rahmen von zeitlich befristeten Zwischennutzungen möglich. Der Pioniercharakter des Projekts besteht darin, dass dessen Nutzung nicht abschliessend festgelegt ist. Die heute noch grösstenteils leere Gartenfläche wird über die nächsten Jahre von den Nutzenden, die im Verein Quartiergarten Hard organisiert sind, weiterentwickelt. So soll das rollstuhlgängige Areal auch für Menschen offen sein, die sich nicht aktiv am Gärtnern beteiligen möchten. Es ist das erklärte Ziel von Grün Stadt Zürich, ähnliche Prozesse auch andernorts in Gang zu bringen, um Gartenareale für die Quartierbevölkerung zugänglich zu machen. <http://quartiergarten-hard.ch/blog>



An der Eröffnung des Quartiergartens Hard wurden Feigenbäume gepflanzt. (Bild: GSZ)

Landwirtschaft

Neubau Freilaufstall Friedlisberg

2011 zerstörte ein Brand den Stall auf dem Friedlisberg. Im Herbst 2013 konnte der Gutsbetrieb Juchhof mit der Hälfte seines Rindviehbestandes den als Ersatz errichteten Freilaufstall beziehen. Das Gebäude ist bezüglich Tierhaltung und Arbeitsabläufen optimiert.

Zudem konnte die Fläche, die vom Standort Friedlisberg aus bewirtschaftet wird, erweitert werden. Nachdem das Golfplatzprojekt auf dem nahe gelegenen Betrieb Herrenberg von der Gemeindeversammlung abgelehnt worden war, übertrug die Liegenschaftenverwaltung die Fläche an den Juchhof.

Naturprodukte

Im September konnte der erneuerte und erweiterte Werkhof Albisgüetli eröffnet werden. Für das Betriebsgebäude des Waldreviers Uetliberg wurde ausschliesslich Holz aus dem nahen Stadtwald verwendet. Der Ersatzneubau mit Vorzeigecharakter soll aufzeigen, dass Buchenholz als Baumaterial dem bisher dominierenden Fichtenholz ebenbürtig ist.

Obwohl in Mitteleuropa Buchenholz in grossen Mengen anfällt, wird es nur selten als Bauholz verwendet – nicht aus Gründen mangelnder Qualität, denn Buchenholz weist aufgrund seiner Härte, Dichte und Festigkeit vorzügliche Eigenschaften auf. Es trocknet jedoch sehr langsam und schwindet dabei stark, was bei grösseren Spannweiten ein Problem darstellen kann. Der vermehrte Einsatz von Buchenholz als Baumaterial soll die

Nachfrage nach dieser Holzart verstärken und damit längerfristig auch zu höheren Preisen führen.

Einen optimalen Witterungsschutz bietet die Verschalung des Werkhofs mit Eibenschindeln – ebenfalls aus dem Stadtwald am Uetliberg.



Beim Erweiterungsbau des Werkhofs Albisgüetli wurden vorgefertigte Boden-Decken-Elemente in Triasol-Technik verwendet. (Bild: GSZ)

Weinproduktion

Der spät einsetzende Frühling verzögerte den Austrieb und das Wachstum der Reben um gut drei Wochen. Die Kulturen holten den Rückstand jedoch bis zum Herbst wieder auf. Das Resultat war eine Traubenernte, die sich hinsichtlich Qualität und Menge sehen lassen kann.

Eine Delegation des Stadtrats nahm im März den Wein des Jahrgangs 2012 vom Kelterungsbetrieb ab. Die Weine sind gelungen; die Menge jedoch ist wegen der schlechten Ernte 2012 ausserordentlich gering. Besonders überzeugt bei der Weinabnahme hat der Pinot Noir 2011, der einen längeren Fassausbau hinter sich hat.

Milch- und Fleischproduktion

Die Milchproduktion hat sich in den vergangenen Jahren bei 50 000 kg/Jahr eingependelt. Die Milch gelangt fast ausschliesslich direkt vom Juchhof zu städtischen Heimen und Institutionen. Der Juchhof ist dank seiner Grösse in der Lage, selber genügend Futter für die Milchproduktion bereit zu stellen. Dank guter Fleischpreise und optimaler Stallbelegung verzeichnete die Schweinemast ebenfalls ein erfolgreiches Jahr.

Beratungen

Sowohl in der fachlichen Begleitung der Infrastrukturbauten unter Federführung des Tiefbauamts wie auch in der Tätigkeit als Fachinstanz des Amts für Baubewilligungen führt die spürbare Verknappung des Raums in der sich verdichtenden Stadt zu einer höheren Komplexität der Projekte durch inhaltliche Abhängigkeiten und eine höhere Anzahl Projektbeteiligter. Die intensive Bautätigkeit hat erneut zu einer Zunahme der Schutzabklärungen der Fachstelle Gartendenkmalpflege geführt. Die Anfragen bezüglich Inanspruchnahme städtischer Grünflächen für temporäre und dauerhafte Projekte (Baustelleninstallationen, Näherbaurechte) bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau.

Übergeordnete Schwerpunkte der Beratungstätigkeit bildeten die Entwicklungsgebiete Letzi, Zürich-West, Manegg und

Europaallee sowie die Mitarbeit in verschiedenen Quartierentwicklungsleitbildern (Wollishofen, Leimbach, Altstetten, Friesenberg, Überlandstrasse) im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten».

In Zusammenarbeit mit kantonalen Fachstellen und den Bildungsinstitutionen entstehen in komplexen Verfahren Masterpläne zum Hochschulgebiet, zur Universität Irchel und zum Kasernenareal. Daneben wurden die temporäre (Züri-Modular ZM) und dauerhafte Erweiterung zahlreicher Schulareale fachlich begleitet. Im öffentlichen Raum sind die Projekte Heimplatz, Stauffacher, Limmatquai/Utoquai, Sechsläutenplatz und die Folgeprojekte aus dem Betriebs- und Gestaltungskonzept Altstetten (Limmattalbahn) als Schwerpunkte hervorzuheben.

Samentüten für ein blühendes Zürich

Weil der Blumenschmuck von Baumrabbatten durch private Bepflanzungsaktionen einem Bedürfnis entspricht, hat Grün Stadt Zürich zwei verschiedene dafür geeignete Samenmischungen von mehrjährigen Pflanzen zusammengestellt. Der Vorschlag dazu kam von einem Mitarbeiter, der im Rahmen des betrieblichen Ideen-Managements prämiert wurde. Die Samenmischungen bestehen aus Inland-Ökotypen, die in der Schweiz gesammelt und vermehrt wurden. Die Pflanzen wachsen nicht allzu hoch, um die Sicht der Verkehrsteilnehmenden nicht zu behindern. Sie sind ausdauernd, schnittverträglich und ergeben



Samentüten zur Begrünung von Baumrabbatten. (Bild: GSZ)

ein abgestuftes Gesamtbild. Die Aktion stiess auf grosse Resonanz in der Bevölkerung, sodass der Vorrat an Samentüten schnell erschöpft war.

Personal

Damit Grün Stadt Zürich auf dem Stellenmarkt als innovatives Unternehmen wahrgenommen wird, wurde ein Imagefilm realisiert. In den zehn Porträts von jüngeren und älteren Mitarbeitenden erzählen diese, wie sie von den unterschiedlichen Weiterbildungsmöglichkeiten und Arbeitszeitmodellen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben profitieren. Das Rekrutierungsvideo wurde im Sommer auf der Job-Seite, YouTube und Facebook aufgeschaltet.

www.youtube.com/gruenstadtzuerich

Folgende Massnahmen tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bei:

- Einführung der Möglichkeit von Home-Office-Tagen mit klar definierten Rahmenbedingungen für alle Mitarbeitenden
- Start eines Pilotversuchs für Jobsharing

15 von 16 Lernenden schlossen ihre Lehre erfolgreich ab. Im August haben 14 Lernende ihre Grundausbildung begonnen. Ende Jahr waren 42 Lernende in zehn verschiedenen Berufen in Ausbildung.

Von der Sonderregelung der Finanzierung des Überbrückungszuschusses für die Pensionierung von Mitarbeitenden der Jahrgänge 1949–1952 wurde häufiger als erwartet Gebrauch gemacht. Dies führte zu einem finanziellen Mehrbedarf, der innerhalb des bewilligten Globalbudgets kompensiert werden konnte.

Soziales Engagement und ökologische Tatkraft

Von den Sozialen Einrichtungen und Betrieben (SEB) des Sozialdepartements haben 2013 wiederum weit über hundert Teilnehmende mit unterschiedlichen Pensen und teilweise im Taglohnsystem (Sprungbrett, Palettino, Joblade) im Garten- und Waldbereich gearbeitet. Weiter waren regelmässig mehrere Zivildienstleistende und Asylsuchende im Einsatz. Zudem vergibt die Fachstelle Naturschutz für die Pflege von Naturschutzgebieten regelmässig Aufträge an die Vereine Naturnetz und Grünwerk sowie die Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO, die ebenfalls Zivildienstleistende beschäftigen.

4.4.3 Spezifische Kennzahlen

		2009	2010	2011	2012	2013
Naturverständnis und Naturförderung	betreute Schulklassen	732	862	823	844	851
	Lehrpersonen in Weiterbildungsveranstaltungen	419	70 ¹	354	447	442
	Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	86	92	102	106 ²	110
Chinagarten	Eintritte	34 907	32 586	34 669	29 359	25 815
Stadtgärtnerei	Besuchende (geschätzt)	27 000	32 000	32 500	32 000	18 000 ³
Sukkulenten-Sammlung	Besuchende (Zählung mittels Lichtschranke)	52 750	52 675	45 883	45 978	44 217
NahReisen	Teilnehmende	1 541	968	1 093	1 180	1 775
Internet	Anzahl Besuche	219 076	282 309	319 643	372 586	468 991
Parkanlagen	in m ²	1 338 619	1 320 023	1 356 753	1 380 269 ⁴	1 434 953 ⁵
Erholungswald	(ohne Sihlwald) in ha	2 231	2 231	2 231	2 231	2 233
	davon in Stadtbesitz in ha	1 138	1 138	1 414 ⁶	1 414	1 429
Forstliche Produkte	Holznutzung in m ³	8 160	7 740	9 149	8 705	12 250
	Anzahl verkaufter Weihnachtsbäume	5 820	5 606	5 430	5 528	5 592
Spielplätze	im Unterhalt von GSZ ⁷	512	513	513	513	622 ⁸
	EN-konforme Spielplätze in %	85	95	100	100	100
Sportfelder⁹	Naturrasen	70	73	70	69	67
	Sandplätze	6	4	4	4	4
	Kunstrasen (altes System)	13	11	7	7	6
	Kunstrasen (neue Systeme)	8	16	20	23	26
Landwirtschaft	Landwirtschaftsbetriebe	10	10	10	10	10
Städtischer Gutsbetrieb Juchhof	Getreideertrag in t	221	135	210	151	142
	Ölsaatertrag in t	44	74	70	59	64
	Milchverkauf in kg	377 000	479 536	500 562	508 579	507 157
	Mastschweinverkauf in Stück	1 157	915	900	1 053	1 118
	Weinverkauf in Flaschen	15 500	7 730	9 400	16 739	7 390 ¹⁰
Kleingärten und Quartierareale	Anzahl	5 569	5 576	5 541	5 543	5 539
	Fläche in m ²	1 392 822	1 390 206	1 419 901	1 396 748	1 416 391

¹ Im Jahr 2010 wurden keine Weiterbildungen (Schule auf dem Bauernhof) für Studierende der Pädagogischen Hochschule durchgeführt.

² Ab 2012 inkl. Pflegeeinsätze mit Firmen (Corporate Volunteering)

³ Schauhäuser ab April wegen Umbaus geschlossen

⁴ Hinzugekommen sind: Hardaupark (2. Etappe), Gleisbogen, Ruggächern, Klopstockwiese

⁵ Neu: Sperletweg, Seefeldwiese, Ev.-ref. Kirchgemeinden Enge, Neumünster, Oerlikon, Altstetten

⁶ Übernahme des ETH-Lehrwalds auf Stadtgebiet und Optimierung der Flächen mit dem Kanton

⁷ Einschliesslich Bauspielplätze

⁸ Übernahme von Spielplätzen der Liegenschaftenverwaltung

⁹ Stand Ende Jahr, inkl. Baseballplatz der Sportanlage Heerenschürli. Die Grösse der Sportfelder variiert zwischen 1200 m² und 10 000 m². Grössere jährliche Schwankungen sind bedingt durch Sanierungsarbeiten.

¹⁰ Starker Befall mit Mehltau führte zu geringem Ertrag.

4.5. Tiefbauamt

4.5.1 Aufgaben

«Mobilität und Räume für Menschen» – unter diesem Leitsatz stellen die über 300 Mitarbeitenden des Tiefbauamts eine stadtgerechte Mobilität sicher, entwickeln und gestalten attraktive Stadträume, sorgen für effizientes und effektives Bauen und sind verantwortlich für die nachhaltige Bewirtschaftung der städtischen Infrastruktur.

Im Jahr 2013 wurden im Tiefbauamt insgesamt 484 Projekte bearbeitet, von denen sich 115 Bauprojekte in der Realisierungsphase befanden. Zentrale Bauvorhaben waren im Berichtsjahr u. a. die Forchstrasse, die Bahnhofstrasse, die Verlegung des Wolfbachkanals, die Nordbrücke und die Neugestaltung des Sechseläutenplatzes. Verschiedenste Projekte sind zurzeit in der Planungs- und Projektierungsphase und kommen im Jahr 2014 oder später zur Ausführung. Einige grössere Baustellen benötigen auch mehrere Baujahre. So sind beispielsweise in der Bahnhofstrasse auch 2014 grosse Bauetappen vorgesehen. Mit der Riedlistrasse wird zudem eine wichtige Verbindungsstrasse komplett gesperrt, damit in möglichst kurzer Zeit alle nötigen Arbeiten durchgeführt werden können.

Ein wichtiges Thema war im vergangenen Jahr u. a. auch das vom Stadtrat lancierte Programm «Stadtverkehr 2025». Hier wurde bereits ein Aktionsplan mit 21 Massnahmen erarbeitet und verabschiedet. Damit will die Stadt Zürich den Herausforderungen des Verkehrs mit klaren Prioritäten begegnen. Ebenso wurde die verbesserte Zugänglichkeit zu den städtischen Bahnhöfen vertieft oder sind Grundlagen zu einer behindertengerechteren Nutzung des öffentlichen Raums erarbeitet worden.

4.5.2 Jahresschwerpunkte

Mobilität

Tempo- und Verkehrsregimes: Für die Aufwertung von Quartierzentren, zur Strassenlärmsanierung und für mehr Verkehrssicherheit.

Der Stadtrat genehmigte Ende 2013 das «Konzept für die Tempo- und Verkehrsregimes». Das Konzept dient als Grundlage für die Planung zukünftiger Massnahmen im Strassenbau, für die Strassenlärmsanierung und für die Verkehrsberuhigung. Ziele des Konzepts sind die Aufwertung des öffentlichen Raums, die Reduktion der Trennwirkung stark belasteter Strassen, die Erhöhung der Verkehrssicherheit und die Senkung der Lärmbelastung. Diese Ziele können durch unterschiedliche Massnahmen erreicht werden. Beispielsweise durch Temporeduktionen, Mischverkehrszonen oder Begegnungszonen. Bei der Umsetzung der Massnahmen gilt es einen ausgewogenen Gesamtblick zu behalten und die gesetzlichen Rahmenbedingungen einzuhalten. So enthält das Konzept beispielsweise Aussagen zu nötigen Eigentrasseierungen für den öffentlichen Verkehr. Es sieht auch vor, bei den Hauptverkehrsstrassen grundsätzlich Tempo 50 beizubehalten. Ausnahmen von Tempo 50 auf diesen Strassen bilden die Kernzonen von Quartierzentren, wo im Sinne des Koexistenzprinzips Tempo 30 eingeführt werden soll.

Zählungen Fussverkehr

Mit siebzehn infrarotbasierten Zählgeräten wurden an sechs Standorten die Fussverkehrsfrequenzen erfasst. Die Geräte

können Passanten an bis zu fünfzehn Meter breiten Querschnitten erfassen. Die Daten geben Auskunft über die Personenfrequenzen und deren Schwankungen im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf. Auch die Einflüsse auf diese Schwankungen, etwa die Witterung, die Jahreszeit oder Schulferien, können untersucht werden. Die Erkenntnisse fliessen u. a. in die Berichterstattung «Stadtverkehr 2025» und in diverse Projekte des Tiefbauamts ein. Für jedes Viertelstundenintervall wird die Anzahl der Passantinnen und Passanten richtungsgetreten erfasst und abgespeichert. Die so erfassten Zählraten werden täglich an einen Server übermittelt und stehen somit prompt für Analysen zur Verfügung. Rückschlüsse auf die Identität der Personen sind nicht möglich – womit der Datenschutz gewährleistet ist. Mit Hilfe manueller Kontrollzählungen werden allfällige Ungenauigkeiten, etwa durch Überdeckungen beim gleichzeitigen Passieren oder bei Gedränge, korrigiert.

Verbesserung der Zugänglichkeit städtischer Bahnhöfe

Über 700 000 Personen nutzen werktags die Bahnhöfe auf Stadtgebiet. Mit der Eröffnung des Tiefbahnhofs Löwenstrasse wird das Passagieraufkommen in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die Motion GR 2011/222 der Fraktionen SP, Grüne und GLP fordert im Hinblick darauf die Schaffung von zusätzlichem Platz für den Fuss- und Veloverkehr rund um den Hauptbahnhof sowie die Bahnhöfe Oerlikon, Stadelhofen, Hardbrücke, Altstetten, Enge, Wiedikon und Wipkingen. Das Problem ist erkannt, und viele Defizite sollen in den kommenden Jahren behoben werden. So werden beispielsweise ein grosszügiges Trottoir und eine Begegnungszone vor der Sihlpost umgesetzt. Dies wird eine wesentliche Verbesserung für den Fussverkehr am Hauptbahnhof bringen. Die parallel dazu verlaufende Rampe führt in die künftige Velostation Süd, wo zusätzliche Veloabstellplätze zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen der Bearbeitung der Motion wurden weitere «Motionsmassnahmen» erarbeitet, mit denen heutige Engpässe punktuell verbessert werden können. Auch langfristige Massnahmen, die teilweise in den Aktionsplan «Stadtverkehr 2025» einfließen sollen, werden die Zugänglichkeit der Bahnhöfe auf Stadtgebiet nachhaltig sicherstellen.

Rosengartentram und Rosengartentunnel

Die stark belastete Rosengartenstrasse durchschneidet das Quartier Wipkingen und erschwert städtebauliche und stadträumliche Entwicklungen in diesem Gebiet. Nun haben Stadt und Kanton gemeinsam eine Gesamtlösung für MIV, ÖV, Velo- und Fussverkehr erarbeitet. In einem intensiven, interdisziplinären Prozess wurden fünf Infrastruktur-Varianten mit unterschiedlichem Nutzen fürs Quartier, die Stadt und die Region vertieft. Als beste Gesamtlösung mit dem höchsten Nutzen für Stadt und Kanton hat sich die Variante mit einem Autotunnel zwischen Hardbrücke und Milchbuck, mit je einem Zwischenanschluss am Wipkinger- und am Bucheggplatz, herausgestellt. Diese Variante ermöglicht eine vollständige Beruhigung der Rosengartenstrasse, eine durchgängige Quartiervernetzung und die Aufwertung des ganzen Quartiers. Je nach Ausprägung der flankierenden Massnahmen ist auch eine Entlastung weiterer städtischer Achsen denkbar. Diese Lösung wird nun weiter vertieft.

Programm: «Stadtverkehr 2025»

Im Juni 2012 lancierte der Stadtrat das Programm «Stadtverkehr 2025». Eine gut funktionierende, stadtverträgliche Mobilität ist eine zentrale Voraussetzung für die Lebensqualität in der Stadt Zürich. Gemäss «Strategien Zürich 2025» begegnet die Stadt Zürich dem zunehmenden Verkehr mit einem Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit Verbesserungen für den Fuss- und Veloverkehr sowie mit einer attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums. «Stadtverkehr 2025» besteht aus einer Vielzahl von Massnahmen, die insgesamt zur Erreichung der Ziele beitragen. Der Fortschritt des Programms wird anhand von 17 zielspezifischen Indikatoren gemessen und jährlich in einem Bericht dokumentiert. Den ersten Bericht hat der Stadtrat im Juli 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieser enthält, neben der Dokumentation über den Stand der Entwicklung, einen Aktionsplan mit 21 Massnahmen, die auf alle Zielsetzungen einwirken und das ganze Stadtgebiet abdecken. Dazu gehören unter anderem das Tramprojekt Affoltern und die Verlängerung der Tramlinie 2 bis Schlieren im Rahmen der neuen Limmattalbahn. Ebenso sind darin die durchgängige Veloroute um das Seebecken oder die Veloquerung HB enthalten. Auch die Aufwertung der Quartierzentren Albisrieden und Morgental und die Umsetzung von Lärmsanierungsmassnahmen durch Tempo 30 auf kommunalen Strassen sind Bestandteil des Aktionsplans. Im Rahmen von «Stadtverkehr 2025» fanden 2013 mehrere Sensibilisierungsaktionen statt. Diese Aktionen sprachen verschiedene Zielgruppen an und wurden auch von den Medien aufgegriffen. So stiess z. B. das «Velokafi» national und international auf grosses Echo, und die sommerliche Fussverkehrsaktion «Schon entdeckt?» warb mit riesigen Pfeilen für die unerwartet kurzen Wegdistanzen zu Fuss.

Entwickeln

Hindernisfrei bauen

Strassen, Wege und Plätze sollen laut dem Behindertengleichstellungsgesetz für alle möglichst hindernisfrei zugänglich sein. Das Tiefbauamt verfolgt dieses Ziel auf drei verschiedenen Ebenen:

Zunächst bei der Erarbeitung der neuen Grundnorm SN 640075 für einen hindernisfreien Verkehrsraum des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS). Neben der Arbeit in der Normenkommission erstellte das Tiefbauamt in der Förrlibuckstrasse eine Versuchsanordnung verschiedener Randsteintypen. Velofahrende, Seh- und Gehbehinderte konnten dabei die Eignung der verschiedenen Randsteinvarianten testen. Als weiterer Test wurde in der Birchstrasse eine Bushaltestelle mit hoher Haltekante erstellt. Damit wurde getestet, ob Menschen im Rollstuhl selbständig in einen Bus einsteigen können. Als Zweites überprüfte das Tiefbauamt die eigenen Gestaltungsprinzipien und bestehende Anlagen in der Stadt Zürich. In Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden konnten 2013 die Gestaltungsprinzipien zur Ausföhrung von Oberflächenbelägen und zu Trottoirüberfahrten verabschiedet werden. Weitere Gestaltungsprinzipien befinden sich in der Erarbeitung. So beispielsweise für die bauliche Gestaltung von Bushaltestellen oder eine Bestandsaufnahme für Unter- und Überföhrungen.

Und drittens engagierte sich das Tiefbauamt in der Realisierung eines hindernisfreien Stadtraums. So zum Beispiel mit der Erstellung behindertengerechter Tram- und Bushaltestellen oder

mit der Entfernung von Hindernissen auf Fuss- und Wanderwegen. Zudem wurden Trottoiroberflächen angepasst.

Heimplatz

Der Heimplatz soll im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau des Kunsthauses eine klare räumliche Wirkung und einen unverwechselbaren Charakter erhalten. Der neugestaltete Heimplatz soll den gesamten Raum von Fassade zu Fassade einnehmen. Wesentliche räumliche Elemente sind die Baumgruppen, welche die Dominanz der Verkehrsachsen überspielen. Die Bäume verbinden die Räume, schaffen Tiefenwirkung und stärken die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Durch die Verschiebung der Tramhaltestelle bergwärts wird der bestehende Pavillon seiner Funktion als Warthalle enthoben. 2014 wird dieser Pavillon umgebaut und mit einem Kiosk auf der Mittelinsel des Platzes eröffnet. Dadurch wird der zentrale Platzbereich zusätzlich belebt. Ein weiteres Gestaltungselement ist das angepasste Beleuchtungskonzept, mit dem die Präsenz der Gebäude gestärkt und die funktionale Strassenbeleuchtung mit der Platzbeleuchtung verbunden werden soll.



Der Heimplatz erhält durch den Erweiterungsbau des Kunsthauses und die neue Platzgestaltung einen unverwechselbaren Charakter. (Bild: TAZ)

Römerhofplatz

Der Römerhofplatz ist mit seinen Einkaufsmöglichkeiten, den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sowie dem Zugang zur Dolderbahn ein zentraler Ort fürs Quartier. Im Zuge von Gleiserneuerungen werden die Tramhaltestellen verlängert und behindertengerecht ausgestaltet.

Aufgrund der Kurvenlage ist es nicht möglich, die bestehende Haltestelle in der Asylstrasse mit hohen Haltekanten auszustatten. Sie wird daher stadteinwärts verschoben und das Tram zusammen mit dem motorisierten Verkehr auf einer gemeinsamen Fahrspur geführt. Die neue Haltestelle in der Asylstrasse schliesst direkt an den Römerhofplatz an, sodass von dieser Seite her keine Fahrbahn mehr zu überqueren ist. Mit der Neuordnung der Haltestelle werden über die Asylstrasse Fussgängerstreifen mit Mittelinsel eingerichtet. Die Strasse kann damit sicherer gequert werden. Einer Petition des Elternrats Ilgen aus dem Jahr 2011 für mehr Sicherheit auf den Schulwegen kann damit entsprochen werden.

Die verlängerte Haltestelle in der Klosbachstrasse wird als einseitige Kaphaltestelle eingerichtet. Der Flächenanspruch – und damit der Eingriff in die angrenzenden Grundstücke –

kann damit im Vergleich mit einer Inselhaltestelle deutlich reduziert werden.

Projektieren

Mythenquai

Der Mythenquai ist eine wichtige Hauptverkehrsachse von überkommunaler Bedeutung. Im Abschnitt Alfred-Escher-Strasse bis Hoffnungsweg sind auf einer Länge von rund 1,8 Kilometern umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig. Der gesamte Strassenoberbau ist in einem schlechten Zustand und muss ersetzt werden. Ausserdem ist die heutige Strassenentwässerung in den See nicht mehr zulässig und muss gemäss den gesetzlichen Vorgaben erneuert werden. Gleichzeitig werden auch die bestehenden Leitungen und Kanäle erneuert. Die Bushaltestellen Sukkulentsammlung, Landiwiese, Bahnhof Wollishofen und Rote Fabrik werden behindertengerecht ausgebaut. Die überkommunale Haupt- und Komfortroute für den Veloverkehr wird neu als seeseitiger Zweirichtungsradweg geführt. Die Strassenunterführung beim Bahnhof Wollishofen soll aufgehoben werden. Die Personenunterführung bei der Bachstrasse muss aufgrund des schlechten Zustands saniert werden. Im Zuge der Gesamtsanierung des Mythenquais wird die Geschwindigkeit auf 50 km/h reduziert.

Central und Bahnhofbrücke

Das Central ist einer der verkehrsreichsten Knoten im innerstädtischen Verkehrssystem. Im Zuge der dringenden Gleiserneuerung werden auch einige sonstige Anpassungen vorgenommen: Die Perrons werden auf die Länge der Tramzüge der Linie 4 (43 m) und 15 (37 m) angepasst, und der Witterungsschutz bei den Tramhaltestellen wird durch neue Dächer sowie Normwarthallen markant verbessert. Die neu gestalteten Haltestellendächer sollen zu prägenden Elementen werden. Das Betondach wird abgebrochen und die bestehende VBZ-Ticketeria aufgehoben. Sie wird ins ZVW-Kunden-Center in der neuen Bahnhofshalle der Durchmesserlinie integriert. Für den motorisierten Individualverkehr werden die beiden Fahrspuren ab Bahnhofbrücke in Richtung Limmatquai und Seilergraben/Weinbergstrasse auf eine Spur zusammengesetzt. Dadurch entsteht ein Eigentrassee für den Bus, das auch von den Velofahrenden genutzt werden kann. Zudem werden Radstreifen markiert, so dass die von der Weinbergstrasse her kommenden Velofahrenden ins Limmatquai einbiegen können.

Münsterhof

Gemeinsam mit dem Quartier und dem Gewerbe führte das Tiefbaumt 2008 und 2009 fünf Workshops durch. Sie hatten zum Ziel, eine allen Beteiligten dienende Neugestaltung des Münsterhofes zu erarbeiten. 2010 wurde anschliessend ein Mitwirkungsverfahren zur Nutzung des Münsterhofs durchgeführt und das Projekt im März 2013 gemäss § 13 Strassengesetz öffentlich aufgelegt. Gegen das Projekt gingen verschiedene Einwendungen ein, die im Wesentlichen die Bäume, die Lage des Brunnens und der Veloabstellanlagen betrafen. Im Herbst 2013 wurde eine Musterfläche der zukünftigen Pflasterung erstellt, und durch verschiedene Testflächen konnte das Projekt in Zusammenarbeit mit der Behindertenkonferenz Zürich für Sehbehinderte optimiert werden. Das überarbeitete Projekt wurde Ende 2013 gemäss § 16 StrG öffentlich aufgelegt.

Albisriederplatz

Der Albisriederplatz ist ein stark frequentierter Verkehrsknotenpunkt, dessen Verkehrsführung für alle Verkehrsteilnehmenden nicht ohne Weiteres verständlich ist. Wer sich nicht auskennt, fühlt sich beim Begehen oder Befahren des Knotens schnell überfordert. Nun müssen die Tramgleise der VBZ dringend ersetzt werden. Im Zuge dieser Arbeiten werden auch einige Verbesserungen an der Verkehrsführung und an der Haltestelle vorgenommen. Die Haltestellen werden behindertengerecht ausgebaut und die Gleisgeometrie im Haltestellenbereich so gestreckt, dass zumindest in einem Teilbereich ein niveaugleicher Zugang zu den Fahrzeugen gewährleistet ist. Mit einer Verlängerung der Perronkanten wird eine sichere Querung vor und hinter haltenden Trams ermöglicht. Der Kreisverkehr wird neu als solcher signalisiert und konsequent einspurig ausgestaltet. Damit können die Fahrbahnflächen reduziert, die Fussgängerquerungen verkürzt und die Übersichtlichkeit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht werden.

Riedtlistrasse

Die Riedtlistrasse muss 2014 zwischen der Winterthurer- und der Weinbergstrasse während elf Monaten saniert werden. Kernstück der Sanierung ist der Bau eines Speicherkanals für das Abwasser, der bei starken Niederschlägen das Wasser zurückhält und Überschwemmungen verhindert. Für den Bau des Speicherkanals sind Baugruben von bis zu 9 Meter Tiefe nötig. Die Abstützung dieser Gräben erfolgt durch eingebohrte Stahlträger, was als lärm- und erschütterungsarme Bauweise gilt. Ausserdem werden die Innenteile der Kanalelemente vorgefertigt auf die Baustelle geliefert, wo sie zusammengefügt und mit Beton umgossen werden. Dadurch entfällt die zeitaufwendige Betonschalung vor Ort, was eine Reduktion der Bauzeit von 36 auf 11 Monate erlaubt. Diese intensive Bauweise ist nur bei gesperrter Strasse möglich.

Bauen

Limmatalstrasse

Die Haltestelle Schwert, die durch eine Tramlinie und zwei Buslinien bedient wird, musste behindertengerecht ausgebaut werden. Zudem mussten die Gleise im Abschnitt zwischen dem Haus Nr. 63 und dem Schwertweg ersetzt werden. Mit dem Gleisersatz führten die Verkehrsbetriebe einen Pilotversuch durch, der die Sicherheit für Velofahrende erhöhen soll. Hierzu wurde im Haltestellen- und im Kreuzungsbereich der Ottenbergstrasse eine Speziialschiene eingebaut. In die Rille wurde ein elastisches Füllstück eingelassen, das von den Trams, jedoch nicht von den Velofahrenden eingedrückt werden kann. Auf diese Weise können Velofahrende die Tramgleise sicherer queren.

Verlegung Wolfbachkanal

Der Wolfbachkanal musste in den öffentlichen Grund der Heimstrasse verlegt werden. Bisher verlief dieser Abwasserkanal grösstenteils auf privaten Grundstücken zwischen der Rämistrasse und dem Obergericht. Unter anderem beanspruchte er das Grundstück, auf dem in den kommenden Jahren die Kunsthäuserweiterung realisiert werden soll. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens, der Tiefenlage der bestehenden Werkleitungen und der Gleisanlagen der VBZ wurde entschieden, dass der neue Hauptkanal mit einem Durchmesser von 1,8 Metern in geschlossener Bauweise realisiert wird.

In der Kreuzung Rämistrasse/Hottingerstrasse wird ein neues Vereinigungsbauwerk erstellt. Der Zufluss aus der Rämistrasse hat nun einen Durchmesser von einem Meter. Während der Bauphasen musste die Verbindung zum alten Wolfbachkanal gewährleistet bleiben. Vorsorglich wurde auch die neue Anschlussleitung für den Erweiterungsbau des Kunsthuses in die bestehende Leitung eingezogen. Der neue Kanal verläuft nun unter dem Heimplatz und der Heimstrasse hindurch bis in den Bereich vor dem Obergericht. Die Lage des Bauwerks wurde auf Basis der vorhandenen archäologischen Kenntnisse optimiert.

Gebiet Fraumünster (Fraumünster- / Börsenstrasse, Kappelergasse, Stadthausquai)

Die Abwasserkanalisation und die Trinkwasserleitungen im Gebiet Fraumünster waren über hundert Jahre alt und mussten ersetzt werden. Auch die Strassenoberfläche war in einem schlechten Zustand. Im Bereich Quaibrücke/Stadthausquai wurden die unterirdischen Hohlräume saniert. Zudem werden die Liegenschaften Stadthausquai 3 bis 15 neu gemäss Plan Lumière beleuchtet. Künftig gilt auf den Strassen des Fraumünsterquartiers Tempo 30. Die Zahl der Parkplätze wird im Umfeld der Fraumünsterstrasse um 14 auf 285 Plätze erhöht (Kompensation Münsterhof).

Das Gebiet rund um das Fraumünster birgt auch historische Schätze – insbesondere in der Fraumünster- und der Börsenstrasse. In aufwendigen archäologischen Rettungsgrabungen wurden zahlreiche Gegenstände sowie diverse Mauern von Gebäuden und Teile der alten Stadtmauer freigelegt. Im Frühjahr 2014 werden die Arbeiten im Stadthausquai und in der Börsenstrasse abgeschlossen.

Bahnhofstrasse

Die Bahnhofstrasse ist zu grossen Teilen eine für den Autoverkehr gesperrte Fussgängerzone und ein Stadtraum von internationaler Ausstrahlung. Die Sanierungsarbeiten begannen im April 2013 und werden 2014 weitergeführt. Die Tramgleise werden ersetzt und die Tramhaltestellen Börsenstrasse, Rennweg und Bahnhofstrasse/Hauptbahnhof sowie die Bushaltestelle Bürkliplatz behindertengerecht ausgebaut. Der Belag im Trottoir- und Fahrbahnbereich sowie Teile der Werkleitungen sind sanierungsbedürftig und werden ebenfalls erneuert. Auf der gesamten Länge der Bahnhofstrasse wird mit einem Randstein ein taktil erfassbarer Absatz von 3 cm erstellt. Dadurch wird der Übergang vom Gehweg- auf den Fahrbahnbereich gekennzeichnet – er entspricht damit den heutigen Vorgaben für behindertengerechtes Bauen. Das Regenwasser wird neu über eine Schlitzrinne entlang dem Randstein abgeleitet. Von den insgesamt 177 Bäumen müssen 72 ersetzt werden. Bei den neuen Bäumen kommt eine runde Baumscheibenabdeckung aus Gusseisen zur Anwendung. Die bestehenden Kugelleuchten werden durch energiesparende Leuchten mit indirekter Beleuchtung ersetzt.

Beim Bau wird darauf geachtet, dass der öffentliche Verkehr ungehindert zirkulieren kann. Zudem sollen die Passantinnen und Passanten sowie die Geschäfte an der Bahnhofstrasse vor den negativen Auswirkungen der Baustelle so gut es geht geschützt werden. Aus diesem Grund werden viele Arbeiten in der Nacht ausgeführt. Die ersten zwei Bauetappen zwischen dem Paradeplatz und der Uraniastrasse konnten im Herbst 2013 abgeschlossen werden, vier Wochen vor dem geplanten

Endtermin. Die dritte und die vierte Bauetappe zwischen Parade- und Bürkliplatz bzw. zwischen Uraniastrasse und Bahnhofplatz erfolgen 2014.



Eine grosszügige Gestaltung mit einheitlichen, zweckmässigen Elementen prägt die Einkaufsmeile Bahnhofstrasse. (Bild: TAZ)

Forchstrasse

Im Projektperimeter zwischen der Burgwies und dem Friedhof Enzenbühl werden seit Oktober 2013 auf einer Länge von rund 1,3 Kilometern umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt. Der Abschnitt Witellikerstrasse bis Enzenbühl wurde auf Ende 2013 fertiggestellt. Die Arbeiten im Abschnitt Burgwies bis Balgrist dauern voraussichtlich bis Ende 2014, und der Einbau der Deckbeläge ist für Frühling 2015 vorgesehen. Bei der Sanierung der Forchstrasse werden die Gleise der Verkehrsbetriebe und der Forchbahn ersetzt. Ausserdem werden die Haltestellen Burgwies und Balgrist behindertengerecht ausgebaut. Im Zuge der Gleiserneuerung und der Sanierung sämtlicher Fahrbahnen und Gehwege werden auch die zum Teil über hundert Jahre alten Infrastrukturanlagen (Abwasserkanäle, Trinkwasserleitungen, Leitungen des Elektrizitätswerks, der Swisscom und der Dienstabteilung Verkehr) erneuert oder den neuen Verhältnissen angepasst. Die Forchstrasse als regionale Veloroute wird durch zusätzliche Radstreifen bzw. kombinierte Rad-/Fussgängerweg-Anlagen sicherer und attraktiver gemacht. Parallel zu den Strassensanierungsarbeiten ist auch der Einbau von Schallschutzfenstern bei den angrenzenden Liegenschaften vorgesehen. Bei der ehemaligen Buswendeschleife Burgwies entsteht durch den Abbruch der Wartehalle ein grosszügiger, einladender Platz mit Bäumen, Sitzbänken, einer neuen öffentlichen WC-Anlage sowie einer Unterflur-Wertstoffsammelstelle.

Sechseläutenplatz

Nach der Klärung der Situation betreffend den Spurabbau entlang dem Utoquai konnte im Januar 2013 mit dem Bau des Sechseläutenplatzes begonnen werden. Nach der Entsorgung von Altlasten wurden diverse neue Entwässerungsleitungen eingebaut. Diese trennen Platz-, Strassen- und Schmutzwasser. Sodann wurden die Frischwasserzuleitungen sowie die Elektroleitungen für Festanlagen oder die Speisung der öffentlichen Beleuchtung eingebaut. Für die Verankerung der Zirkuszelte mussten Hunderte von Abspannpunkten mit entsprechenden Fundamenten gebaut werden. Während des Aushubs für den Technikraum des künftigen Wasserspiels führten Archäologen Rettungsgrabungen durch.

Im April 2013 begann die Verlegung des Natursteinparketts aus Valser Quarzit. Total wurden rund 12 600 m² bzw. über 3500 Tonnen Steine verlegt. Den Abschluss der Bauarbeiten bilden die fünf Kiesinseln mit über fünfzig Bäumen, die Bänke und die freistehenden Stühle. Ebenso wird ein Trinkbrunnen installiert, eine Skulptur aufgestellt sowie Velopfosten und Abfalleimer montiert. Der Platz wird im Frühjahr 2014 mit einem Fest eingeweiht und mit dem Sechseläuten und dem Zirkus Knie zur Benutzung freigegeben.



Grossbaustelle Sechseläutenplatz: Über 12 000 m² Naturstein wurden auf dem grössten innerstädtischen Platz der Schweiz verbaut. (Bild: TAZ)

Erhalten

Winterthurerstrasse: Sanierung mit Kaltmikrobelag

Nicht immer sind Strassenunterhaltsarbeiten mit viel Lärm und Staub verbunden. Neben den üblichen Eingriffen, bei denen die bestehenden Belagsschichten ganz oder teilweise entfernt werden, gibt es auch Möglichkeiten, auf der vorhandenen Belagsoberfläche neue Deckschichten aufzubauen. Mit Dünnschichtbelägen im Kaltverfahren, sogenannten Kaltmikrobelägen, führt das Tiefbauamt bereits seit über zwanzig Jahren grossflächige Unterhaltsarbeiten durch. Kaltmikrobeläge sind ein Gemisch aus Sand, Zement und Emulsion, das direkt auf die bestehende Oberfläche aufgetragen wird. Diese Massnahme verlängert die Lebensdauer der Strasse je nach Nutzungsintensität um sechs bis zehn Jahre und bietet eine gute Übergangslösung für Strassen, die später komplett erneuert werden müssen.

Dieses Jahr wurde mit der Winterthurerstrasse eine stark befahrene Strasse mit einem Kaltmikrobelag überzogen. Innerhalb von vier Tagen wurde eine Gesamtfläche von rund 7200 m² repariert. Da das Material im Gegensatz zu einem konventionellen, heissen Asphaltbelag nicht zuerst abkühlen muss, können bearbeitete Strecken nach einer Stunde wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Nordbrücke

Über die SBB-Linie oberhalb des Bahnhofs Wipkingen führt die Nordstrasse. Die sie überquerende Nordbrücke wurde

1924/25 gebaut und musste dringend ersetzt werden. Ausserdem wurden im Bereich der Brücke zwei VBZ-Doppelhaltestellen mit Wartehallen und entlang dem Gleis 1 der SBB ein neuer Treppenabgang gebaut. Diese Arbeiten konnten 2013 abgeschlossen werden. Ausserdem konnten die Bohrpfähle für die neue Widerlagerwand ausgeführt und die Brücke in drei Teilen betoniert werden. Aus Sicherheitsgründen mussten verschiedene Arbeiten während der SBB-Gleissperrungen in der Nacht ausgeführt werden. Dies führte leider zu unumgänglichen Lärmbelastungen für die Anwohnenden.

Die letzten Arbeiten werden im Frühling 2014 ausgeführt, sobald die Temperaturen den Einbau des Deckbelags erlauben.

Kunst im öffentlichen Raum

Gasträume

Nach dem Grosse Erfolg von «Art and the City» im Sommer 2012 fand dieses Jahr in kleinerem Rahmen die Ausstellung «Gasträume» statt. Im Sommer 2010 startete «Gasträume» als Pilotprojekt an fünf Standorten. Seither kamen jedes Jahr neue Plätze hinzu, sodass sich die Freiluftausstellung kontinuierlich entwickelt. Die Standorte befinden sich in unterschiedlichen Quartieren mit einer grossen städtebaulichen Dynamik und ermöglichen unterschiedliche Szenarien im Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum. Der Innenstadt mit historischen Situationen (Paradeplatz, Tessinerplatz) stehen zeitgenössische Kontexte in den Entwicklungsgebieten Zürich-West (Turbinenplatz, Steinfelsplatz, Maagplatz) gegenüber. Orte an vielbefahrenen Achsen (Sigi-Feigel-Terrasse) und in diffusen Zwischenstadien (Ecke Duttweiler-/Pfungstweidstrasse) ergänzen die Palette der urbanen Situationen, auf die sich die Kunst einlässt. Dieses Jahr wurden acht Kunstprojekte, eine Performance-Reihe und vier Spezialprojekte ausgestellt, die von einer Experten-Jury ausgewählt wurden.

Max-Bill-Pavillon-Skulptur

Vor dreissig Jahren entwarf der Schweizer Künstler Max Bill im Auftrag der heutigen UBS die «Pavillon-Skulptur», die an der Einmündung der Pelikanstrasse in die Bahnhofstrasse steht. Heute ist die begehbare Skulptur in städtischem Besitz. Im Rahmen der Gesamtsanierung der Bahnhofstrasse musste der vordere Teil der «Pavillon-Skulptur» abgebaut und zwischengelagert werden. Da das Granit-Tor auf dem Trottoir zur Bahnhofstrasse bereits seit einigen Jahren deutlich sichtbare Risse aufwies, wurde die Gelegenheit genutzt, die Skulptur umfassend zu sanieren. Die Granitquader für die Pavillon-Skulptur stammten aus einem Steinbruch im Schwarzwald, der mittlerweile geschlossen wurde. Glücklicherweise konnte noch ein letzter Posten dieses raren Materials gefunden werden, womit die ramponierten Quader ersetzt werden konnten. In einem aufwendigen Steinmetzverfahren wurden zwei neue Pfeiler hergestellt und ein Teil des Plattenbodens ersetzt. Am 14. Oktober 2013 feierte die sanierte Raumskulptur ihre Wiedereinweihung und ihr dreissigjähriges Bestehen.

4.5.3 Spezifische Kennzahlen

	2009	2010	2011	2012	2013
Projekte (inkl. Kanalbauten ERZ)	580	644	551	495	484
davon in Realisierung	171	154	133	117	115
davon in Projektierung	225	223	225	244	231
davon in Planung	184	267	193	178	138
Anzahl Mitarbeitende	318	315	297	329	305
davon Lernende	17	19	16	18	17
davon Praktikanten	1	–	–	–	–
Investitionen kommunale und überkommunale Strassen (exkl. ERZ, VBZ, WVZ, ewz usw.)					
Ausgaben, in Mio. Fr.	83,5	75,9	73,0	85,9	93,5
Einnahmen, in Mio. Fr.	21,4	21,8	22,7	23,7	28,5

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Initiativen

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2013)

Volks- und Einzelinitiativen, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
VI 2013/000280	30.01.2013 27.03.2013	Initiativkomitee vertreten durch Mathias Probst Volksinitiative für sichere und durchgängige Velorouten (Veloinitiative)

Begehren

- 1. Für die Planung und den Bau eines flächendeckendes Velorouten-Netzes in der Stadt Zürich wird ein Rahmenkredit von 200 Millionen Franken bewilligt.*
- 2. Über die Aufteilung des Rahmenkredits in Objektkredite entscheidet der Stadtrat.*
- 3. Der Stadtrat erstattet dem Gemeinderat im Rahmen der Geschäftsberichterstattung jährlich Bericht über den Stand der Umsetzung des Velorouten-Netzes.*

Mit STRB Nr. 616/2013 vom 3. Juli 2013 hat der Stadtrat die Gültigkeit der Initiative festgestellt und die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags beschlossen. Dafür stehen dem Stadtrat gemäss § 130 Abs. 4 GPR 16 Monate seit Einreichung der Initiative zur Verfügung.

II. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2013)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1991/000392	28.08.1991 18.11.1992	Baur Toni und Mägli-Fischer Erika Gessnerallee/Sihlpost/Sihlquai, Realisierung einer Veloroute

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Veloroute realisiert werden kann, welche den Raum Gessnerallee/Sihlpost mit dem Raum Sihlquai verbindet.

In Planung ist eine Veloverbindung unter dem Hauptbahnhof hindurch, die auch eine Veloabstellanlage beinhaltet. Beim Bau des S-Bahnhofs Museumstrasse im Jahr 1990 wurde im Sinne einer Vorinvestition für den Richtplaneintrag des Stadttunnels eine rechteckige Tunnelröhre zwischen linkem Sihlflurer und Passage Sihlquai unter den Gleisen hindurchgeführt. Diese soll nun als Zwischennutzung für den Veloverkehr freigegeben werden. Teil dieser Veloverbindung ist auch eine Veloabstellanlage mit rund 1100 unbetreuten und kostenlosen Abstellplätzen unter dem Hauptbahnhof. Das Vorprojekt für das Vorhaben wurde im Sommer 2013 abgeschlossen. Der Stadtrat verfolgt die Realisierung dieses Projekts mit Nachdruck.

POS 1992/000528	18.11.1992 25.05.1994	Baur Toni Veloroute Margareteweg, Realisierung der fehlenden Teilstücke
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das fehlende Teilstück der Veloroute Margareteweg – allenfalls kurzfristig mit provisorischen Massnahmen zwischen Borweg und der Abzweigung Räfelstrasse – realisiert werden kann.

Kurzfristig umsetzbare Massnahmen mussten bisher alle verworfen werden (Kosten, laufende Planungen Dritter, nicht lösbare Konflikte mit Fussverkehr). Derzeit wird geprüft, wie der Abschnitt zwischen Borweg und Räfelstrasse nach den geplanten Bauarbeiten der Elektrizitätswerke wiederhergestellt und verbreitert werden kann, um ihn dann für den Veloverkehr öffnen zu können.

POS 1994/000154	18.05.1994 08.06.1994	Baur Toni und Niggli Peter Wollishofen, Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen ein Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung in Wollishofen ausgearbeitet werden kann.

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe Autobahnanschluss Wollishofen die Verkehrsregelung auf eine Plafonierung des Autoverkehrs ausgerichtet. Die Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse/Rieterstrasse dosiert.

An der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet, das voraussichtlich 2016/2017 realisiert werden kann.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zum Lärmschutz werden 2014 weitere Massnahmen evaluiert.

POS 1994/000169	25.05.1994 08.06.1994	Widmer Graf Andrea und 9 Mitunterzeichnende Kreis 2, Ausarbeitung eines Verkehrskonzeptes
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, ein Verkehrskonzept für den Kreis 2 auszuarbeiten und zu verwirklichen, welches folgende Punkte umfasst:

- Da der geplante Brunauriegel nach dem Entscheid des Bundesrates nicht verwirklicht wird, sollen andere, kurzfristig realisierbare Massnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die Quartiere Wollishofen und Enge vom quartierfremden Durchgangsverkehr zu entlasten.*
- Während der mehrjährigen Bauzeit des Üetlibergtunnels soll mit geeigneten Massnahmen verhindert werden, dass der Verkehr in die Wohnquartiere des Kreises 2 ausweicht.*
- Spätestens mit der Eröffnung des Üetlibergtunnels ist im Kreis 2 ein umfassendes Verkehrskonzept zu verwirklichen, mit dem der Mehrverkehr, der durch den Üetlibergtunnel entsteht, von den Wohnquartieren ferngehalten werden kann.*
- Diese Konzepte sind in Zusammenarbeit mit der Wohnbevölkerung und mit dem Gewerbe auszuarbeiten.*

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe des Autobahnanschlusses Wollishofen die Verkehrsregelung so gewählt, dass der Autoverkehr plafoniert wird. An der Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse/Rieterstrasse eine Dosierung vorgenommen. An der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet, das voraussichtlich 2016/2017 realisiert wird.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zum Lärmschutz werden 2014 weitere Massnahmen evaluiert.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 1996/000341	11.09.1996 08.01.1997	Tschopp Kurt und Schönbächler Robert Rosengartenstrasse, Erstellung einer Fussgängerüberführung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob beim Schulhaus Nordstrasse und dem westlichen Teil der Nordstrasse eine Fussgängerüberführung über die Rosengartenstrasse errichtet werden kann.

Unter Berücksichtigung der kritischen Stellungnahme des kantonalen Amtes für Verkehr zu den Fussgängerstreifen hat der Stadtrat als Sofortmassnahme ein Teilprojekt zur Busbevorzugung mit Lichtsignalanlage festgesetzt. Dadurch kann zumindest ein Teil der vom Gemeinderat geforderten Massnahmen ohne weitere Verzögerungen umgesetzt werden.

Zusammen mit dem Amt für Verkehr wird nach Beobachtung der verkehrlichen Wirkungen der Verkehrsregelungsanlagen eine einvernehmliche Lösung gesucht. Es wird angestrebt, die geforderten Fussgängerübergänge in einem separaten Projekt zu einem späteren Zeitpunkt umzusetzen.

POS 1999/000168	14.04.1999 24.05.2000	Biedermann Silvia und Spring-Gross Monika Breitensteinstrasse/Am Wasser, Bau von beidseitigen Trottoirs
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob unverzüglich ein Projekt ausgearbeitet werden kann, welches den Bau von möglichst beidseitig durchgehenden Trottoirs sowie von sicheren und benutzerInnenfreundlichen Übergängen für Fussgängerinnen und Fussgänger entlang des Strassenzuges Breitensteinstrasse/Am Wasser vorsieht.

Für die Strasse Am Wasser wurde ein Projekt ausgearbeitet, das dem Postulat entspricht, aber noch auf das heute mehrheitlich geltende Tempo-50-Regime ausgerichtet ist. Aufgrund des im Mitwirkungsprozess «Verkehr Kreis 10» von der Quartierbevölkerung gewünschten und vom Gemeinderat befürworteten Tempo-30-Regimes muss ein neues Projekt ausgearbeitet werden. Vordringlich wird aber zuerst ein Projekt für die Schliessung der Trottoirlücke im Bereich Am Wasser 108 erarbeitet und vorzeitig realisiert.

POS 1999/000591	24.11.1999 14.11.2001	Seliner Emil und Ottmer Lars Langstrasse, Aufwertung der umliegenden Quartierplätze
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Bereich der Langstrasse Quartierplätze durch gezielte Gestaltungsmassnahmen und Nutzungsvorgaben aufgewertet werden können. Insbesondere bieten sich die Raumöffnungen an den Kreuzungspunkten der Langstrasse mit Stauffacher-, Kanzlei-, Hohl-, Diener- und Militärstrasse an.

Dank der Inkraftsetzung der neuen Verkehrsvorschriften in der Langstrasse kann eine temporäre Sperrung der Langstrasse theoretisch umgesetzt werden. Die bestehenden Verkehrsanlagen genügen aber den neuen Anforderungen nicht, und mit der Einführung von neuen Verkehrsvorschriften besteht die gesetzliche Verpflichtung, in diversen Strassenzügen Lärmsanierungen vorzunehmen. Geplant ist, die Bau- und Lärmschutzprojekte bzw. das Gesamtprojekt im Frühling 2014 zu genehmigen. Die verkehrsarme Langstrasse soll ab Sommer 2014 provisorisch eingerichtet werden.

Die Arbeiten an der Aufwertung der Feld- und der Schöneeggstrasse sind abgeschlossen. Die Aufwertung im Bereich des Helvetiaplatzes soll gemeinsam mit der Sanierung des Amtshauses Helvetiaplatz umgesetzt werden. Die Realisierung ist für 2015/16 geplant.

POS 2002/000258	10.07.2002 12.03.2003	Leupi Daniel und Jäger Alexander Veloverkehr, Sicherung im Bereich des Hauptbahnhofs
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine sichere Führung des Veloverkehrs rund um den Hauptbahnhof sichergestellt werden kann.

Im Interesse einer sicheren Veloführung rund um den Hauptbahnhof werden verschiedene Projekte geprüft. Die als Vorinvestition zum Stadttunnel gebaute Unterquerung des Hauptbahnhofs kann als Zwischennutzung dem Veloverkehr zur Verfügung gestellt werden. Damit entsteht eine sichere Verbindung von der Kasernenstrasse zum Sihlquai (2017). Die Weiterführung auf dem Sihlquai erfolgt mittels eines grosszügigen Zweirichtungswegs bis zum Escher-Wyss-Platz (2017). Im Rahmen der Sanierung der Zollbrücke sind punktuelle Verbesserungsmaßnahmen auf der Museumstrasse vorgesehen (2017). Auf der Zollstrasse wird im Rahmen der Strassenumgestaltung die Haupttroute aus dem Masterplan Velo bis zur Langstrasse attraktiv gestaltet (2019). Mit dem Rückbau von Bauinstallationen der Durchmesserlinie werden in der Unterführung im Bahnhofquai Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Sicherheit umgesetzt (2014). Zudem entstehen auf der Lagerstrasse im Rahmen ihrer Umgestaltung beidseitige, grosszügige Velostreifen (2016). Einzig auf dem Bahnhofplatz fehlt im Moment der Platz für Velomassnahmen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2002/000057	06.02.2002 02.04.2003	Schönbächler Robert und Furter Willy Maag-Areal/Gerold-Areal/ Bahnhof Hardbrücke, Gestaltungsplan
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Gestaltungsplan Maag-Areal Plus/Gerold-Areal/Bahnhof Hardbrücke die nachstehenden Punkte integriert werden können:

- Attraktive Verkehrsverbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger von den Perron-Enden des S-Bahnhofs Hardbrücke nach Westen Richtung Maschinenstrasse, nach Osten Richtung Neugasse und nach Süden Richtung Kreis 4, gegebenenfalls in Richtung ehemaligem Güterbahnhof.
- Ausreichende Velo-Abstellplätze bei allen Zugängen zum S-Bahnhof Hardbrücke mit attraktiven Velo-Zufahrtswegen.
- Festlegung von Baulinien, um den Ausbau des Bahnhofs Hardbrücke seiner Bedeutung gemäss zu ermöglichen.

Der gesamte Raum Hardstrasse und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereich klassiert. In den Leitlinien Zürich-West und in den Sonderbauvorschriften (SBV) Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahn-Station als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West angesprochen. Der Bahnhofzugang wurde bereits aufgewertet, weitere Planungen und Projekte stehen vor der Umsetzung (Veloabstellplätze, Treppenaufgänge usw.). Mit dem Abschluss der Sanierung der Hardbrücke konnte per Ende Oktober 2011 beidseits der Brücke je ein kombinierter Fuss- und Veloweg zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und dem Hardplatz eröffnet werden. Zudem wurde im Sommer 2011 unter der Federführung des Tiefbauamts und in Zusammenarbeit mit SBB und Swiss Prime Site eine Aufwertung des Bahnhofs Hardbrücke in einem Studienauftrag überprüft. Das Siegerprojekt des Teams Gigon Guyer, Walt + Galmarini und Ernst Basler + Partner überzeugt vor allem durch ein neues Bahnhofgebäude mit grosszügigen Platzverhältnissen und durchdachter Personenführung. Die Art der Umsetzung des Projekts ist Gegenstand der Prüfung.

POS 2003/000132	31.01.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 12 Mitunterzeichnende S-Bahnhof Hardbrücke bis Pfingstweidstrasse, Gestaltung des Raumes als Bahnhofplatz
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die den Raum S-Bahnhof Hardbrücke bis Pfingstweidstrasse als Bahnhofplatz grosszügig mit den angrenzenden Arealen (Maag, Gerold und Welti-Furrer) und in Absprache mit den übergeordneten Instanzen aufwertet und welche in den nächsten Jahren realisiert werden kann. In die Planung ist der Innenbereich des Bahnhofs mit den räumlichen und nutzungsmässigen Bedürfnissen einzuschliessen.

Der gesamte Hardstrassenraum und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereiche klassiert. In den Leitlinien Zürich-West und in den Sonderbauvorschriften (SBV) Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahn-Station als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West gesehen. Der Bahnhofzugang wurde bereits aufgewertet, weitere Planungen und Projekte stehen vor der Umsetzung (Veloabstellplätze, Treppenaufgänge usw.). Mit dem Abschluss der Sanierung der Hardbrücke konnte per Ende Oktober 2011 beidseits der Brücke je ein kombinierter Fuss- und Veloweg zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und dem Hardplatz eröffnet werden. Zudem wurde im Sommer 2011 unter der Federführung des Tiefbauamts und in Zusammenarbeit mit SBB und Swiss Prime Site eine Aufwertung des Bahnhofs Hardbrücke in einem Studienauftrag überprüft. Das Siegerprojekt des Teams Gigon Guyer, Walt + Galmarini und Ernst Basler + Partner überzeugt vor allem durch ein neues Bahnhofgebäude mit grosszügigen Platzverhältnissen und durchdachter Personenführung. Die Art der Umsetzung des Projekts ist noch Gegenstand der Prüfung.

POS 2001/000340	20.06.2001 14.01.2004	Zimmermann Markus und 4 Mitunterzeichnende Limmatuferzone in Wipkingen, Aufwertung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Gebiet zwischen Bahnhof Letten und Gemeinschaftszentrum Wipkingen aufgewertet werden kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Aufwertung der Limmatuferzone vom Bahnhof Letten bis zum GZ Wipkingen, aber auch die Wasserwerk- und Hönggerstrasse sowie der Wipkingerplatz.

Im Zusammenhang mit einem privaten Bauvorhaben wird bei der Wipkingerbrücke die Wegverbindung zwischen der Hönggerstrasse und dem Fussweg längs der Limmat verlegt und für Menschen mit Behinderung verbessert.

Im Mitwirkungsprozess «Verkehr Kreis 10» wurde die Empfehlung geäussert, den Zugang zum Wipkingerpark zu verbessern. In diesem Zusammenhang werden die Wegleitung und die Sichtbeziehungen ab Wipkingerplatz und Wipkingerpark überprüft.

POS 2001/000587	21.11.2001 21.01.2004	Virag Jansen Eva, Uetlibergtunnel, flankierende Verkehrsmassnahmen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er Druck auf den Regierungsrat ausüben kann, dass im Hinblick auf die Eröffnung des Uetlibergtunnels in den Kreisen 2 und 3 weitergehende flankierende Massnahmen projektiert werden als bis jetzt geplant und genehmigt worden sind.

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe Autobahnanschluss Wollishofen die Verkehrsregelung auf eine Plafonierung des Autoverkehrs ausgerichtet. Die Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunaustrasse/Rieterstrasse dosiert.

An der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet, das voraussichtlich 2016/2017 realisiert werden kann.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zum Lärmschutz werden 2014 weitere Massnahmen evaluiert.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2003/000370	01.10.2003 18.01.2006	Bartholdi Roger und im Oberdorf Bernhard Velowege, keine Erstellung auf Trottoirs
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie inskünftig Velorouten nur noch ausnahmsweise auf Trottoirs geführt werden.

Die gleichzeitige Benützung des Trottoirs durch Velos und Fussgänger ist für beide Seiten keine optimale Lösung. Sie wird deshalb nur gewählt, wenn aus räumlichen Gründen keine bessere Lösung zur Verfügung steht oder wenn die Mischung der Verkehrsarten Teil eines Verkehrskonzepts ist, wie z. B. in Begegnungszonen, wo von den Verkehrsteilnehmenden besondere Rücksichtnahme gefordert wird.

Das 2011 verabschiedete «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» sieht vor, dass der Veloverkehr grundsätzlich auf eigenem Trasse oder – auf wenig befahrenen Strassen – im Mischverkehr mit dem motorisierten Verkehr geführt wird. Innerhalb von Fussgänger-, Fahrverbots- oder Begegnungszonen ist eine Verkehrstrennung allerdings nicht angebracht, dort werden Velofahrende in der Regel im Mischverkehr mit den anderen Verkehrsteilnehmenden (Tram ausgenommen) geführt.

Der Masterplan Velo wurde im November 2012 vom Stadtrat genehmigt. Die darin beschriebenen Haupttrouten sind gemäss Bericht grundsätzlich eigentrasseiert zu führen, das heisst, auf Radwegen oder -streifen. Mischverkehr mit Zufussgehenden ist für Haupttrouten nicht geeignet.

Die Prinzipien der Veloführung sind in Form von neuen Velostandards in Bearbeitung und sollen 2014 verabschiedet werden.

POS 2006/000209	31.05.2006 21.06.2006	Pauli Pascal und Leupi Daniel Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der Einhausung in Schwamendingen Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder auf dem entstehenden Deckel realisiert werden können. In die Prüfung soll auch die Gestaltung der Wände miteinbezogen werden, die sich beispielsweise für Sportzwecke – z. B. für eine Boulderwand (Trainingstrecke fürs Sportklettern) eignen könnten. Dabei sollen die Bedürfnisse im Quartier erhoben und in eine kooperative Planung mit den Betroffenen einbezogen werden.

Im Rahmen der Projektentwicklung der Einhausung der Autobahn in Schwamendingen wurde bzw. wird die betroffene Bevölkerung im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens in die Gestaltung der Wände und des zukünftigen Parks auf dem Deckel einbezogen. Dieses kooperative Verfahren erfolgt dem jeweiligen Projektstand entsprechend in zwei Phasen.

Aufgrund des noch abstrakten Planungsstands wurden in der ersten Phase die bereits bekannten Quartieranliegen zusammen mit Fach- und Quartierinstitutionen überprüft und ergänzt. Ein erster sogenannter Echoraum fand im November 2011 statt. Dabei wurden Konzeptideen diskutiert, Wünsche und Ideen eingebracht sowie kritische Punkte erörtert. Den eingebrachten Aspekten wurde bei der Weiterbearbeitung des Projekts besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im November 2012 wurde das Zwischenergebnis in Form eines Werkstattberichts wieder im selben Rahmen vorgestellt und von den Besuchenden der Veranstaltung sehr positiv aufgenommen.

In einer zweiten Phase werden die Anstösser und Nutzergruppen während der Erstellung der Einhausung (geplant ab 2017) für die Detaillierung der Ausgestaltung in die endgültige Ausführungsplanung einbezogen.

POS 2004/000201	07.04.2004 13.09.2006	Danner Ernst Zehntenhausplatz, oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst rasch oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse beim Zehntenhausplatz in Affoltern realisiert werden können.

Das Betriebs- und Gestaltungskonzept Wehntalerstrasse wurde wegen der hängigen Fragen betreffend Tramlinienführung zurückgestellt.

MOT 2006/000256	21.06.2006 22.11.2006	Leupi Daniel und Girod Bastien Velostationen, Realisierung von zwei Anlagen am Hauptbahnhof
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung von zwei Velostationen am Hauptbahnhof führt. Als Standorte sind a) der nördliche Aufgang der für den Tiefbahnhof geplanten Personenunterführung beim Landesmuseum und b) der Bereich Sihlpost/Flügelbahnhof vorzusehen. Die Stationen sollen je rund 1500 Plätze umfassen und nach dem Vorbild der Stationen in Basel bzw. derjenigen in Nordeuropa betrieben werden: grösstenteils diebstahlsichere Abstellplätze, sichere und direkte Zufahrten, sehr gute Zugänglichkeit von/zu den Geleisen, Angebot von velobezogenen Dienstleistungen (Reparaturen, Verkauf von Zubehör, Velovermietung etc.).

Für den Stadtrat ist das Bedürfnis nach den geforderten Velostationen unbestritten. Allerdings müssen diese koordiniert mit dem Bau der Durchmesserlinie und dem Europaplatz erfolgen. Entsprechend ist es nicht möglich, dem Gemeinderat innert der gesetzten Frist eine Vorlage im Sinne der Motion vorzulegen. Zwei Projekte zur Erfüllung der Motion sind in der Planung bereits weit fortgeschritten und werden dem Gemeinderat zur gegebenen Zeit vorgelegt. Dies sind die Velostation Süd (1750 Abstellplätze) und die Veloverbindung mit Abstellanlage unter dem Hauptbahnhof (1100 Abstellplätze, bei Bedarf erweiterbar). Der Stadtrat verfolgt die Realisierung dieser Projekte mit Nachdruck. Die Inbetriebnahme beider Projekte ist 2017 geplant. Aufgrund der starken räumlichen und zeitlichen Abhängigkeiten mit den Projekten Durchmesserlinie und Europaplatz besteht allerdings kein Spielraum bei den Terminen von Baubeginn und Inbetriebnahme.

Zwischen Sihl und Landesmuseum ist zudem eine unterirdische doppelstöckige Anlage mit 800 bis 1000 Abstellplätzen geplant. Bevor dieses Vorhaben konkretisiert wird, soll die Situation nach Inbetriebnahme der definitiven Velostation Süd und der Veloabstellanlage im Stadttunnel neu beurteilt werden. Mit Weisung vom 6. November 2013 (GR Nr. 213/375) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht erstattet und die Abschreibung des Vorstosses beantragt.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2007/000061	25.08.2004 31.01.2007	Stokar Gasser Christine Rüthhofquartier, kostengünstige Aufwertung der Verkehrssituation
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt die Verkehrssituation im Rüthhofquartier, im Bereich Frankentalerstrasse/Geeringstrasse/Regensdorferstrasse/Im oberen Boden möglichst kostengünstig aufzuwerten.

Ein entsprechendes Projekt wurde vom Stadtrat am 14. 1. 2009 bewilligt. Aufgrund von Rekursen konnte es noch nicht festgesetzt werden.

MOT 2005/000550	05.10.2005 18.04.2007	Mariani Mario und Herzig Muriel Lindenplatz, Realisierung eines Hauptstrassenraumes gemäss Verkehrsplan
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche für die Sanierung des Lindenplatzes in Zürich Altstetten zusätzlich zum vorgesehenen Perimeter auch den angrenzenden Strassenraum miteinbezieht, mit dem Ziel, einen der Hauptstrassenräume in Quartierzentren (gemäss Festlegung E 4.7 aus dem kommunalen Verkehrsplan der Stadt Zürich) zu realisieren.

Die geplante neue Führung der Tramlinie 2 über die Altstetterstrasse mit der Anbindung an die Limmattalbahn beim Bahnhof Altstetten führt zu verschiedenen Aufwertungsmassnahmen, die das Tiefbauamt für das gesamte Zentrumsgebiet Altstetten in einem umfassenden Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) entwickelt hat. Gemäss diesem BGK soll der Altstetterplatz neu organisiert werden und zusammen mit dem Bahnhof und dem Vulkanplatz einen Umsteigeknoten des öffentlichen Verkehrs bilden. Die Altstetterstrasse zwischen dem Bahnhof Altstetten und dem Lindenplatz soll vom motorisierten Individualverkehr befreit werden, und die Verkehrsflächen sollen zugunsten des Fussverkehrs optimiert werden. Mit der Umsetzung eines reinen ÖV-Trassees sollen die Gehwegbereiche verbreitert, neue Bäume gepflanzt und Sitzbänke erstellt werden. Mit der Umsetzung dieser Zufussgehendenzone soll Tempo 30 eingeführt werden. Ziel dieser Massnahmen sind die Verbesserung der Aufenthaltsqualität, die Bevorzugung des Fussverkehrs und die Schaffung von zusätzlichem Potenzial für Erdgeschossnutzungen und Boulevard-Gastronomie. Anlieferungen für das Gewerbe und die Zufahrten zu den privaten Parkplätzen bleiben gewährleistet. Die Tramhaltestelle Lindenplatz soll in die Altstetterstrasse verlegt werden. Die heute bestehende Tramhaltestelle Lindenplatz soll aufgehoben und das Tramtrasse in der Badenerstrasse rückgebaut werden. Mit dem gewonnenen Platz sollen die angrenzenden Vorzonen und Trottoirs verbreitert, Bäume gepflanzt und Velomassnahmen umgesetzt werden. Dadurch soll auch in diesem Bereich die Aufenthaltsqualität verbessert und zusätzliches Potenzial für Erdgeschossnutzungen und Boulevard-Gastronomie geschaffen werden. Der Fussgängerübergang vom Lindenplatz über die Badener- zur Altstetterstrasse soll durch die Reduktion der Verkehrsfläche wesentlich verkürzt und mit neuen Schutzinseln sicher ausgestaltet werden. Durch die neue Tramlinienführung soll in der Altstetterstrasse ein attraktiver Stadtraum entstehen, mit dem Linden- und dem Altstetterplatz sollen wichtige Aufenthaltsbereiche und Dienstleistungszentren geschaffen werden. Die Realisierung der Altstetterstrasse mit der neuen Führung der Tramlinie 2 und dem Knoten Lindenplatz ist koordiniert mit dem Bau der Limmattalbahn ab 2017 geplant. Die Realisierung der Badenerstrasse im Abschnitt Lindenplatz bis Farbhof soll anschliessend erfolgen.

Mit Weisung vom 10. Juli 2013 (GR Nr. 2013/266) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht erstattet und die Abschreibung der Motion beantragt.

POS 2008/000061	23.01.2008 06.02.2008	SK Verkehr Baulinienrevisionen, Information betroffener Grundeigentümerschaften
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Baulinienrevisionen, welche mehrere GrundeigentümerInnen in ihrem Eigentum stark beeinträchtigen oder ein ganzes Gebiet umgestalten, neu entwickeln oder reparieren sollen, die betroffenen GrundeigentümerInnen vor Abschluss der Kommissionsberatung über die Pläne informieren kann.

Seit Januar 2011 betreibt das Tiefbauamt auf dem städtischen Internetauftritt eine eigene Seite zur Baulinienthematik (www.stadt-zuerich.ch/baulinien). Dort sind umfassende Informationen über das Instrument Baulinie und die entsprechenden Verfahren zugänglich, und es werden überdies zu allen anstehenden und laufenden Baulinienrevisionen die betreffenden Pläne und Dokumente aufgeschaltet.

Das Tiefbauamt sucht nach einer Lösung, wie die Betroffenen bei politisch relevanten Baulinienrevisionen informiert werden können.

POS 2008/000109	05.03.2008 26.03.2008	Jäger Alexander Kehrichtheizkraftwerk (KHKW) Josefstrasse, Weiterbetrieb nach 2020
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen Szenarien zu entwickeln, nach denen das KHKW Josefstrasse auch nach 2020 zum Zweck der Energieerzeugung für das Fernwärmenetz weiter betrieben werden kann, bis die Einspeisung von erneuerbarer Energie sichergestellt ist. Die Szenarien sollten den weitest möglichen Transport des Abfalls auf der Schiene und die erfolgte Ausschöpfung aller Alternativen zur Einspeisung erneuerbarer Energien enthalten.

Das Projekt «Wärmeversorgung Zürich West nach 2020» macht gute Fortschritte. Es geht darum, das Gebiet zwischen Hardturm und Hauptbahnhof mit umweltfreundlicher Wärme zu versorgen, wenn 2020 das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse ausser Betrieb genommen wird. Ein breit abgestütztes Fachgremium hat mögliche Optionen detailliert geprüft. Neben dem Ziel der Versorgungssicherheit wurden auch die Kundenperspektive, eine Reduktion der Umweltbelastung sowie betriebswirtschaftliche Kriterien bewertet und gewichtet. Es ist geplant, dem Stadtrat und dem Gemeinderat im Jahr 2014 eine Vorlage zur unterbreiten, mit der die Ausgaben für die weitere Projektierung beantragt werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2008/000183	16.04.2008 14.05.2008	Tognella Roger Autobahn SN 1.4.4, Verzicht auf Schliessung der Einfahrt Aubrugg
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Kanton angehalten werden kann, dass die Einfahrt Aubrugg, zusammen mit der Realisation der Einhausung des Autobahnteilstückes N1.4.4 Schwamendingen, nicht geschlossen wird.

Die öffentliche Auflage des Ausführungsprojekts, das von der Sperrung der Einfahrt ausgeht, ist 2011 erfolgt. Die laufenden Arbeiten am Detailprojekt basieren auf diesem Ausführungsprojekt. Die Aufhebung des Anschlusses Aubrugg ist beschlossene Sache und kann nicht mehr geändert werden. Das Astra beurteilt Varianten für neue Anschlüsse an das bestehende Nationalstrassennetz auf Basis der Arbeiten zur Engpassbeseitigung («Zweckmässigkeitsbeurteilung Glattal/Winterthur»). Die Arbeiten hierzu laufen noch.

POS 2008/000300	25.06.2008 27.08.2008	Knauss Markus und Leupi Daniel Westtangente, Umsetzung flankierender Massnahmen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Westtangente in den folgenden Streckenabschnitten Verbesserungen für die Velofahrenden erreicht werden können. Dies ohne Beeinträchtigung der Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern:

- Badenerstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hohlstrasse /Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hardstrasse: Zu- und Wegfahrt zu und von den neuen, separaten Velowegen auf der Hardbrücke und Führung bis Albisriederplatz
- Schimmelstrasse
- Übergang Zurlindenstrasse–Sihlhölzli-Anlage (-Hertersteig).

Badener-/Seebahnstrasse: Das Tiefbauamt und die Dienstabteilung Verkehr haben 2012 Möglichkeiten zur Verbesserung geprüft. Der Bericht liegt vor. 2013 hat man auf Grund der Optimierungsmassnahmen am Bullingerplatz auf eine Umsetzung verzichtet. 2014 wird die Umsetzung möglicher Massnahmen in Zusammenarbeit mit dem Kanton geprüft.

Hohl-/Seebahnstrasse: Ein Vorfahrstreifen für den geradeaus stadteinwärts fahrenden Veloverkehr wird im Rahmen der definitiven Erstellung des Knotens nochmals geprüft. Dieses Vorhaben ist jedoch durch ein laufendes Enteignungsverfahren blockiert.

Hardstrasse: Der Abschnitt Albisriederplatz bis Bullingerstrasse wurde 2005/06 neu gebaut. Auf Velomassnahmen musste zugunsten von ÖV-Massnahmen verzichtet werden. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten 2011 konnten teilweise nachträglich Velostreifen markiert werden. Zwischen Bullingerstrasse und Hardplatz konnten im Rahmen der flankierenden Massnahmen teilweise Velomassnahmen realisiert werden. Die Zu- und Wegfahrten auf die Fuss-/Radwege auf der Hardbrücke werden mit dem Tram Hardbrücke optimiert.

Schimmelstrasse: Mit den FLAMA West konnten keine verkehrssicheren Velomassnahmen umgesetzt werden.

Übergang Zurlindenstrasse: Im Rahmen der Vorstudie zum Projekt Manessestrasse sind am Knoten Optimierungen für den Fuss- und Veloverkehr vorgesehen. Die Umsetzung ist für 2016 geplant.

POS 2009/000030	21.01.2009 04.02.2009	Stähli-Barth Peter, Sidler Bruno und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, Aufwertung des Bahnhofplatzes Süd
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon dafür gesorgt werden kann, dass nach der Neugestaltung und Aufwertung des Bahnhofplatzes Süd und der damit zusammenhängenden Entlastung der Hofwiesenstrasse vom Durchgangsverkehr (zwischen Ohmstrasse und Schulstrasse) nicht das Zentrum Oerlikon und die Franklinstrasse verkehrsmässig stärker belastet werden.

Im Rahmen der Bauarbeiten zur Sanierung und Neugestaltung des Oerliker Bahnhofplatzes Süd wurde die Hofwiesenstrasse, im Bereich Ohmstrasse bis Schulstrasse, im November 2013 für den Durchgangsverkehr gesperrt. Vorgängig wurde die Verkehrsführung eingehend geprüft und aufgezeigt, dass der Verkehrszufluss bereits an peripheren Knoten zu steuern ist. Die konkrete Wirkung der Sperrung im Zusammenspiel mit der peripheren Knotensteuerung soll quantitativ aufgezeigt werden können. Dazu wurde im Juni 2013 die Verkehrsbelastung im Umfeld der Hofwiesenstrasse analysiert. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten soll diese Analyse wiederholt und aufgezeigt werden, wie sich die Sperrung der Hofwiesenstrasse auf das umliegende Strassennetz auswirkt.

MOT 2006/000393	20.09.2006 25.02.2009	Leupi Daniel und Odermatt André Velostation, Realisierung am Bahnhof Stadelhofen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung einer Velostation beim Bahnhof Stadelhofen führt. Die Station soll diebstahlsichere Abstellplätze, sichere und direkte Zufahrten, sehr gute Zugänglichkeit von/zu den Geleisen und möglichst unter Einbezug von velobezogenen Dienstleistungen (Reparaturen, Verkauf von Zubehör, Velovermietung, Veloverleih etc.) aufweisen. Zusammen mit den weiteren, dezentral angeordneten Abstellflächen ist eine Anzahl von rund 1000 Veloabstellplätzen anzustreben. Eine Aufteilung in kostenpflichtige (nahe bei den Geleisen) und kostenfreie (weiter entfernte) Abstellplätze ist selbstverständlich.

In einer Studie wurden verschiedene Standorte für ergänzende Veloabstellplätze bzw. eine grössere Veloabstellanlage am und um den Bahnhof Stadelhofen geprüft. Für eine grössere Anlage steht ein privates Grundstück an der Kreuzbühlstrasse im Vordergrund. Die Stadt führt Gespräche mit der Eigentümerin dieses Grundstücks. Zum Festlegen der Rahmenbedingungen für Projektideen laufen zudem denkmalpflegerische Abklärungen, deren Abschluss bis Anfang 2014 erwartet wird. Der Stadtrat ist nach wie vor der Meinung, dass es eine grössere Anzahl zusätzlicher Veloabstellplätze am Bahnhof Stadelhofen braucht.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2006/000457	25.10.2006 25.02.2009	im Oberdorf Bernhard und Wohler Bruno Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Integration der Grünzone
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Grünzone auf dem Deckel der Einhausung in Zürich Schwamendingen gut in das Quartier integriert werden kann. Sie sollte derart gestaltet werden, dass sie bevölkerungsfreundlich und auch in der Dunkelheit sicher ist.

Im Rahmen der Projektentwicklung der Einhausung der Autobahn in Schwamendingen wurde bzw. wird die betroffene Bevölkerung im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens in die Gestaltung der Wände und des zukünftigen Parks auf dem Deckel einbezogen. Mit dem gewählten Vorgehen können eine gute Integration der Grünzone ins Quartier und eine hohe Akzeptanz von Seiten der Bevölkerung gewährleistet werden. Dieses kooperative Verfahren erfolgt dem jeweiligen Projektstand entsprechend in zwei Phasen.

Aufgrund des noch abstrakten Planungsstands wurden in der ersten Phase die bereits bekannten Quartieranliegen zusammen mit Fach- und Quartierinstitutionen überprüft und ergänzt. Ein erster sogenannter Echoraum fand im November 2011 statt. Dabei wurden Konzeptideen diskutiert, Wünsche und Ideen eingebracht sowie kritische Punkte erörtert. In der Weiterbearbeitung des Projekts wurde wichtigen Anliegen wie Vielfalt der Nutzung, Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität sowie dem Wunsch nach einem Angebot für alle Altersgruppen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Eine ausreichende Beleuchtung der Wege und Plätze auf und neben der Einhausung ist geplant. Im November 2012 wurde das Zwischenergebnis in Form eines Werkstattberichts wieder im selben Rahmen vorgestellt und von den Besuchenden der Veranstaltung sehr positiv aufgenommen. 2013 wurde im Rahmen einer Studie der Ort eines später zu realisierenden zentralen WC-Pavillons im neuen Park definiert; die notwendigen Infrastrukturanschlüsse werden mit dem Bau der Einhausung vorgängig realisiert. Ebenfalls wurde in diesem Jahr ein Bepflanzungskonzept für die verschiedenartige Vegetation des Parks ausgearbeitet. In einer zweiten Phase werden die Anstösser und Nutzergruppen während der Erstellung der Einhausung (geplant ab 2017) für die Detaillierung der Ausgestaltung in die endgültige Ausführungsplanung einbezogen.

POS 2007/000406	11.07.2007 30.09.2009	Leupi Daniel und Nielsen Claudia Sihl an der Lessingstrasse, Realisierung eines Stegs gemäss Richtplan
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der im kommunalen Richtplan vorgesehene Steg über die Sihl zwischen Lessingstrasse und Sihlcity so schnell als möglich realisiert werden kann.

Mit dem Steg könnte die Erschliessung des Einkaufszentrums Sihlcity für den Fuss- und Veloverkehr merklich verbessert werden. Aus Ressourcengründen werden derzeit im Gebiet andere Projekte priorisiert, weshalb bisher kein Bauprojekt ausgelöst worden ist.

MOT 2007/000510	19.09.2007 30.09.2009	Graf Franziska und Leupi Daniel Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, mittels der stadtweit ein einfaches, benutzerfreundliches und kostengünstiges Fahrradverleihsystem eingerichtet und dieses einer geeigneten Trägerschaft für den Betrieb übergeben werden kann. Als Vorbild sollen erfolgreiche Konzepte wie zum Beispiel jenes der Stadt Lyon dienen, angepasst an die Verhältnisse der Stadt Zürich.

Mit Weisung vom 26.9.2013 (GR Nr. 2013/332) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht erstattet und die Abschreibung des Vorstosses beantragt.

POS 2009/000561	25.11.2009 09.12.2009	Regli Daniel und Anderegg Peter Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern unter Einbezug der relevanten Personen der Stadtverwaltung, der SBB, der privaten Eigentümerschaft sowie der Bevölkerungsvertreter (Parteien, Kerngruppe) koordiniert und umgesetzt werden kann.

Im Herbst 2013 wurden die Liniennetzentwicklung der VBZ und das Gesamtverkehrskonzept Affoltern dem Quartier vorgestellt. Die Erschliessung von Affoltern soll längerfristig mit zwei neuen Tramlinien und ergänzenden Buslinien erfolgen. Dem Bereich Bahnhof-Zehntenhausplatz wird künftig eine grössere Bedeutung als Umsteigebereich zukommen. Mit der Vertiefung des Projekts Tram Affoltern wird ein Prozess gestartet, in dem auch die verkehrsplanerischen Fragen rund um den Bahnhof Affoltern detailliert untersucht werden.

POS 2010/000028	16.09.2009 13.01.2010	Käppeli Hans Jörg und Odermatt André Lückenlose Wegführung auf dem Velonetz um den Bahnhof Oerlikon
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit dem Ziel durch bauliche Massnahmen das Velonetz um den Bahnhof Oerlikon lückenlos mit durchgehender Wegführung, so wie im Entwicklungsrichtplan und städtischem Richtplan vorgesehen, anforderungsgerecht umzusetzen. Die Realisierung ist etappenweise mit der Umsetzung der einzelnen Projektteile rund um den Bahnhof Oerlikon vorzusehen.

Im «Entwicklungsrichtplan 2009 Bahnhof Oerlikon» sind die übergeordneten Netzüberlegungen für den Bahnhof Oerlikon und das nähere Umfeld erhalten. Es werden auch die Veloachsen sowie die Standorte für Veloabstellanlagen bezeichnet. Die Berücksichtigung, Detaillierung und Umsetzung dieser Vorgaben erfolgt jeweils in den einzelnen Projekten. Die Planung der Projekte läuft oder ist teilweise bereits abgeschlossen. Verschiedene Projekte sind bereits in Umsetzung, wie z. B. der Bahnhofplatz Süd oder die Quartierverbindung.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

MOT 2007/000634	05.12.2007 14.04.2010	Wylar Rebekka und Kuhn Rolf Verkehrsplanung 2025, Alternativprojekte zu Stadttunnel und Waidhaldentunnel
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird eingeladen, eine Weisung vorzulegen, die die am 1. April 2005 vorgestellte Verkehrsplanung 2025 mit den Kernelementen «Stadttunnel» und «Waidhaldentunnel» durch ein alternatives Projekt ersetzt. Bedingung der Planung ist, dass die Luftreinhalteverordnung sowie die Lärmschutzverordnung zwingend eingehalten werden. Die Mobilitätsziele der erwähnten Planung sollen nicht mittels Bau von neuen Strassen, Strassentunneln usw., sondern durch den entsprechenden Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes sowie des Fuss- und Velowegnetzes erreicht werden.

Mit Weisung vom 3. April 2013 (GR Nr. 2013/115) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht erstattet und die Abschreibung des Vorstosses beantragt.

POS 2008/000078	30.01.2008 26.05.2010	von Matt Hans Urs und Wylar Rebekka Agnes-Robmann-Weg, Ausbau für den Veloverkehr
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Agnes Robmann-Weg in Zürich-Wiedikon im Abschnitt zwischen Borweg und Einmündung Binzstrasse für den Veloverkehr ausgebaut und geöffnet werden kann.

Kurzfristig umsetzbare Massnahmen mussten bisher alle verworfen werden (Kosten, laufende Planungen Dritter, nicht lösbare Konflikte mit Fussverkehr). Derzeit wird geprüft, wie der Abschnitt zwischen Borweg und der Räfelstrasse nach den geplanten Bauarbeiten der Elektrizitätswerke wiederhergestellt und verbreitert werden kann, um ihn dann für den Veloverkehr öffnen zu können.

POS 2008/000083	30.01.2008 26.05.2010	Abele Martin und Bloch Süss Monika Cargo-Tram, Angebot in jedem Stadtkreis
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in jedem Stadtkreis ein Cargo-Service angeboten werden kann, der demjenigen der acht zurzeit bestehenden Cargo-Trams entspricht. Für diejenigen Stadtkreise, in denen ein Angebot mittels Tramwagen nicht möglich ist, sollten gleichwertige Alternativen entwickelt werden.

Heute halten Cargo- und E-Trams monatlich an je 11 Haltestellen, aber nicht alle Gebiete der Stadt eignen sich für diesen Service. Aus diesem Grund beabsichtigt ERZ die Einrichtung eines mobilen Recyclinghofs, der allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt die fachgerechte Entsorgung von Sperrgut, Elektrogeräten und diversen Wertstoffen ermöglicht. Um das Angebot attraktiv machen zu können, müssen verschiedene Parameter berücksichtigt werden, insbesondere das Entsorgungsverhalten und die individuellen Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden. Diese Entscheidungsgrundlagen werden gegenwärtig erhoben.

MOT 2008/000333	09.07.2008 02.06.2010	Sarbach Martin und Knauss Markus Parkplatzüberhang, Erlass einer Verordnung für dessen Abbau
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für den Erlass einer Verordnung zu unterbreiten, die den Abbau des in der Stadt Zürich festzustellenden Parkplatz-Überhangs bis ins Jahr 2025 vorsieht.

Das Tiefbauamt erarbeitete einen Entwurf für eine Verordnung zum Abbau des Parkplatz-Überhangs. Diese würde die flächendeckende, rechtsgleiche Erfassung der bestehenden Parkplatz-Überhänge und deren Sanierung gewährleisten. Einbezogen würden rund 20000 Abstellplätze für Beschäftigte, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Kundinnen und Kunden.

Mit Weisung vom 18. April 2012 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat, die Frist zur Erfüllung der Motion für weitere rechtliche und tatsächliche Abklärungen um 12 Monate bis zum 2. Juni 2013 zu erstrecken. Der Gemeinderat lehnte die beantragte Fristerweiterung am 23. Mai 2012 ab.

Mit Weisung vom 13. Juni 2012 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat, die Motion abzuschreiben. Massgeblich für diesen Antrag waren Zweifel, ob die bestehenden gesetzlichen Grundlagen, namentlich §243 Abs. 2 Planungs- und Baugesetz, ausreichen, um den Abbau von Parkplatz-Überhängen ohne Zusammenhang mit wesentlichen Umbauten oder Neubauten durchsetzen zu können.

Im Rahmen der Behandlung der Vorlage in der zuständigen Spezialkommission SK PD/Verkehr des Gemeinderats zeigte sich, dass die Kommissionmehrheit dem Antrag auf Abschreibung nicht folgen würde. Um das Geschäft zu deblockieren, wurde der Kommission deshalb vorgeschlagen, dass der Stadtrat einen «Leitfaden» erarbeiten lässt, der als Handlungsanweisung an die Verwaltung für den Abbau von Parkplatz-Überhängen auf freiwilliger Basis gilt. Die Kommission stimmte diesem Vorschlag zu. Der Stadtrat beschloss am 26. Juni 2013, das Tiefbauamt zu beauftragen, innert 12 Monaten einen solchen Leitfaden zu erarbeiten, wenn der Gemeinderat die Motion abschreibt. Die Kommission hat am 21. November beschlossen, dem Gemeinderat die Abschreibung zu beantragen. Die Abschreibung durch den Gemeinderat ist am 15. Januar 2014 erfolgt.

POS 2008/000396	03.09.2008 02.06.2010	Mariani Mario und Schönbächler Robert Wipkingerplatz, Aufwertung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Wipkingerplatz im Zusammenhang mit den gleichzeitig anstehenden Instandsetzungs- und Ausbaurbeiten der Hardbrücke zwischen Hardplatz und Wipkingerplatz, mit städtebaulichen Massnahmen und mittels einer neuen Verkehrsführung – unter Berücksichtigung einer Radwegverbindung Röschibachplatz-Röschibachstrasse-Wipkingerplatz in beide Richtungen – nachhaltig aufgewertet werden kann.

Die Aufwertung des Wipkingerplatzes wurde mit einem Projektteam aus Architekten und Verkehrsplanern detailliert untersucht. Das Aufwertungspotential wird massgeblich von den Nutzungen um den Platz bestimmt sowie von der künftigen Verkehrsführung beim Portal des geplanten Rosengartentunnels. Im Zusammenhang mit dem Ersatz der Tramgleise wurden 2012 Instandsetzungsarbeiten am Wipkingerplatz ausgeführt. Dabei wurden die Haltestellen behindertengerecht ausgestaltet, Velomassnahmen umgesetzt und auf Wunsch des Quartiervereins die Fussgängerunterführung aufgehoben.

Angesichts der hohen Kosten einer Neugestaltung und der betrieblichen Komplexität muss die Neugestaltung des Platzes aufgeschoben werden, bis sich die künftige Situation mit dem geplanten Rosengartentunnel geklärt hat.

Die Radwegverbindung Röschibachstrasse-Wipkingerplatz wird mit einem separaten Projekt voraussichtlich 2014 realisiert.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2010/000319	14.07.2010 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Tognella Roger Verbreiterung der Bushaltestelle Bahnhof Oerlikon Ost zur Verbesserung der Sicherheit
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Bushaltestelle «Bahnhof Oerlikon Ost» in der Schaffhauserstrasse in Fahrrichtung Sternen Oerlikon zur Verbesserung der Sicherheit deutlich verbreitert werden kann, unter Aufrechterhaltung freier Fahrwege für die Blaulichtorganisationen.

Die Haltestelle «Bahnhof Oerlikon Ost» befindet sich im Bereich der Planung zur neuen Verkehrsführung in der Schaffhauserstrasse. Im Frühling 2014 soll dieses Projekt nach § 13 Strassengesetz öffentlich aufgelegt werden. Dabei wird das Ziel nach einer behindertengerechten, sicheren und komfortablen Haltestellensituation angestrebt.

POS 2009/000118	01.04.2009 10.11.2010	Reimann Beatrice und Ammann Andreas Künftige Tiefbauprojekte, Verzicht auf das Konzept der Längsparkierung auf dem Trottoir
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei allen zukünftigen Tiefbauprojekten nur Parkierungskonzepte realisiert werden können, die auch für Menschen mit Behinderung kein Risiko darstellen. Insbesondere soll auf die Trottoirparkierung verzichtet werden.

Die Arbeitsgruppe behindertengerechtes Bauen prüft im Rahmen des Teilprojekts Trottoirparkieren, wie Parkplätze behindertengerecht auf dem Trottoir eingerichtet werden können. Der Abschluss dieser Studie wird Mitte 2014 erwartet.

MOT 2009/000236	03.06.2009 08.12.2010	Ackermann Ruth und Danner Ernst Bau eines behindertengerechten Zugangs bei der Tramhaltestelle Waldgarten
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, welche den Bau eines behindertengerechten Zugangs bei der Tramhaltestelle Waldgarten, Zugang Riedgrabenweg, beinhaltet.

Mit Beschluss vom 31. Oktober 2012 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat einen Objektkredit über 3,37 Mio. Fr. für die Schaffung eines behindertengerechten Zugangs der Tramhaltestelle Waldgarten. Damit wird die Motion erfüllt. Mit der Weisung wird dem Gemeinderat die Abschreibung der Motion beantragt.

POS 2009/000285	24.06.2009 08.12.2010	Bloch Süss Monika und Kisker Gabriele Bessere Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau für alle Fahrgäste verbessert werden kann.

Um die Zugänglichkeit der Haltestelle zu verbessern, muss ein Lift von der Passerelle zum Perron 1 erstellt werden. Um das Perron 2 ebenfalls behindertengerecht erschliessen zu können, ist entweder eine ca. 150 m lange Rampe von der Muggenbühlstrasse bis zum Perron nötig oder aber ein Lift bis zur Passerelle und von da aus eine ungefähr 40 m lange Rampe bis zur Muggenbühlstrasse. Die Rampe darf eine maximale Neigung von 6 % nicht überschreiten (behindertengerechtes Bauen), deshalb wird sie so lang.

Die Stadt wäre bereit, zusammen mit der SZU im Rahmen eines Projekts für den behindertengerechten Ausbau der Haltestelle allfällige Verbesserungsmassnahmen zu prüfen und gegebenenfalls mitzufinanzieren. Kontakte mit der SZU betreffend Kostenaufteilung erbrachten bisher aber kein Ergebnis. 2013 wurde der Einsatz von Schiebe-Rinnen bzw. Schiebe-Rampen geprüft. Diese Änderungen an der bestehenden Treppenanlage wurden aber als nicht zweckmässig und sicherheitstechnisch problematisch beurteilt.

POS 2011/000066	18.11.2009 09.03.2011	Nagel Ueli und Leupi Daniel Rechtlicher Schutz der Bäume und Baumbestände
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für den rechtlichen Schutz der Bäume und Baumbestände in der Stadt Zürich zu unterbreiten, welche eine Regelung umfasst, die mindestens dem Standard der anderen grossen Städte in der Schweiz entspricht. Dazu gehört auch die Begrenzung von Unterbauungen in Grün- und Freiräumen und eine nachhaltige Strategie bei baulichen Verdichtungen, insb. im Zusammenhang mit Grenzabständen.

Zürich kennt bis heute keinen Baumschutz. Die Stimmberechtigten haben am 17. Mai 1992 einer Baumschutzverordnung zugestimmt, sie wurde aber gerichtlich angefochten und konnte wegen eines Widerspruchs zu § 76 Planungs- und Baugesetz (PBG) nie in Kraft gesetzt werden.

Mit der Einführung von Baumschutzgebieten in der laufenden BZO-Revision soll nun in Übereinstimmung mit § 76 PBG in klar definierten Gebieten der Schutz von bestehenden, stadtbildprägenden Bäumen verbessert werden. Ziel der Baumschutzgebiete ist es, die wichtigsten charakteristischen Baumstrukturen der Stadt zu erhalten.

Neben den neu eingeführten Baumschutzgebieten dienen weitere Instrumente und Verfahren (Leitbilder, Baubewilligungsverfahren, Einzelbaumschutz, Inventare) dem Baumschutz.

Zielführend wäre auch eine Unterbauungsziffer, die den Anteil der Grundstücksfläche definiert, die unterbaut werden darf. Sie würde den Behörden einen Ermessensspielraum einräumen, und es könnte auf bestehende oder geplante Baumbestände Rücksicht genommen werden. Allerdings müsste dafür das PBG angepasst werden. Der Stadtrat setzt sich für eine entsprechende Revision des PBG ein.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000081	16.03.2011 30.03.2011	SP-, FDP-, Grüne-, CVP- und AL-Fraktion Realisierung eines durchgehenden Fusswegs zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse ein durchgehender Fussweg geplant und realisiert werden kann. Hierzu sollen insbesondere mit dem Kanton Verhandlungen aufgenommen werden. Der Planungsprozess soll transparent und unter Einbezug aller Beteiligten geschehen. Den Anliegen des Naturschutzes ist möglichst weitgehend Rechnung zu tragen.

Der Kanton Zürich ist dem Bau einer Fusswegverbindung zwischen der Lenggstrasse und dem Botanischen Garten nicht abgeneigt. Zur detaillierten Prüfung wurde eine Fussgängererhebung mit Befragung durchgeführt. Diese Datenbasis dient als Grundlage zur weiteren Klärung einer möglichen Wegführung. Ebenfalls wurden Diskussionen über die Linienführung und einen Pilotversuch im Bereich des Geländes der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich geführt.

MOT 2011/000222	22.06.2011 28.09.2011	Grüne-, SP- und GLP-Fraktion Schaffung von zusätzlichem Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger, Velofahrende und für Begegnungszonen rund um die städtischen Bahnhöfe auf die Eröffnung der Durchmesserlinie
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Eröffnung der Durchmesserlinie rund um die städtischen Bahnhöfe mit grossem Passagieraufkommen sowie die angrenzenden VBZ-Haltestellen in den Gebieten B und C gemäss Parkplatzverordnung 2010 zusätzlichen Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger, die Velofahrenden sowie Begegnungszonen zu schaffen. Auch wenn dort dafür auch Strassenparkplätze aufgehoben werden müssen.

Im Rahmen dieser Motion wurden der Hauptbahnhof sowie die Bahnhöfe Oerlikon, Stadelhofen, Hardbrücke, Altstetten, Enge, Wiedikon und Wipkingen hinsichtlich ihrer Zugänglichkeit untersucht. Es hat sich gezeigt, dass viele heutige Defizite mit bereits geplanten Massnahmen in den kommenden Jahren behoben werden. So wird zum Beispiel ein grosszügiges Trottoir und eine Begegnungszone vor der Sihlpost eine wesentliche Verbesserung für den Fussverkehr am Hauptbahnhof bringen. Dank der über eine Rampe erschlossenen künftigen Velostation Süd werden ausreichend viele Abstellplätze zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Bearbeitung der Motion wurden weitere Massnahmen erarbeitet, mit denen heutige Engpässe bis zum Vollausbau der Durchmesserlinie punktuell verbessert werden können. Dabei werden neben kleineren Infrastrukturmassnahmen zusätzliche Veloabstellplätze geschaffen und Anpassungen der Wegweisung durchgeführt. Längerfristige, im Aktionsplan «Stadtverkehr 2025» vorgesehene Massnahmen werden die Zugänglichkeit der Bahnhöfe nachhaltig sicherstellen. Mit Weisung vom 30. Oktober 2013 (GR Nr. 2013/360) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht erstattet und die Abschreibung des Vorstosses beantragt.

MOT 2009/000547	25.11.2009 29.02.2012	Odermatt André und Leupi Daniel Realisierung eines durchgehenden Netzes von Velorouten, Projektierungs- und Investitionskredit
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung mit dem entsprechenden Projektierungs- und Investitionskredit zu unterbreiten, welche zur Realisierung eines sicheren und durchgehenden Netzes von Velorouten auf den Hauptstrassen der Innenstadt bis 2020 führt, insbesondere auf den Achsen

- | | | |
|-------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|
| – Rämistrasse | – Brandschenke-/Pelikanstrasse | – Hottingerstrasse und auf den Knoten |
| – Seilergraben | – General-Guisan-Quai/Mythenquai | – Bellevue/Stadelhofen |
| – Zeltweg | – Zollbrücke/Museumstrasse | – Central |
| – Sihl-/Uraniastrasse | – Neumühlequai | – Bahnhofplatz/-quai |
| – Talstrasse | – Weinberg-/Leonhard-/Tannenstrasse | – Sihlporte |
| – Selnu-/Stockerstrasse | – Löwenstrasse | – Bürkliplatz und |
| – Kasernenstrasse | – Utoquai | – Heimplatz |
| – Bleicherweg | – Stauffacherquai und | |

Die Routen sollen attraktiv, sicher, zusammenhängend und sichtbar sein (gemäss Handbuch Planung von Velorouten des Bundesamtes für Strassen und der Stiftung SchweizMobil).

Für viele der genannten Velostrecken sind Planungen im Gang. Mit Weisung vom 18. Dezember 2013 (GR Nr. 2013/444) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht erstattet und die Abschreibung des Vorstosses beantragt.

POS 2009/000598	11.12.2009 29.02.2012	Traber Christian und Leupi Daniel Erstellung einer Verbindung zwischen Sihlpromenade und Lessingstrasse
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine direkte Verbindung zwischen der Sihlpromenade und der Lessingstrasse erstellt werden kann, damit die Verkehrsachse Utoquai/Bederstrasse nicht mehr überquert werden muss.

POS 2009/000599	11.12.2009 29.02.2012	Bloch Süss Monika und Abele Martin Fussgängerführung vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Situation für Fussgängerinnen und Fussgänger vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord der Buslinie 33 (Richtung Wiedikon) verbessert werden kann.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2012/000029	25.01.2012 29.02.2012	Fehr Urs und Schwendener Thomas Weitere Unterstützung der Voliere in Zürich-Seebach
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Unterstützung der Voliere Zürich-Seebach auch in Zukunft gewährleistet werden kann.</i>		
POS 2012/000053	08.02.2012 14.03.2012	Knauss Markus Realisierung einer direkten Veloführung von der Quaibrücke zur Rämistrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie beim Umbau des Bellevues eine direkte Veloführung von der Quaibrücke zur Rämistrasse sichergestellt werden kann.</i>		
POS 2012/000054	08.02.2012 14.03.2012	Knauss Markus Umgestaltung des Utoquais, Realisierung eines durchgehend abgesetzten Radstreifens
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einer Umgestaltung des Utoquais ein durchgehender abgesetzter Radstreifen in beide Richtungen realisiert werden kann.</i>		
POS 2012/000068	29.02.2012 14.03.2012	Wepf Mirella und Manser Joe A. Entfernung oder Kürzung der Hecke auf der Seeseite des Utoquais
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Hecke auf der Seeseite des Utoquai entfernt oder auf max. 70 cm Höhe gekürzt werden kann, damit die Sicht vom Sechseläuten-Platz auf den See freigegeben wird.</i>		
POS 2010/000063	27.01.2010 06.06.2012	Seidler Christine und Nagel Ueli Erhaltung von Brachflächen für eine zeitlich beschränkte Zwischennutzung für Kultur, Gesellschaft und Natur
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der zu erwartenden Verdichtung in der Stadt- und Raumentwicklung brachliegende Flächen bewusst und rasch der grün-urbanen Intervention als Zwischennutzung in Form interkultureller Gärten oder Kulturräume zugeführt werden können.</i>		
MOT 2010/000072	03.02.2010 06.06.2012	Nagel Ueli und Kisker Gabriele Erhaltung der Biodiversität in öffentlichen Parks und privaten Gärten auf Stadtgebiet
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, welche sicherstellt, dass innerhalb von 5 Jahren mindestens 10% naturnahe Flächen zur Erhaltung der Biodiversität im Siedlungsgebiet der Stadt Zürich (inklusive Flachdächer) ausgeschieden werden. Dabei ist eine wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Massnahmen einzuplanen.</i>		
POS 2012/000233	03.02.2010 06.06.2012	Ceriani Pierino und Nagel Ueli Ökologische Vernetzung, Schaffung einer rechtlichen Grundlage
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, entsprechend dem Regionalen Richtplan kommunale Richtplan-Festlegungen zu treffen und dem Gemeinderat für den rechtlichen Schutz der ökologischen Vernetzung in der Stadt Zürich eine Verordnung im Rahmen des Baureglements zu unterbreiten.</i>		
POS 2012/000213	23.05.2012 13.06.2012	Recher Alecs Schaffung einer durchgängig sicheren Verbindung für Radfahrende auf der Forchstrasse zwischen Rehalp/Stadtgrenze und Stadelhofen
<i>Der Stadtrat wird gebeten, die Realisierung von Massnahmen zu prüfen, um für Radfahrende eine durchgängig sichere Verbindung auf der Forchstrasse zwischen der Rehalp/Stadtgrenze und dem Stadelhofen zu erreichen, ohne den Raum der FussgängerInnen zu schmälern.</i>		
POS 2012/000259	20.06.2012 04.07.2012	Käppeli Hans Jörg Haltestelle Sihlpost, Ausrüstung der Buskanten mit einem «Kasseler Sonderbord»
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Haltestelle Sihlpost die Buskanten in einem Pilotprojekt mit einem «Kasseler Sonderbord» ausgerüstet werden können.</i>		
POS 2012/000318	29.08.2012 12.09.2012	FDP-Fraktion, Grüne-Fraktion, DVP-Fraktion und SP-Fraktion Ausrüstung der Tramhaltestelle Rennweg mit durchgehend hohen Haltekanten
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Tramhaltestelle Rennweg im Rahmen der Sanierung und Erneuerung der Bahnhofstrasse (GR-Nr. 2012/139) beidseitig mit gesetzeskonformen, durchgehend hohen Haltekanten ausgerüstet werden kann.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2010/000154	07.04.2010 26.09.2012	Grüne-Fraktion Rahmenkredit für flächendeckende Veloabstellplätze an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung vorzulegen, welche bedürfnisgerecht Veloabstellplätze an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs ermöglicht.</i>		
POS 2010/000207	21.04.2010 26.09.2012	Sidler Bruno und Hauri Theo Vereinfachung der Zufahrt zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Zentrum Zürich-Nord die Zu- und Wegfahrt für Lastwagen und Personenwagen zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz (Anlieferer für die Ladengeschäfte und Benutzer des Parkhauses Nordlicht) vereinfacht von der Binzmühle- über die Birchstrasse in den Armin-Bollinger-Weg – unter Aufhebung des jetzigen Fahrverbots auf dem Teilstück der Birchstrasse zwischen der Binzmühlestrasse und dem Armin-Bollinger-Weg – angeordnet werden kann.</i>		
POS 2010/000321	14.07.2010 26.09.2012	Nagel Ueli und Probst Matthias Schaffung einer Internet-Plattform für Velofahrende in der Stadt Zürich
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er rasch eine Internet-Plattform (Website mit interaktiver Karte) schaffen kann, auf der Verkehrsteilnehmende kritische und gefährliche Stellen im städtischen Verkehrsnetz und Verbesserungsvorschläge festhalten können und die Verwaltung geplante und umgesetzte Massnahmen dokumentieren kann.</i>		
POS 2012/000359	29.09.2010 26.09.2012	CVP-Fraktion Escher-Wyss-Platz, Aufwertung durch eine einfache und kostengünstige Platzgestaltung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Escher-Wyss-Platz umgestaltet werden kann, dass die Aufenthaltsqualität für zu Fuss Gehende verbessert werden kann. Für Velofahrende soll eine nutzbare Verkehrsführung geplant und gebaut werden.</i>		
POS 2010/000458	03.11.2010 07.11.2012	Mariani Mario und Schönbächler Marcel Stadtbahn Limmattal, Verknüpfung mit dem Stadtzürcher Tramnetz
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadtbahn Limmattal bei den weiteren Planungsschritten in Zusammenarbeit mit dem ZVV und Kanton mit dem Stadtzürcher Tramnetz benutzerfreundlich verknüpft werden kann. Insbesondere ist eine neue Geleiseunterquerung beim Bahnhof Altstetten zu prüfen. Damit soll sichergestellt werden, dass sowohl die Stadtbahn Limmattal möglichst attraktiv für die Nutzer gestaltet wird wie auch der Betrieb auf dem VBZ-Netz optimiert werden kann.</i>		
POS 2011/000006	12.01.2011 07.11.2012	Trevisan Guido und Bernhard Irene Nutzung des Schlittelwegs vom Triemli bis Bahnhof Uetliberg für Velofahrende während der schneefreien Zeit
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob während der schneefreien Zeit der Schlittelweg vom Triemli bis Bahnhof Zürich Uetliberg für Velofahrende durchgängig bergaufwärts befahrbar gemacht werden kann.</i>		
POS 2011/000046	02.02.2011 07.11.2012	Bergmaier Guido und Scheck Roland Tiefbauamt, Aufführung der Baukosten bei allen öffentlichen Planaufgaben sowie den BaustellenInfos
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Tiefbauwesen bei allen öffentlichen Planaufgaben sowie bei den Baustellen-Infos für die Bevölkerung Angaben zu den Baukosten, aufgeteilt in den «Werterhalt» und für «Neu- und Ausbauten», aufgeführt werden können.</i>		
POS 2011/000097	30.03.2011 07.11.2012	Trevisan Guido und Nabholz Ann-Catherine Einrichtung von Veloliften oder von kostenlosen Velo-VBZ-Kurzstrecken
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob und wo in der Stadt Zürich aufgrund geographischer und erschliessungstechnischer Gegebenheiten die Einführung von sogenannten Veloliften sinnvoll wäre.</i>		
POS 2011/000201	08.06.2011 07.11.2012	Spieß Christoph und Blöchlinger Patrick Verzicht auf die Errichtung nicht dringend notwendiger Inseln und Trottoirnasen auf wichtigen Verkehrsachsen
<i>Der Stadtrat wird gebeten, bei wichtigen Verkehrsachsen (namentlich bei Strassen, auf denen Bus- und Tramlinien verkehren) einen Verzicht auf die Errichtung nicht dringend nötiger Inseln, Trottoirnasen und anderer Verkehrshindernisse zu prüfen. Beim Verzicht auf die Errichtung solcher Verkehrshindernisse darf die Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmenden, insbesondere des Langsamverkehrs, nicht beeinträchtigt werden.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2012/000404	08.09.2010 07.11.2012	Schönbächler Marcel und Mariani Mario Schütze-Areal, Umgestaltung in eine kinder- und familienfreundliche Parkanlage
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, um das Schütze-Areal im Industriequartier nebst dem Bau des Schulhauses und der Quartierinfrastruktur (insb. Bibliothek und Quartierzentrum) in eine kinder- und familienfreundliche Parkanlage nachhaltig umzugestalten. Diese neue Platzgestaltung soll sich dabei an der unlängst umgestalteten Josefweise ausrichten.</i>		
POS 2012/000405	06.04.2011 07.11.2012	Aubert Marianne und Käppeli Hans Jörg Haltestelle Klusplatz, benutzerfreundliche und behindertengerechte Gestaltung
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, um die Haltestelle Klusplatz benutzerfreundlich und behindertengerecht zu gestalten. Insbesondere sind die Umsteigebeziehungen deutlich zu verbessern und die Wege zu verkürzen.</i>		
POS 2012/000391	31.10.2012 05.12.2012	Von Matt Hans Urs und Dubs Früh Marianne Fahrradparkplatz beim Eingang zum Strandbad Mythenquai, Sanierung und Regelung der Bewirtschaftung
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Fahrradparkplatz beim Eingang zum Strandbad Mythenquai saniert, klar markiert und die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung geregelt werden kann. Weil der Platz ausserhalb der Badesaison als Abstellplatz für ausgewasserte Boote dient, müssen die neuen Veloständer verschiebbar sein. Weiter ist darauf zu achten, dass nur berechnete Personen Zufahrt (keine Durchfahrt) zu den 16 gelb markierten Autoabstellplätzen haben.</i>		
POS 2012/000443	28.11.2012 14.12.2012	Kisker Gabriele und Kunz Markus Umsetzung der vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt Zürich (hohe Luftschadstoffbelastung, schlechte Durchlüftungssituation, dichte Bebauung und/oder hoher Versiegelungsgrad) in einer Masterplanung festgesetzt und in geeigneter Frist umgesetzt werden können.</i>		
POS 2012/000460	05.12.2012 14.12.2012	Tuena Mauro und Hüsey Kurt Verzicht auf die behindertengerechte Umgestaltung der Tramhaltestelle an der Tannenstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf den Projektvorschlag gemäss Planaufgabe vom 26.10.2012 zur geplanten, ungenügend behindertengerechten Umgestaltung der Tramhaltestelle an der Tannenstrasse, zwischen der Leonhardstrasse 27 und der Rämistrasse 2, verzichtet werden kann.</i>		
POS 2012/000444	28.11.2012 15.12.2012	Probst Matthias und Steiner Kathy Massnahmen zur verstärkten Bekämpfung von invasiven Neophyten in der Stadt
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Massnahmen zur Bekämpfung von invasiven Neophyten auf dem Gemeindegebiet der Stadt Zürich – insbesondere auch im Wald und in renaturierten Zonen – verstärkt und verbessert und die Mittel dazu aufgestockt werden können.</i>		
POS 2012/000455	05.12.2012 15.12.2012	Brander Simone Umgestaltung der Stadt Zürich in eine «essbarere Stadt»
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadt Zürich in eine «essbarere Stadt» umgestaltet werden kann. Dabei soll zukünftig insbesondere Wechsel- flur mit standortgerechten, ökologisch sinnvollen, essbaren und ästhetischen Nutzpflanzen gestaltet werden, die von der Bevölkerung geerntet werden können.</i>		
POS 2012/000483	12.12.2012 23.01.2013	Kisker Gabriele und Steiner Kathy Bau der Wohnsiedlung Herdernareal, Ersatz oder Kompensation der durch die Erweiterung der Bauzone verlorengelassene Grünfläche im Gebiet 1
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die beim Bau der Wohnsiedlung Herdernareal durch die Erweiterung der Bauzone verlorengelassene Grünfläche im Gebiet 1 (gem. Klimaanalyse) ersetzt oder mit welchen baulichen, freiraumgestalterischen Massnahmen vor Ort diese Reduktion des Grünraums kompensiert werden kann.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2012/000449	05.12.2012 06.03.2013	Jäger Alexander und Hagger Joachim Bericht zur langfristigen Zukunft der Fernwärme in der Stadt
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird eingeladen, dem Gemeinderat einen Bericht zur langfristigen Zukunft der Fernwärme in der Stadt Zürich (Zürich West und Zürich Nord/ Hochschulquartier) vorzulegen. Insbesondere soll der Bericht folgende Punkte berücksichtigen:

- Abschätzung der nachgefragten Wärmemenge im Vergleich zu heute zum Heizen von Gebäuden und zur Warmwasserproduktion vor dem Hintergrund der zunehmenden energetischen Sanierung von Liegenschaften. Angabe der zukünftigen sinnvollen Grösse von Liegenschaften für den Anschluss ans Fernwärmenetz.
- Energetische und wirtschaftliche langfristige Attraktivität der Fernwärmegebiete für die Wärmeversorgung unter der Annahme, dass langfristig im Gebäudepark eine forcierte Sanierungsstrategie umgesetzt wird. Da die relevanten Entwicklungen im Gebäudepark (Sanierungen und Ersatzneubauten) und die Wirtschaftsentwicklung in einzelnen Stadtgebieten unterschiedlich erfolgen können, ist eine spezifische Darstellung dieser Aspekte für die Fernwärmeteilgebiete Zürich Nord, Zürich West und Hochschulquartier vorzunehmen. Ferner sind auch künftig allenfalls bedeutender werdende Kältebedürfnisse von Dienstleistungskunden und deren Deckung durch die Fernwärme einzubeziehen.
- Abschätzung der nachgefragten Prozesswärmemenge für industrielle und gewerbliche Nutzung vor dem Hintergrund der Abwanderung energieintensiver Nutzer aus der Stadt.
- Erwartete Zukunft von zentralen Wärmeproduktionsanlagen und entsprechenden flächendeckenden Fernwärmenetzen vor dem Hintergrund der Zunahme von dezentralen Abwärmenutzungen, Solarkollektoren, WKK-Anlagen und anderen Wärmeproduzenten.
- Künftige Rolle von zentralen Wärmeproduktionsanlagen in der Stadt Zürich (insb. Kehricht, aber auch Einbezug der langfristigen Option tiefer Geothermie) unter Berücksichtigung der mutmasslichen Entwicklung der Kehrichtmengen im Kanton Zürich bzw. gemäss Zürcher Abfallverband und der Bedeutung der städtischen Fernwärmenetze für eine hohe Energieausbeute aus dem Kehricht, der Attraktivität allfällig neuer Fernwärmeerwartungsgebiete und Beitrag der geplanten Verbindungsleitung zwischen den Gebieten Zürich Nord und Zürich West für deren Erschliessung. Dabei sollen auch Aspekte der Konkurrenzfähigkeit der Fernwärme gegenüber anderen Versorgungslösungen wie dezentralen Abwärmenutzungen, Anergienetzen, Solarkollektoren und WKK-Anlagen einbezogen werden.
- Überprüfung der Standorte der beiden Heizkraftwerke, insbesondere die Verträglichkeit der Standorte der heutigen Kehrichtheizkraftwerke mit der sich verändernden Nutzung in deren Umgebung, die Planung des Ersatzes der Verbrennungsöfen in den jeweiligen Werken sowie das Inbetrachtziehen des Verschiebens des Kehrichtheizkraftwerkes Hagenholz in eine umliegende Gemeinde, wo Prozesswärme abgegeben werden kann.
- Strategie, ob Heizkraftwerke wärme- oder stromgeführt sein sollen.
- Zusammenstellung und Würdigung aktueller Studien zum Thema leitungsgebundener Energieversorgungssysteme.

POS 2013/000014	16.01.2013 13.03.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion und CVP-Fraktion Neugestaltung des Helvetiaplatzes, Belebung der spärlich genutzten Freifläche und Öffnung der Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, die Neugestaltung des Helvetiaplatzes zu prüfen. Diese ist nach Abschluss der geplanten Sanierung des Amtshauses an der Molkestrasse 5/9 zu realisieren. Der Platz ist so zu gestalten, dass dieser auch ausserhalb der üblichen Nutzungen zum Verweilen einlädt und die Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen geöffnet werden können. Der Markt, die Belegung durch Festanlässe und Veranstaltungen sind dabei weiterhin zu gewährleisten.

POS 2011/000202	08.06.2011 20.03.2013	Spieß Christoph und Blöchliger Patrick Ausbau des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die Fussgängerinnen und Fussgänger
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die noch nötigen Ausbauten des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die Fussgänger(innen) ausgeführt werden können.

POS 2011/000212	15.06.2011 20.03.2013	Aubert Marianne und Papageorgiou Kyriakos Einführung eines Kunststoff-Sammelsystems mit einem Recyclingkonzept
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein Kunststoff-Sammelsystem mit einem Recyclingkonzept auch in Zusammenarbeit mit Privaten aufgebaut werden kann, das zukunftsweisend nach dem Motto «Nichts ist wertlos» Kunststoffe und Plastik möglichst sortentrennt einsammelt und wieder verwertbar aufarbeitet.

POS 2013/000069	06.03.2013 20.03.2013	Brander Simone und Knauss Markus Steigerung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Berücksichtigung der Massnahmenvorschläge der Klimaanalyse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Detailplanung die Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Einbezug der Anwohnenden und des umliegenden Gewerbes gesteigert werden kann. Dabei soll insbesondere geprüft werden, wie die Massnahmenvorschläge aus der Klimaanalyse umgesetzt werden können (Grünflächenanteil erhöhen, Unterbauung von begrünter Flächen minimieren, Versiegelungsgrad senken und Versickerung ermöglichen) und die Pflanzen und Bäume einen ökologischen Mehrwert bringen. Spezielle Beachtung verdienen auch die Fusswege und Veloverbindungen.

POS 2013/000070	06.03.2013 20.03.2013	Käppeli Hans Jörg und Schönbächler Marcel Optimierung der Buskanten bei der Haltestelle Hardbrücke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Rahmen des Projektes für ein Tram über die Hardbrücke bei der Haltestelle Hardbrücke die Buskanten um 10 cm näher an das Tramgleis erstellt werden können, damit der Spalt reduziert werden kann für ein komfortableres und sicheres Ein- und Aussteigen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2013/000100	20.03.2013 03.04.2013	Altinay Petek und Seidler Christine Beleuchtung des Wegs auf der Klopstockwiese
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Weg auf der Klopstockwiese – die wichtige Quartierverbindung im Park zwischen der Haltestelle Waffenplatzstrasse und Siedlung Sihlberg – beleuchtet werden kann.</i>		
POS 2013/000109	27.03.2013 10.04.2013	Scheck Roland und Hüssy Kurt Öffentliche Ausschreibung für die Beschaffung der Kehrichtgebührensäcke
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Beschaffung der Kehrichtgebührensäcke sichergestellt werden kann, dass ordnungsgemäss eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt wird.</i>		
POS 2011/000335	14.09.2011 17.04.2013	Hagger Joachim und Jäger Alexander Errichtung eines automatischen, kostenpflichtigen Parkiersystems für Velos
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er an einem geeigneten zentralen Standort eine Anlage für ein automatisches Parkiersystem für Velos erstellen kann.</i>		
POS 2011/000358	28.09.2011 17.04.2013	Probst Matthias Ausbau der Josefstrasse zur Haupt-Velo-Achse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ein Konzept zu erarbeiten, wie die Josefstrasse durchgehend als Haupt-Velo-Achse für das Quartier ausgebaut, bez. zurückgebaut werden kann. Dazu soll der motorisierte Individualverkehr (MIV) so gelenkt werden, dass die Josefstrasse nicht mehr als Durchgangsstrasse von einer Hauptstrasse auf eine andere genutzt werden kann. Die Josefstrasse soll durchgehend als Velobahn mit beidseitig mindestens zwei Meter breiten Spuren mit Dauervortritt mit Ausnahme einer Lichtsignalanlage bei der Überquerung der Langstrasse, markiert werden. Um genügend Platz für dieses Projekt, sowie allfällig sich durch die Verkehrsberuhigung entwickelnde Boulevardgastronomie entlang der Strasse, sollen wo nötig Parkplätze entlang der Josefstrasse aufgehoben oder verschoben werden. Für Schutz und Rettung sind durch geeignete Massnahmen die Strassenräume offen zu halten. Wo sich der Raum dazu bietet, sind durch Bänke oder kleinen Grünflächen der Quartierbevölkerung Möglichkeiten zum Verweilen zu bieten.</i>		
POS 2011/000464	07.12.2011 17.04.2013	Di Concilio Salvatore Paradeplatz, Errichtung eines Trinkwasser-Brunnens
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob auf dem Paradeplatz ein schlichter, zweckmässiger Trinkwasser-Brunnen aufgestellt werden kann.</i>		
POS 2011/000468	07.12.2011 17.04.2013	Urben Michel und Schönbächler Marcel Realisierung einer Veloroute zwischen Sternen Oerlikon und der Tramstation Hirschwiesenstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Teilstück der Veloroute zwischen Sternen Oerlikon und Schaffhauserstrasse 192 (Tramstation Hirschwiesenstrasse) auf der Schaffhauserstrasse selbst oder auf alternativen Routen realisiert werden kann. Für das steile Teilstück auf der Oerlikonerstrasse zwischen Gubelstrasse und Allenmoosstrasse soll nach Möglichkeit eine andere Lösung gesucht werden.</i>		
POS 2012/000103	14.03.2012 05.06.2013	Kälin Simon und Butz Marlène Sicherung des Fortbestands der Voliere am Mythenquai sowie Abgeltung der von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Fortbestand der Voliere Zürich am Mythenquai mit der Help-Bird-Vogelpflegestation als bedeutendster Notfallstation, Pflege- und Kompetenzzentrum für verletzte oder geschwächte Wildvögel der Schweiz unterstützt, die Infrastruktur saniert, die Notfallstation in einer Richtlinie betreffend den Umgang mit verletzt oder krank aufgefundenen Wildvögeln verankert und die von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine abgegolten werden können.</i>		
POS 2012/000154	04.04.2012 05.06.2013	von Matt Hans Urs und Wepf Mirella Realisierung einer direkten Veloroute von der Eichstrasse (Kehrplatz) zur rechtsseitigen Sihlpromenade Richtung City
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie beim Bahnhof Giesshübel eine direkte Veloroute von der Eichstrasse (Kehrplatz) zur rechtsseitigen Sihlpromenade Richtung City respektive Hauptbahnhof geschaffen werden kann.</i>		
MOT 2012/000204	23.05.2012 05.06.2013	Grüne-Fraktion Gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, die eine gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes vorsieht, damit der Heimplatz den neuen Anforderungen als Platz der Künste und als Verbindung zwischen den beiden Gebäuden des Kunsthouses genügt.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2012/000210	23.05.2012 05.06.2013	Aubert Marianne und Rothenfluh Gabriela Erstellung eines von der Fahrbahn abgesetzten Fuss- und Velowegs parallel zur Seebacherstrasse ab der Bahnunterführung bis zum Friedhof Schwandenholz
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie parallel zur Seebacherstrasse ab der Bahnunterführung durch das Hürstholz und über die Felder zum Friedhof Schwandenholz ein Fuss- und ein Veloweg – klar abgesetzt von der Fahrbahn – erstellt werden können. Die Fahrbahn soll dabei nicht verbreitert werden.</i>		
POS 2013/000135	10.04.2013 12.06.2013	Hagger Joachim und Piller Bernhard Entlastung bei den einmaligen Konzessionsgebühren bei Gebäuden, die energetisch saniert werden und öffentlichen Raum beanspruchen
<i>Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Gebäude, die zwischen 1990 und 2009 erbaut wurden und bei energetischen Sanierungen durch Fassadenisolationen öffentlichen Raum beanspruchen, bei einmaligen Konzessionsgebühren um 50 % entlastet werden können.</i>		
MOT 2012/000227	30.05.2012 03.07.2013	SP-Fraktion, FDP-Fraktion, Grüne-Fraktion, CVP-Fraktion und AL-Fraktion Bahnhof Hardbrücke, Anpassung der Infrastruktur an die gestiegene Anzahl Reisende sowie Sicherstellung der Halte aller S-Bahnzüge
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, zusammen mit dem ZVV und der SBB den Bahnhof Hardbrücke der gestiegenen Anzahl Reisenden anzupassen, die Sicherheit zu erhöhen und sicherzustellen, dass auch langfristig alle S-Bahnzüge anhalten können.</i>		
MOT 2013/000119	03.04.2013 03.07.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und AL-Fraktion Realisierung eines Velowegs über die Hardbrücke
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, gestützt auf den Bericht Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr zu GR-Nr. 2005/551 sowie der Machbarkeitsstudie dazu, eine kreditschaffende Weisung für einen Objektkredit zur Realisierung eines Velowegs über die Hardbrücke vorzulegen.</i>		
POS 2013/000152	17.04.2013 03.07.2013	Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion, FDP-Fraktion, SP-Fraktion und CVP-Fraktion Nutzerfreundliche Gestaltung der Schulstrasse im Bereich zwischen dem Neumarkt und Swissôtel
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Zusammenhang mit der Umsetzung der Neugestaltung Oerlikon Bahnhofplatz Süd die Schulstrasse, insbesondere der Bereich zwischen dem Neumarkt und Swissôtel, zeitnah ebenfalls nutzerfreundlich gestaltet werden kann.</i>		
POS 2013/000153	17.04.2013 03.07.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion und AL-Fraktion Führung der Velos bergwärts über die Nansenstrasse/Edisonstrasse statt über die Ohmstrasse
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Zusammenhang mit der Umsetzung der Neugestaltung Oerlikon Bahnhofplatz Süd die Veloführung bergwärts über die Nansenstrasse und weiter in die Edisonstrasse statt über die Ohmstrasse erfolgen kann. In der Schaffhauser- und in der Nansenstrasse soll dazu für die Velofahrenden ein vom MIV getrennter Fahrbereich erstellt werden.</i>		
MOT 2013/000234	19.06.2013 04.09.2013	Scherr Niklaus und Leiser Albert Befristete Senkung der ERZ-Gebühren für Abwasser und Abfall in Form eines Bonus
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für eine befristete Senkung der ERZ-Gebühren für Abwasser und Abfall in Form eines Bonus in Höhe von 15–20% vorzulegen. Dieser ist so zu gestalten, dass er auch den Mieterinnen und Mietern direkt zugute kommt.</i>		
POS 2013/000301	22.05.2013 04.09.2013	Kisker Gabriele und Würth Eva-Maria Areal Dunkelhölzli, Ausarbeitung eines Projektkredits, der sämtliche Kosten der Nutzung der umgezonten Fläche miteinbezieht
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung für das Areal Dunkelhölzli vorzulegen, in der sämtliche Kosten, inklusive der nicht in den drei Etappen enthaltenen aber ebenfalls in eine E3 umgezonte Fläche, miteinbezogen werden. In einer Nutzungsordnung soll die für das Gebiet Dunkelhölzli spezifische Nutzung festgelegt werden. Dabei soll insbesondere darauf geachtet werden, dass Infrastrukturen wie zum Beispiel Wege, Wasseranschlüsse, Kanalisation und Geräteschuppen auf ein absolutes Minimum reduziert werden. Es sollen prioritär kooperative und gemeinschaftliche Nutzungen bevorzugt werden, sofern dafür eine Nachfrage besteht.</i>		
POS 2013/000293	28.08.2013 11.09.2013	SVP-Fraktion, FDP-Fraktion, CVP-Fraktion und AL-Fraktion Verzicht auf den weiteren Einsatz des ÖRBI
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ÖRBI, das Bedürfnis-Sammel-Ding, durch die Stadt Zürich per sofort nicht mehr eingesetzt wird, auch nicht in umbenannter Form, und dass das Ding auch nicht durch ein anderes Objekt mit demselben Zweck ersetzt wird. Aus Kostengründen ist ein Verkauf zu prüfen.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2013/000335	25.09.2013 02.10.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion und AL-Fraktion Strassenprojekt Allmendstrasse, Verbreiterung der Velostreifen ohne Ausweitung der Fahrbahnbreite
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Ausführung des Strassenprojektes Allmendstrasse (GR-Nr. 2013/114) die beiden durchgehenden Velostreifen auf beiden Seiten der Allmendstrasse verbreitert werden können, ohne die Fahrbahnbreite insgesamt auszuweiten.</i>		
MOT 2012/000246	13.06.2012 30.10.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und GLP-Fraktion Ausbau der Nordumfahrung, Realisierung von flankierenden Massnahmen
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, die Umsetzung von mindestens den im Rahmen der Plangenehmigung zum Ausbau der Nordumfahrung von der Stadt Zürich verlangten flankierenden Massnahmen zu verkehrlichen Aspekten selbst umgehend an die Hand zu nehmen. Damit soll der Durchgangsverkehr effektiv vom Stadtgebiet ferngehalten werden.</i>		
MOT 2012/000292	11.07.2013 30.10.2013	Dubs Früh Marianne und Urben Michel Erstellung einer durchgehenden Busspur in beiden Fahrrichtungen auf der Wehntalerstrasse ab Haltestelle Neu Affoltern bis zur Endstation Holzerhurd
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche die Erstellung einer durchgehenden Busspur auf der Wehntalerstrasse ab Haltestelle Neu Affoltern bis zur Endstation Holzerhurd in beiden Fahrrichtungen beinhaltet.</i>		
POS 2013/000346	02.10.2013 13.11.2013	Kisker Gabriele und Knauss Markus Gestaltungsplan Zollstrasse, optimale Nutzung der Versickerungseignung des Gestaltungsplangebiets
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die sehr gute Versickerungseignung des Gestaltungsplangebietes Zollstrasse optimal genutzt werden kann und dieser Tatsache entsprechend bei der Ausgestaltung der Bodenbeläge auf den nicht überbauten Teilen des Areals und bei der Bemessung und Qualität der Dachbegrünung Rechnung getragen wird.</i>		
POS 2013/000006	09.01.2013 27.11.2013	Bourgeois Marc und Pflüger Severin Spurreduktion am Vorderberg, bessere Abschätzung der Konsequenzen des geplanten Spurabbaus
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Konsequenzen der geplanten Spurreduktion am Vorderberg im Rahmen eines mehrwöchigen Versuchsbetriebs mit nur einer MIV-Spur besser abgeschätzt werden können.</i>		
MOT 2013/000013	16.01.2013 27.11.2013	von Planta Gian und Huber Patrick Hadi Aufwertung des Strassenraums der Stauffacherstrasse im Bereich Stauffacherplatz bis Herman-Greulich-Strasse sowie Anpassung der Verkehrsführung im Langstrassenquartier
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche den Strassenraum der Stauffacherstrasse im Bereich Stauffacherplatz bis Herman-Greulich-Strasse aufwertet und die Verkehrsführung im Langstrassenquartier anpasst. Dabei soll im Strassenabschnitt der Stauffacherstrasse zwischen Lang- und Ankerstrasse eine Begegnungszone geschaffen werden.</i>		
POS 2013/000015	16.01.2013 27.11.2013	Aubert Marianne und Sangines Alan David Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Erhöhung der Anzahl Sitzbänke
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Anzahl der Sitzbänke markant erhöht werden kann.</i>		
POS 2013/000167	15.05.2013 27.11.2013	Knauss Markus und Probst Matthias Anpassung der Randabschlüsse bei Veloführungen über Trottoirs
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die bauliche Ausgestaltung von Veloquerungen über Trottoirs in der ganzen Stadt möglichst rasch den Erkenntnissen der Studie «Behinderten- und velogerecht Randabschlüsse» angepasst werden kann. Dabei soll die Stadt Zürich eine Priorisierung der Umgestaltungen nach Bedeutung der Velorouten vornehmen.</i>		
POS 2013/000186	22.05.2013 27.11.2013	Probst Matthias und Knauss Markus Prüfung einer Begegnungszone auf dem Strassenabschnitt der Kasernenstrasse zwischen Gessner-Brücke und Hauptbahnhof sowie der Postbrücke
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Strassenabschnitt der Kasernenstrasse ab Gessner-Brücke bis Hauptbahnhof und die Postbrücke vom Durchgangsverkehr befreit werden können, damit die Wegbeziehungen für zu Fuss gehende und Velofahrende markant verbessert werden. Dabei sollen insbesondere eine Begegnungszone, eine komplette Sperrung für den motorisierten Individualverkehr mit Ausnahmen für das Taxigewerbe oder eine Aufhebung der Strasse und Überführung in einen Platz geprüft werden.</i>		

III. Abschreibungsanträge für Postulate

Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1993/000410	25.08.1993 27.10.1993	Baur Toni und Keller Ueli Üetlibergtunnel, Massnahmen im Zusammenhang mit der Eröffnung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen Massnahmen getroffen werden können, welche spätestens bei der Eröffnung des Üetlibergtunnels zur wirksamen und nachhaltigen Redimensionierung des stadtzürcher Autoverkehrsnetzes und nicht zu lokalen Zusatzbelastungen führen.

Die im Zusammenhang mit den FLAMA West umgestalteten und entlasteten Strassen wurden 2012 in Betrieb genommen. Die Projekte Morgental und Rosengartenstrasse sind einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Im Morgental wird die Kompromissvariante (Kaphaltestelle einseitig) mit dem Kanton weiterverfolgt (Realisierung voraussichtlich 2016/17), und an der Rosengartenstrasse einigten sich Kanton und Stadt auf die Verkehrsmanagementmassnahmen zur Busbevorzugung und zur Verkehrsflussoptimierung. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 1998/000217	07.07.1998 19.08.1998	Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung Gestaltung Kreuzplatz, Verbesserung der Verhältnisse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird ersucht, die Verhältnisse für den öffentlichen Verkehr, die Velofahrenden und die Fussgängerinnen und Fussgänger am Kreuzplatz im Zusammenhang mit der Verwirklichung des privaten Gestaltungsplans «Kreuzplatz» zu verbessern. Es soll dadurch gesamthaft eine Aufwertung des öffentlichen Raumes angestrebt werden.

Das Projekt für die Neugestaltung des Kreuzplatzes beinhaltet die Neugestaltung der Strassenräume mit einer neuen Führung der Querverbindungen für Zufussgehende, neuen Velospuren und einer teilweise neuen Führung des motorisierten Verkehrs. Das Projekt erfuhr Verzögerungen durch Rechtsmittel, weshalb dringliche Massnahmen zeitlich vorgezogen wurden. Bereits ausgeführt wurden Gleisreparaturen, Belagssanierungen in der Kreuzbühlstrasse, die Verbreiterung der stadtauswärts führenden Haltestelle Kreuzplatz und die behindertengerechte Anpassung der Haltestelle. Das Projekt als solches ist aus finanziellen Gründen zurückgestellt und wird nicht vor 2021 realisiert. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 2000/000065	09.02.2000 05.06.2002	Schüepf Jürg R. und Furter Willy Westast, Anschluss nach Brunau und Schöneich
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Planung des so genannten Westastes der A 1 (Grünau bis Sihlquai) in eigener Regie und/oder bei den zuständigen Instanzen von Kanton und Bund mitgewirkt werden kann, damit dieses Nationalstrassenstück der Klasse III im Bereich Sihlquai/Hauptbahnhof ohne Kapazitätserweiterung im Raume Sihlquai an den Stadttunnel Sihltief angeschlossen wird.

Der Westast der A 1 ist ein Teil des Projektes «Stadttunnel». In allen bisherigen Planungen war dabei kein Kapazitätsausbau vorgesehen. Der Stadttunnel hat seitens des Bundes keine Priorität, entsprechend wird auch der Westast nicht weiterverfolgt. Stadt und Kanton haben sich 2013 dafür entschieden, den städtischen Transitverkehr mit der Gesamtverkehrslösung Rosengartentunnel und Rosengartentram zu bewältigen. Die Studie zur Gesamtverkehrslösung hat hinsichtlich des Stadttunnels/Westasts keine neuen Erkenntnisse geliefert. Der Westast ist somit weiterhin auf Jahre hinaus blockiert. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 2001/000577	14.11.2001 23.10.2002	Schmid Roland und Rosenheim Monjek Manesseplatz, verkehrstechnische Verbesserung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Manesseplatz im Kreis 3 verkehrstechnisch verbessert werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, ob
– *eine Verflüssigung des Durchgangsverkehrs durch Entflechtung und Vereinfachung der Verkehrsströme erreicht werden kann;*
– *die Bushaltestelle auf der allgemeinen Fahrspur versetzt werden kann, um Rückstau in der Steinstrasse zu vermeiden;*
– *mittels Kanalisierung der Verkehrsströme in der Steinstrasse und in der Zurlindenstrasse die Entlastung der übrigen Quartierstrassen und insbesondere der Austrasse erreicht werden kann.*

Die Vorstudie Manessestrasse mit Massnahmen zur Verkehrsoptimierung konnte 2012 abgeschlossen werden. Gemäss Vorstudie können, unter Beibehaltung des heutigen Rechtsvortritts und durch zurückhaltende Anpassungen der Platzgeometrie alle Verkehrsteilnehmenden sicherer über den Platz geführt werden. Das Vorhaben wird voraussichtlich 2016 umgesetzt.

Die Aufhebung der Bushaltestelle in der Steinstrasse (Bus 33, Bus 76) ist aufgrund der betrieblichen Anforderungen der VBZ nicht möglich. Die Bushaltestelle Manesseplatz/Üetlibergstrasse (Bus 76) hingegen kann aufgehoben werden. In der Netzentwicklung 2030 haben die VBZ 2013 die Führung der Buslinie 33 im Gegenverkehr festgelegt. Das bedeutet, dass der Bus zukünftig nicht mehr über die Steinstrasse, sondern über die Gotthelfstrasse, die Zurlindenstrasse und weiter bis zum Manesseplatz geführt wird. Die Bushaltestelle in der Steinstrasse ist aber weiterhin für den Bus 76 notwendig.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2000/000130	22.03.2000 04.12.2002	Schönbächler Robert und 11 Mitunterzeichnende Sportanlage Sihlhölzli, Erstellung von Lärmschutzwänden
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie raschmöglichst Lärmschutzmassnahmen für die Aussenanlage der Sportanlage Sihlhölzli realisiert werden können.

Da Lärmsanierungen gemäss eidgenössischer Lärmschutzverordnung prioritär Wohnbauten und Arbeitsplätzen zu dienen haben, können Sanierungsmassnahmen zum Schutz von Aussenräumen, wie z. B. Sportanlagen mit Erholungsfunktion, erst in zweiter Linie an die Hand genommen werden. Die Frist für Lärmsanierungen an Strassen wurde vom eidgenössischen Parlament bis 2018 verlängert. Die Umsetzung der prioritären Sanierungsmassnahmen beanspruchen die personellen und finanziellen Ressourcen der Stadt Zürich bis auf Weiteres vollständig. Deshalb können die gewünschten Lärmschutzmassnahmen für die Aussenanlage der Sportanlage Sihlhölzli bis auf Weiteres nicht realisiert werden. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 2002/000561	18.12.2002 08.01.2003	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Theaterplatz und Münsterhof, Veloverbindungen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Zuge der Aufhebung der oberirdischen Parkplätze auf dem Theaterplatz und dem Münsterhof sichere und rasche Veloverbindungen gewährleisten kann, um Konflikte zwischen FussgängerInnen und VelofahrerInnen auf ein Minimum zu reduzieren.

Der Münsterhof wird gemäss «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» als Fussgängerzone signalisiert. Velos sind darauf zugelassen, müssen dem Fussverkehr aber Vorrang gewähren. Auf dem Sechseläutenplatz wird, ausser für Velos, Fahrverbot gelten. Diese Mischverkehrszone von Fuss- und Veloverkehr wird durch einen Zweirichtungsradweg zwischen Theaterplatz und Schoeckstrasse ergänzt.

POS 2002/000567	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia Münsterhof, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan lumière»
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Münsterhof nach erfolgter Kompensation der Parkplätze (links der Limmat, in Gehdistanz zum Münsterhof) und Aufhebung der Parkfelder von baulichen Massnahmen sowie festen Installationen frei gehalten wird, damit der historisch wertvolle Platz seine raumgestaltende Wirkung entfalten und städtebauliche Akzente setzen kann.

Der Stadtrat wird darüber hinaus eingeladen, den Münsterhof ins Konzept des «Plan lumière» einzubeziehen und die Nutzung so zu planen, dass der Platz einen angemessenen Teil des Jahres frei von flächendeckenden temporären Nutzungen bleibt.

Die vorgeschlagenen Massnahmen sind Bestandteil der geplanten neuen Gestaltung des Münsterhofs. Die Beleuchtung ist integraler Bestandteil des Projekts und folgt den Grundsätzen des Plan lumière. Die Platzfläche wird weitgehend freigehalten und bildet so auch eine flexible Plattform für angemessene temporäre Nutzungen. Die Projektfestsetzung durch den Stadtrat ist gemäss aktuellem Planungsstand für die erste Hälfte 2014 vorgesehen.

POS 2000/000147	29.03.2000 22.01.2003	Prelicz-Huber Katharina und Spring-Gross Monika Hardturmstrasse, Erstellung von Verbindungswegen und Grünräumen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob er dem Gemeinderat baldmöglichst ein Projekt für den Umbau der Hardturmstrasse zu einem auch für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende attraktiven und ungefährlichen Erschliessungsweg vorlegen kann.

Ein entsprechendes Projekt ist in Erarbeitung, zurzeit ist aber noch offen, ob dieses auf Tempo 50 oder Tempo 30 ausgerichtet werden kann. Der Bau ist 2017/18 geplant. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 2003/000078	04.12.2002 05.03.2003	Birrer Susann und Piesbergen Monika VBZ, Halbinsel-Lösung für die Haltestelle Fluntern
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie im Zuge der für das Jahr 2004 geplanten Auswechslung der Tramschienen im Raum Vorderberg/Haltestelle Fluntern die bereits in der Projektstudie des Quartiervereins Fluntern postulierte Halbinsel-Lösung realisiert werden kann.

Die bisherige Planung hat gezeigt, dass unter den geltenden Rahmenbedingungen eine Halbinsel-Lösung nicht umsetzbar ist. Mit dieser Erkenntnis wurde das Projekt zur Neugestaltung des Vorderbergs überarbeitet und nach § 13 Strassengesetz zur Mitwirkung öffentlich aufgelegt. Das aktuelle Projekt beinhaltet eine breitere Haltestelleninsel für Bus- und Trampassagiere, den Ausbau der Veloinfrastruktur und eine Aufwertung der Oberflächengestaltung im Bereich der Wertstoffsammelstelle. Die Realisierung dieser Massnahmen ist für 2015 geplant.

POS 2003/000079	28.06.2000 05.03.2003	Hug Christoph und Knauss Markus S-Bahnhöfe, Verbesserung der Zugänglichkeit
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche einen Rahmenkredit in der Höhe von 5 Mio. Franken für Verbesserungen der Zugänglichkeit von S-Bahnhöfen in der Stadt Zürich zum Inhalt hat.

Aktuell sind substantielle Verbesserungen der Zugänglichkeit an den SZU-Bahnhöfen Friesenberg, Leimbach und Triemli geplant. Die Arbeiten zur Verbesserung der Zugänglichkeit beim SZU-Bahnhof Giesshübel sind in Koordination mit der Stadt im Jahr 2013 abgeschlossen worden. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2000/000590	06.12.2000 26.03.2003	Schilter Armin und Casparis Jürg Sihltiefstrasse, beschleunigte Realisierung des Tunnels
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Bund und Kanton mit dem Anliegen vorstellig werden kann, dass der Bau des geplanten Stadttunnels Sihltiefstrasse so rasch als möglich realisiert werden kann.

Der Stadttunnel ist im kantonalen Verkehrsrichtplan festgesetzt (KRB vom 26. 3. 2007). Der Stadttunnel wird vom von der Stadt Zürich präsierten Verein Metropolitanraum Zürich als langfristiges Projekt mit einem Realisierungshorizont nach 2030 eingestuft. Beim Bund wurde er unterdessen jedoch noch weiter zurückgestellt. Abgesehen von ihrem Engagement im Verein Metropolitanraum Zürich hat die Stadt keine wirksamen Mittel, um das Projekt durchzusetzen oder zu beschleunigen. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 2002/000470	06.11.2002 02.04.2003	Danner Ernst und Furter Willy Internationale Bahnverbindungen, beschleunigter Ausbau
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Ausbau der internationalen Bahnverbindungen von Zürich zu den grossen Zentren im Umkreis von 600 km beschleunigt und dadurch die Verlagerung des Flugverkehrs auf die Schiene rasch verwirklicht werden kann.

Auf den Bahnachsen in die grossen Zentren im Umkreis von 600 km sind Aus- und Neubauten geplant und projektiert. Ihre Umsetzung ist eine Voraussetzung, damit die Verlagerung vom Luft- zum Landverkehr stattfinden kann. Aus Zürcher Sicht ist die Umsetzung mehrerer Eisenbahn-Grossprojekte notwendig. In der Städteallianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz vertritt die Stadt Zürich diese Haltung ebenso wie in der Metropolitan-konferenz Zürich (Schlüsselprojekte Zimmerbergbasistunnel II, Brüttenertunnel, Gleiserweiterung Stadelhofen). Diese Grossprojekte sind im Bundesbeschluss vom 20. Juni 2013, über den Volk und Stände am 9. Februar 2014 abstimmen, enthalten. Die Ausbaustrecke ennet der Grenze auf der Magistralen Stuttgart–Singen–Schaffhausen (–Zürich–Rom) ist auch mit Schweizer Unterstützung (Bund, Stadt und Kanton Schaffhausen, Stadt Zürich) seit Dezember 2011 als «Vorhaben 31» im Deutschen Investitionsprogramm 2011–2015 verankert. Im Frühling 2013 beschloss die DB, ab Dezember 2017 stündlich umsteigefreie Intercity-Verbindungen zwischen Stuttgart und Zürich und damit eine Verdoppelung des heutigen Fernverkehrs anzubieten. Das Postulat kann abgeschrieben werden, der Stadtrat verfolgt das Ziel im Rahmen seiner Möglichkeiten ohnehin.

POS 2003/000183	04.06.2003 17.09.2003	Leupi Daniel und Schönbächler Robert Langstrasse, sichere Verkehrsführung zwischen Hohl- und Militärstrasse
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen,
– *wie dem Veloverkehr in der Langstrasse (Abschnitt zwischen Hohl- und Militärstrasse) so schnell wie möglich eine legale und sichere Verkehrsführung in beiden Richtungen angeboten werden kann und*
– *wie das im regionalen Richtplan vorgesehene Verkehrskonzept für die Langstrasse umgesetzt werden kann (Langstrasse autoarm mit öffentlichem Verkehr, Taxi-, Velo-, Anwohner- und Lieferverkehr/Kanonengasse bzw. Feldstrasse mit motorisiertem Durchgangsverkehr).*

Die vom Postulat angeregten neuen Verkehrsvorschriften sind rechtskräftig. Dank der Inkraftsetzung der neuen Verkehrsvorschriften kann die sogenannte «verkehrsarme Langstrasse» theoretisch umgesetzt werden. Die bestehenden Verkehrsanlagen genügen aber den neuen Anforderungen nicht, und mit der Einführung von neuen Verkehrsvorschriften besteht die gesetzliche Verpflichtung, in diversen Strassenzügen Lärmsanierungen vorzunehmen. Die neuen rechtsgültigen Verkehrsvorschriften sollen mit Provisorien 2014 eingeführt und die nötigen Lärmschutzmassnahmen umgesetzt werden. Nach der seriösen Prüfung des Begehrens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 2005/000405	05.10.2005 02.11.2005	Stucker Rolf und Tuena Mauro Hallenstadion, Standort für die Skulptur eines Eishockeyspielers
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Neugestaltung des Platzes vor dem Hallenstadion, nach der Fertigstellung des neuen Stadthofs 11 und der Haltestelle der Stadtbahn, die Chad-Silver-Skulptur einen prominenten Standort analog dem heutigen beibehält.

Mit dem Umbau des Hallenstadions musste die Chad-Silver-Skulptur von Kurt Laurenz Metzler von ihrem angestammten Platz auf privatem Grund entfernt werden. Der Eigentümer der Skulptur, der ZSC-Club 21, fragte die Stadt, ob die Skulptur auf dem Platz der Tramhaltestelle Messe/Hallenstadion aufgestellt werden dürfe.

Durch die Realisierung zahlreicher Projekte wie der Eröffnung der Stadtbahn, des Umbaus des Hallenstadions und des Stadthofs 11 hat der Platz ein neues Gesicht und eine neue Bedeutung bekommen. Zudem wurde 2012 der Fontanabrunnen vom Escher-Wyss-Platz auf den Platz der Tramhaltestelle Messe/Hallenstadion verlegt.

Die städtische Kunstkommission erachtet die Chad-Silver-Skulptur als für diesen Platz nicht geeignet und empfiehlt daher eine Platzierung beim Trainingszentrum des ZSC im Heerenschürli. Bis diese Platzierung geklärt ist, darf die Skulptur am heutigen provisorischen Standort bleiben. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

POS 2004/000098	03.03.2004 13.09.2006	SVP-Fraktion Graffiti und andere Verunreinigungen, Entfernung durch Private
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob Graffiti und Sprayereien in der Stadt Zürich durch private Personen und Unternehmungen entfernt werden können.

Alle Reinigungsarbeiten, die privaten Reinigungsunternehmen überlassen werden können, werden an Private vergeben. 2013 wurden verschiedene Aufträge (wie die Entfernung von Graffiti an Brücken) direkt an diverse Unternehmungen vergeben. Für diese Vergaben sind im Budget 2014 Fr. 120'000.– vorgesehen.

Diese Unternehmungen kontrollieren und reinigen die zugeteilten Objekte und melden ERZ die Vorfälle, damit die Täterschaft bei der Polizei angezeigt werden kann.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2006/000387	09.06.2004 13.09.2006	Scherr Niklaus und Leiser Albert Werk-Tarifordnungen, einheitlicher gemeinsamer Gebührenbezug

Der Stadtrat wird ersucht, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Anpassung der verschiedenen Werk-Tarifordnungen zu unterbreiten, die einen einheitlichen gemeinsamen Gebührenbezug mindestens für Wasser, Abwasser und Kehricht vorsieht. Die Abrechnungsstichtage sollen so festgelegt werden, dass sie mit den ortsüblichen mietrechtlichen Terminen übereinstimmen; bei den Zahlungsmodalitäten ist der Liquidität der Eigentümer und Betriebe angemessen Rechnung zu tragen.

Die Anpassung der verschiedenen Werk-Tarifordnungen und Rechnungssysteme setzt voraus, dass alle betroffenen Dienstabteilungen ein einheitliches SAP-Abrechnungssystem benützen, was gegenwärtig nicht der Fall ist. Die Einführung einheitlicher SAP Systeme würde einen grossen Aufwand verursachen, der unverhältnismässig erscheint, wenn man bedenkt, dass die heute eingesetzten IT-Lösungen zuverlässig und stabil laufen. Immerhin werden schon heute wenn möglich verschiedene Leistungen gemeinsam in Rechnung gestellt. So stellt die Wasserversorgung gleichzeitig den Leistungspreis Abwasser von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und das Trinkwasser in Rechnung. Auch wird der Infrastrukturpreis Abwasser und Abfall auf einer gemeinsamen Rechnung dem Kunden in Rechnung gestellt. Eine weitere Vereinheitlichung des Gebührenbezugs ist nicht zweckmässig und wird nicht weiterverfolgt.

POS 2006/000460	25.10.2006 08.11.2006	Kappeler Thomas und Schönenberger-Meier Katrin Luftseilbahn Stettbach-Zoo, Verhinderung von Parkplatzsuchverkehr
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit dem Vorhaben einer Seilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo rechtzeitig mittels begleitender Massnahmen sichergestellt werden kann, dass dieses Verkehrsmittel zu einer deutlichen Erhöhung des Modal Splits beim Zoobesuchsverkehr führt und der Parkplatzsuchverkehr von Zoobesucherinnen und Zoobesuchern in den Wohnquartieren in der Umgebung des Zoos wie auch der Talstation in Stettbach verhindert wird.

Der Regierungsrat wies im September 2013 die Rekurse gegen den Gestaltungsplan für die Zoo-Seilbahn grösstenteils ab. Er erachtet aber gleichzeitig gewisse Anpassungen und Ergänzungen der Gestaltungsplanvorschriften als zwingend, u. a. in Bezug auf ein Verkehrskonzept. Der Regierungsrat verpflichtete die Baudirektion zur Erarbeitung eines solchen.

POS 2004/000622	24.11.2004 31.01.2007	Butz Marlène und Leupi Daniel Quaianlagen zwischen Landwiese und Arboretum, Entflechtung von Fuss- und Veloverkehr
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Veloroute entlang den Quaianlagen zwischen Landwiese und Arboretum so angepasst werden kann, dass Fuss- und Veloverkehr besser entflochten werden.

Das Tiefbauamt muss den Mythenquai und den General-Guisan-Quai zwischen 2015 und 2018 sanieren. In der gegenwärtig erarbeiteten Vorstudie für die Umsetzung der Komfort- und Hauptroute des Masterplans Velo ist vorgesehen, den Fuss- und den Veloverkehr auf der gesamten Länge des Betrachtungsperimeters mittels eines Zweirichtungsradwegs zu entflechten.

POS 2006/000578	06.12.2006 31.01.2007	Butz Marlène und Hensch-Stadelmann Theresa G. Hafen Enge und Arboretum, Verbesserungsmaßnahmen für die Veloroute
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie gleichzeitig mit dem Neubau des Kiosks am Hafen Enge und den damit verbundenen Anpassungen im Arboretum Massnahmen ergriffen werden können, damit die Velofahrenden die markierte Veloroute benutzen. Hierzu soll einerseits die bisherige Veloroute sicherer, attraktiver, durchgehend und logisch gemacht werden. Andererseits sollen Massnahmen ergriffen werden, die zu einer besseren Beachtung des Fahrverbotes in den Fussgängerbereichen führen.

Obwohl im Bereich des Kiosks Hafen Enge und des heutigen Parkplatzes aus finanziellen Gründen keine grundlegenden Neugestaltungen möglich sind, sieht die Vorstudie Verbesserungen der Veloroute entlang dem Mythenquai vor. Der geplante Veloweg verläuft ausserhalb des Arboretums, so dass das Fahrverbot im Arboretum eher beachtet werden wird und leichter durchsetzbar ist.

POS 2007/000248	09.05.2007 27.06.2007	Liebi Roger und Tuena Mauro Boulevard-Gastronomie, Gewährleistung unternehmerischer Freiheiten
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem «Leitfaden zur Boulevardgastronomie» unternehmerische Freiheiten von innovativen Gastronomen nicht unnötig eingeschränkt werden.

Der aktuelle Leitfaden «Boulevardgastronomie» regelt nur das Nötigste und hält die Balance zwischen unternehmerischer Freiheit und Sicherung der öffentlichen Interessen bei der gewerblichen Nutzung des öffentlichen Grunds. Der Leitfaden ist in Zusammenarbeit mit den Gastroverbänden entstanden und hat sich bewährt. Angesichts der über 600 Boulevardcafés, die in der Stadt erfolgreich betrieben werden, ist es offenkundig, dass der Leitfaden die unternehmerische Freiheit der Gastrobetriebe nicht behindert. Mit der seriösen Prüfung des Anliegens gilt das Postulat als erfüllt und ist abzuschreiben.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2008/000004	09.01.2008 26.03.2008	Reimann Beatrice und Katumba Andrew Hohlstrasse, Abbau von Parkplätzen zwischen Kern- und Herbartstrasse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Mehrheit der oberirdischen Parkplätze an der Hohlstrasse, zwischen Kernstrasse und Hebartstrasse abgebaut und zusätzlich im neu geplanten Parkhaus Helvetiaplatz untergebracht werden können. Die Verlegung der Parkplätze vor den Schulhäusern Hohl und Kern in das Parkhaus Helvetiaplatz soll im Verhältnis 1:1 erfolgen. Zusätzlich soll der frei werdende Platz aufgewertet werden.

Im besagten Abschnitt der Hohlstrasse befinden sich zurzeit 11 Parkplätze mit einer Zeitbeschränkung von 120 Minuten und 13 Parkplätze der Blauen Zone. Im Parkhaus Helvetiaplatz, das voraussichtlich 2016 umgebaut wird, werden neu rund 70 öffentlich zugängliche Abstellplätze eingerichtet. Im Gebiet des Historischen Kompromisses, in dem das Parkhaus Helvetia liegt, wird anschliessend eine entsprechende Zahl oberirdischer Parkplätze abzubauen sein. Die im Postulat genannten 24 Parkplätze an der Hohlstrasse liegen jedoch nicht im Gebiet des Historischen Kompromisses und können nicht ins Parkhaus Helvetia verlegt werden. Aus diesem Grund können die besagten Parkplätze nicht aufgehoben werden.

POS 2006/000222	07.06.2006 14.05.2008	Seidler Christine und Mariani Mario Familiengärten, Ersatzstandorte
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für die Familiengärten, welche dem Bedürfnis nach notwendigen öffentlichen Grünräumen weichen müssen, geeignete Ersatzstandorte gefunden oder in den Arealen der Familiengärten teilweise öffentliche Nutzungen zugelassen werden können.

Es ist Aufgabe der Nutzungsplanung, genügend Familiengartenareale durch die Zonierung entsprechender neuer Flächen zur Verfügung zu stellen. Mit der erfolgten Umzonung im Dunkelhölzli und den vorgesehenen Umzonungen in der laufenden BZO-Teilrevision 2014 werden die Grundlagen für Flächenersatz geschaffen. In einigen Arealen sehen die Arealpläne teilweise öffentliche Nutzungen im Sinne des Postulats vor. Die Umsetzung der Pläne erfolgt nach Massgabe der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

POS 2008/000448	23.08.2006 24.09.2008	Leupi Daniel und Kisker Gabriele Mutschellenstrasse, Realisierung eines Hauptstrassenraums gemäss Verkehrsplan
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die im nördlichen Teil des Morgentals (Mutschellenstrasse) zur Realisierung eines Hauptstrassenraumes gemäss Richtplan führt.

Das Tiefbauamt hat eine Vorstudie für die Mutschellenstrasse zwischen Morgentalstrasse und Mööslistrasse erstellt. Dabei ist eine Aufwertung des Strassenraums mit breiteren Trottoirs, einer Baumreihe und der Umsetzung von Tempo 30 vorgesehen. Die Planaufgabe gemäss § 13 hat 2013 stattgefunden. Der Antrag an den Gemeinderat ist 2015 vorgesehen. Die Umsetzung ist für 2016/17 geplant und wird mit der Umgestaltung der Haltestelle Morgental koordiniert.

POS 2008/000578	17.12.2008 14.01.2009	Anhorn Ruth und Leiser Albert Pacht von Familiengartenarealen, Entsorgung von Sperrgut im Werdhölzli
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob nicht auch Pächterinnen und Pächter von Familiengartenarealen – so, wie alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich – Sperrgut im Recyclinghof Werdhölzli mit dem Sperrgut-Gutschein entsorgen könnten.

Wer in der Stadt Zürich wohnt, erhält jeweils Anfang Jahr vier Coupons für die kostenlose Entsorgung von total 400 kg Sperrgut. Wer nicht in der Stadt wohnt, hat keinen Anspruch auf diese Gratisleistung. Pächterinnen und Pächter von Familiengärten, die in der Stadt wohnen, können ihren Sperrmüll also gratis entsorgen, die andern nicht. Das ist fair, weil nur die Bewohnerinnen und Bewohner von Zürich die Infrastrukturkosten der Abfallentsorgung finanzieren.

POS 2009/000028	21.01.2009 04.02.2009	Stähli-Barth Peter, Sidler Bruno und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, koordinierte Weiterarbeit mit den SBB
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon folgende Ziele erreicht werden können:

- koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB bezüglich Quartierverbindung West und SBB-Personenunterführung Mitte aufgrund des aktuellen Planungsstandes mit dem Ziel, dass die SBB die Personenunterführung Mitte gleichzeitig auf der ganzen Länge behindertengerecht auf die unter den neuen Gleisen 7 und 8 geplante Breite ausbaut, damit ein attraktives Gesamtsystem für Fussgängerinnen und Fussgänger in diesem Bereich entstehen kann
- koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB bezüglich SBB-Personenunterführung Ost, damit auch bezüglich Anbindung ans Quartier Seebach, die Glattalbahn und die anderen ÖV-Haltestellen attraktive Verbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger entstehen
- koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB/Kanton Zürich/ZW, damit über die Andreasstrasse auch für das Gebiet Leutschenbach für Fussgängerinnen und Fussgänger grosszügige und attraktive Zugänge in die SBB-Personenunterführung Ost, den Bahnhofsbereich und auf die Perrons entstehen.

Auf der Basis von Zusammenarbeitsverträgen realisiert die SBB die städtischen Bauten im Bahnhofsbereich. Zusammen mit der Inbetriebnahme des neuen Gleises Nr. 8 im August 2013 konnten die unterirdischen Rohbauten für die Quartierverbindung und der beiden Personenunterführungen Mitte und Ost erstellt werden. Im Herbst 2013 starteten zudem die Arbeiten für den neuen Bahnhofszugang Andreasstrasse.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/000029	21.01.2009 04.02.2009	Sidler Bruno, Stähli-Barth Peter und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, attraktives Erscheinungsbild

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon sichergestellt werden kann, dass der Bahnhof mit allen neuen Bauten und den Veränderungen im öffentlichen Raum rundherum zu einem attraktiven lesbaren Erscheinungsbild («Corporate Identity») kommt.

Die Planungs- und Realisierungsarbeiten werden durch einen Ausschuss gesteuert, dem die beteiligten Unternehmen und städtischen Dienststellen angehören. Die projektübergreifende Steuerung ermöglicht auch die Umsetzung eines einheitlichen Erscheinungsbilds. Wo sinnvoll, wird dieses im ganzen Bahnhofsbereich umgesetzt.

POS 2009/000031	21.01.2009 04.02.2009	Sidler Bruno, Stähli-Barth Peter und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, attraktives Erscheinungsbild
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon sichergestellt werden kann, dass die Option für eine spätere Verlegung des Eingangs in das Parkhaus Swissôtel/Neumarkt nicht durch weitere Bauten und Planungen verunmöglicht wird.

Eine alternative Lage der bestehenden Rampe zum Parkhaus Swissôtel/Neumarkt könnte in der Hofwiesenstrasse sein. Dies war das Ergebnis einer technischen Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2006. Im Rahmen neuerer Planungen wie der Testplanung zur Überbauung des SBB-Areals beim Bahnhof Oerlikon hat sich jedoch gezeigt, dass eine solche Erschliessung die Überbaubarkeit des Areals zusätzlich hemmen würde und in diesem Rahmen nicht weiterverfolgt werden soll. Die Verlegung der bestehenden Rampe in den Bereich der Hofwiesenstrasse erscheint zudem stadträumlich fraglich. Die Hofwiesenstrasse und das angrenzende SBB-Areal besitzen ein grosses Entwicklungspotenzial. Eine solche Rampe wäre in diesem Zusammenhang ein Fremdkörper.

POS 2007/000104	07.03.2007 25.02.2009	Egger Urs Bahnhöfe und wichtige Plätze, Erstellen kostenpflichtiger Velostationen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie an neuralgischen Punkten (z. B. Bahnhöfe, wichtige Plätze etc.) Veloparkanlagen erstellt werden können. Eine Aufteilung in kostenpflichtige (zentral gelegene) und kostenfreie (weiter entfernte) Abstellplätze ist selbstverständlich.

Der Bau von Veloabstellanlagen an zentralen Orten ist ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Velostrategie. Sowohl die Velostation Nord als auch die Station Postbrücke am Hauptbahnhof sind kostenpflichtig. Nach der Fertigstellung des Bahnhofs Löwenstrasse ist geplant, diese beiden provisorischen Anlagen durch zwei definitive Einrichtungen zu ersetzen. Für die künftige Velostation Süd liegt bereits ein Kreditantrag vor, der im Geschäftsmodell Gebühren beinhaltet. Am Bahnhof Stadelhofen ist ebenfalls eine Velostation in Planung. An verschiedenen Bahnhöfen werden gebührenpflichtige abschliessbare Veloboxen angeboten. Die jüngste Anlage wurde im November 2011 beim Bahnhof Tiefenbrunnen erstellt. Eine Anlage mit rund 500 Abstellplätzen – davon ein Teil abschliessbar und gebührenpflichtig – wurde Ende 2010 beim Bahnhof Stettbach erstellt. Weitere kleinere Anlagen sind geplant.

POS 2009/000142	29.04.2009 27.05.2009	Wenger Christian und Blöchlinger Patrick Abbruch der Sihlhochstrasse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst bald der Abbruch der Sihlhochstrasse bewirkt werden kann. Dabei ist mit flankierenden Massnahmen sicherzustellen, dass der Verkehr nicht in das kommunale Strassennetz der angrenzenden Quartiere ausweicht. Damit verbunden soll auch eine Renaturierung des freigelegten Flussabschnitts geprüft werden.

Der Stadtrat unterstützt grundsätzlich einen Rückbau der Sihlhochstrasse. Mittelfristig kann aber auf die Sihlhochstrasse nicht verzichtet werden. Wie täglich feststellbar ist, dient sie seit Inbetriebnahme der Westumfahrung und der dazugehörigen flankierenden Massnahmen als Pufferaum für den städtischen Quell-/Zielverkehr, der sich andernfalls in der Schimmelstrasse und der Seebahnstrasse stauen würde. Bei einem Abbruch der Sihlhochstrasse ohne Ersatzmassnahmen würde sich der Verkehr zudem via Allmendstrasse, Bederstrasse und Manessestrasse in den Kreis 2 ergiessen. Ein Abbruch kommt daher erst in Frage, wenn für den städtischen Quell-/Zielverkehr eine Alternative zur Sihlhochstrasse besteht.

POS 2009/000145	29.04.2009 19.08.2009	Reimann Beatrice und Leupi Daniel Erweiterungsabsichten für Züri Zoo, griffiges Verkehrskonzept
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, dass im Hinblick auf die Erweiterungsabsichten des Züri Zoo ein griffiges Verkehrskonzept, welches den stadtwweit beabsichtigten Modal Split unter erhöhtem Einsatz des öffentlichen Verkehrs beinhaltet, vorgelegt wird.

Der Regierungsrat wies im September 2013 die Rekurse gegen den Gestaltungsplan für die Zoo-Seilbahn grösstenteils ab. Er erachtet es aber gleichzeitig als zwingend, dass gewisse Anpassungen und Ergänzungen der Gestaltungsplanvorschriften notwendig sind, u. a. in Bezug auf ein Verkehrskonzept. Der Regierungsrat verpflichtete die Baudirektion, in einem Verkehrserschliessungskonzept entsprechende Vorschriften festzulegen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2009/000572	02.12.2009 09.12.2009	SP-Fraktion und Grüne-Fraktion Strasseninfrastruktur, Reduktion der Investitionen in Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr, verkehrsberuhigende Rückbauten von Strassen und Ausbau der Velowege
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die unmittelbare Planung so gestalten kann, dass in den kommenden Jahren deutlich weniger Baustellen zur Verbesserung der Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr betrieben werden und das dadurch eingesparte Geld zu Gunsten des forcierten Ausbaus von Velowegen eingesetzt werden kann. Gleichzeitig soll bei den Strassenbauten die verkehrsberuhigenden Rückbauten von Strassen und die Sicherung von Quartierstrassen und Quartierzentren prioritär durchgeführt werden.

Das Programm «Stadtverkehr 2025» verfügt über einen Aktionsplan, der Schwerpunkte in Bezug auf die zahlreichen städtischen Massnahmen setzt. Er enthält ausgewählte Schlüsselmassnahmen, die zur Zielerreichung des Programms einen wesentlichen Beitrag leisten. Der Aktionsplan bietet mit klaren Prioritäten und einem Controlling die Chance, die verkehrspolitischen Ziele wie gefordert beschleunigt umzusetzen. Die Massnahmen werden auch finanziell priorisiert und das Bauprogramm darauf ausgerichtet.

POS 2009/000580	02.12.2009 16.12.2009	Käppeli Hans Jörg und Katumba Andrew Schmiede Wiedikon, Realisierung einer hohen Einstiegskante für Bus und Tram
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der Umgestaltung Schmiede Wiedikon, je Fahrtrichtung mindestens auf der Länge eines Tramzuges (43 m) eine hohe Einstiegskante «Kombibord» für Bus und Tram realisiert werden kann.

Die Haltestelle Schmiede Wiedikon wurde im Jahr 2011 neu gestaltet und mit sogenannten «Kissen» ausgerüstet. Der Bau einer hohen Einstiegskante für Bus und Tram («Kombibord») wurde im Rahmen des Variantenstudiums für die neue Haltestelle geprüft, aber verworfen. Mit Beschluss vom 16. Dezember 2009 hat der Gemeinderat die Ausgaben für die Neugestaltung der Haltestelle Schmiede Wiedikon bewilligt. In der Volksabstimmung vom 13. Juni 2010 wurde das Projekt klar angenommen.

POS 2008/000008	09.01.2008 26.05.2010	Anderegg Peter und Danner Ernst Quartierteile beim Bahnhof Affoltern, Unterführung für den Verkehr
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die beiden Quartierteile nördlich und südlich des Bahnhofs Affoltern mittels einer Unterführung für den motorisierten öffentlichen und privaten Verkehr verbunden werden können.

Die Notwendigkeit einer Unterführung für den motorisierten öffentlichen und privaten Verkehr beim Bahnhof Affoltern wurde bereits 2008 in einer Studie geprüft. Es ergab sich kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Eine Unterführung würde städtebauliche Konflikte verursachen, hier insbesondere auch hinsichtlich bereits vollzogener oder geplanter Aufwertungsmassnahmen. Im Zusammenhang mit den FLAMA Nord sind in der Bärenbohlstrasse Massnahmen geplant, die durch eine Unterführung negativ beeinflusst würden und die Achse insbesondere auch für unerwünschten Schleichverkehr attraktiv machen würden, was auch aus einer gesamtverkehrlichen Betrachtung abzulehnen ist. Es ist geplant, in der Blumenfeldstrasse für den Fuss- und Veloverkehr eine Unterführung zu realisieren. Ein entsprechender Objektkredit wurde dem Gemeinderat mit Weisung vom 20. November 2013 (GR Nr. 2013/399) beantragt.

POS 2008/000062	23.01.2008 26.05.2010	Seidler Christine und Traber Christian Arten- und Lebensraumförderung, Konzept
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein umfassendes Konzept vorgelegt werden kann, welches Arten- und Lebensraumförderung als übergeordnetes Ziel verfolgt und klare Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der baulichen Verdichtung der Stadtentwicklung festsetzt. Die Handlungsfelder sollen Kernschutzgebiete, Vernetzung der Biotoptypen, ökologische Ausgleichflächen und Artenförderung abdecken.

2013 konnte Grün Stadt Zürich das umfassende Konzept mit dem Titel «Konzept Arten- und Lebensraumförderung» abschliessen. In vier Handlungsfeldern (1. Kerngebiete [Schutzgebiete], 2. ökologischer Ausgleich, 3. Vernetzung und 4. Artenförderung) werden die übergeordneten Ziele zur Förderung der Biodiversität hergeleitet, dargelegt und die Instrumente zur Umsetzung benannt. Für jedes Handlungsfeld sind die rechtlichen Grundlagen, die Ziele, die Ist-Situation sowie der jeweilige Handlungsbedarf detailliert dargestellt. Das Konzept ist öffentlich und kann bei Grün Stadt Zürich eingesehen werden.

POS 2008/000093	27.02.2008 02.06.2010	Reimann Beatrice und Meuli Myrtha Birmensdorfer- und Werdstrasse, Änderung des Verkehrsregimes
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Birmensdorfer-/Werdstrasse zwischen der Schmiede Wiedikon und der Stauffacherstrasse durch den MiV im Gegenverkehr befahren werden kann, um gleichzeitig die Zweierstrasse in den Stadtkreisen 3 und 4 zu entlasten und so als Tempo-30-Zone zur Quartierstrasse abzuklassieren.

Im Zusammenhang mit den Flankierenden Massnahmen Zürich West wurden die Birmensdorfer- und die Zweierstrasse im Bereich zwischen der Seebahn- und der Stauffacherstrasse gemäss Vorgaben des regionalen Richtplans abklassiert. Die Zweierstrasse konnte deshalb bereits in die bestehende Tempo-30-Zone integriert werden. Die Einführung eines Gegenverkehrsregimes in der Werdstrasse würde einen unverhältnismässig aufwendigen Umbau notwendig machen und zu schwerwiegenden Kapazitätseinbussen auf der Seebahnstrasse führen. Daher muss davon abgesehen werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2008/000063	23.01.2008 23.06.2010	Käppeli Hans Jörg und Elmer Lück Annemarie Fronwaldstrasse, Erstellen einer Überführung über die Bahnlinie
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine provisorische Überführung der Fronwaldstrasse über die Bahnlinie erstellt werden, damit eine Buslinie von der Glaubtenstrasse direkt in das Quartier nördlich der Bahn geführt werden kann. Die Brücke soll nur für Fussgänger, Radfahrer und den öffentlichen Verkehr zugänglich sein.

Die aktuellen längerfristigen Planungen im Hinblick auf das Tram Affoltern sehen nach Einführung zweier Tramlinien keine Buslinie vor, die von der Glaubtenstrasse her über die Fronwaldstrasse das Quartier nördlich der Bahnlinie erschliessen würde. Im Vordergrund stehen dagegen Verbindungen, welche die Quartiere nördlich der Gleise mit dem Quartierzentrum von Affoltern, dem Tram und dem S-Bahnhof verbinden.

POS 2009/000452	30.09.2009 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Elmer Lück Annemarie Fussgänger- und Fahrradunterführung beim Bahnübergang Blumenfeldstrasse, beschleunigte Realisierung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen wie die geplante Fussgänger- und Fahrradunterführung beim Bahnübergang Blumenfeldstrasse im Quartier Ruggächer in Affoltern beschleunigt, d. h. wesentlich früher als 2013, realisiert werden kann.

Die Blumenfeldstrasse ist eine wichtige Schulwegachse und ein oft genutzter Zugang zur Bushaltestelle Hungerbergstrasse der Linie 32. Aufgrund der intensiven Bautätigkeit im Quartier wird ihre Bedeutung noch weiter zunehmen. Die hohe S-Bahn-Dichte und die Zeitfenster für Güterdienstzüge verursachen bereits heute lange Schliesszeiten der Bahnschranken. Mit der Einführung des Viertelstundentaktes ab Dezember 2015 werden die Barrieren noch länger und öfter geschlossen bleiben. Die langen Schliesszeiten haben zur Folge, dass sowohl Erwachsene als auch Schulkinder den Bahnübergang trotz geschlossener Schranken überqueren, was sehr gefährlich ist.

Das Problem soll durch eine Fussgänger- und Fahrradunterführung auf der Westseite der Blumenfeldstrasse gelöst werden. Die Projektierung der Unterführung Blumenfeldstrasse kommt gut voran, und die Realisierung ist von April bis Dezember 2014 geplant. Ausstehend sind noch die Projektfestsetzung des Stadtrats und die Kreditgenehmigung durch den Gemeinderat, die mit GR Nr. 2013/399 beantragt wurden.

POS 2010/000313	14.07.2010 22.09.2010	Katumba Andrew und Kisker Gabriele Umgestaltung des Fussgängerübergangs am Seilergraben, Kreuzung Hirschengraben
--------------------	--------------------------	---

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie der Fussgängerübergang am Seilergraben Nr. 1, Kreuzung Hirschengraben sowie der Fussgängerübergang am Seilergraben Höhe Predigerplatz, mit baulichen Massnahmen umgestaltet werden kann, dass er für Kinder im Schulalter keine überhöhte Gefahr mehr darstellt.

In Absprache mit Vertreterinnen des Elternvereins wurden am Fussgängerübergang beim Seilergraben 1 Massnahmen im Sinne des Postulats umgesetzt. Die Grünphasen der Lichtsignalanlagen in der Künstlergasse wurden stärker getrennt von jenen bei den Fussgängerstreifen. Zusätzlich wurde die Querungszeit während der Schulzeiten von 9 auf 12 Sekunden verlängert. Der Warteraum konnte auf der Seite des Schulhauses geringfügig verbreitert werden, und die Kettenabschränkung wurde durch ein fixes Geländer ersetzt.

POS 2009/000009	07.01.2009 10.11.2010	Mariani Mario und Mächler Martin Schlittelweg Uetliberg-Hohenstein-Triemli, Ausbau einer Alternative
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie, alternativ zum bestehenden Schlittelweg Uetliberg – Hohenstein – Triemli, ein familienfreundlicher und für weniger geübte Schlittelfahrer geeigneter zusätzlicher Schlittelweg zur SZU-Haltestelle Ringlikon ausgebaut und entsprechend signalisiert werden kann.

Ab Saison 2012/13 war erstmals das Waldrevier Uetliberg für den Betrieb der Schlittelbahn Uetliberg-Triemli zuständig, zuvor wurde diese Aufgabe vom ETH-Lehrrevier wahrgenommen. Ein zusätzlicher Schlittelweg nach Ringlikon wäre zwar ohne grossen baulichen Aufwand zu realisieren, die Hälfte des neuen Schlittelwegs käme jedoch auf Gebiet der Gemeinde Uitikon zu liegen. Die jährlichen Unterhaltskosten würden rund 5000 Franken betragen (jährliche Unterhaltskosten des bestehenden Schlittelwegs: rund 100 000 Franken). Der bestehende Schlittelweg wurde im Jahre 2006 von der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung begutachtet und bezüglich Sicherheit als gut beurteilt. Für ungeübte Schlittler und Kleinkinder besteht am Ringliker Hang, neben der Bahnstation SZU in Ringlikon, eine beliebte Schlittelgelegenheit, die rege genutzt wird. Aus diesem Grund erscheint ein zusätzlicher Schlittelweg nach Ringlikon nicht opportun. Kontakte zur Gemeinde Uitikon haben ergeben, dass Uitikon kein Interesse an einem Ausbau des Schlittelangebots hat.

POS 2009/000094	11.03.2009 10.11.2010	Bürlimann Martin und Hüsey Kurt Velo-Parkplätze, Einzug nicht benützter Fahrräder
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob das Team der Veloordnung von Entsorgung + Recycling Zürich Veloabstellplätze in Bahnhofsnähe häufiger auf dauerparkierte oder besitzerlose Fahrräder kontrollieren könnte.

Alle Veloabstellplätze in der Stadt Zürich werden innerhalb von 5 bis 6 Monaten einmal geprüft. Veloabstellplätze in der Nähe von Bahnhöfen werden mehrmals pro Woche kontrolliert, und die sehr stark genutzten Veloabstellplätze am Hauptbahnhof und in Zürich-Stadelhofen werden gar täglich kontrolliert. Velos werden eingesammelt, wenn sie 30 Tage lang nicht bewegt werden. Eine Abkürzung dieser Frist ist angesichts der Erfahrungen nicht opportun.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2010/000457	03.11.2010 17.11.2010	Tuena Mauro und Wohler Bruno Bauschänzli, Verzicht auf die Pflanzung einer zusätzlichen Baumreihe

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die von Grün Stadt Zürich angekündigte Bepflanzung einer zusätzlichen Baumreihe auf dem Bauschänzli verzichtet werden kann.

Das Bauschänzli wurde 2006 ausgebaut und saniert. Ebenso wurde in enger Zusammenarbeit mit der Pächterin und unter Berücksichtigung der Interessen des Circus Conelli ein Konzept für den Schutz des Baumbestands erarbeitet, das die Interessen des Gewerbes und die Interessen der Denkmalpflege unter einen Hut bringt. Die Pflanzung einer zweiten Baumreihe ist gestalterisch wichtig und der Bedeutung des Baudenkmals angemessen. Die Gewerbebetriebe haben dieser Lösung zugestimmt. Die Pflanzung der zweiten Baumreihe ist nach Ablauf des Pachtvertrags (2015) geplant.

POS 2010/000472	17.11.2010 01.12.2010	Bartholdi Roger und Bürlimann Martin Prüfung von Alternativen zur Verwendung von Streusalz im Winterdienst
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Winterdienst der Gebrauch von Streusalz durch Alternativen reduziert werden kann.

Die Stadtreinigung von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich prüft laufend neue Streumittel, um zu klären, ob diese als Salzersatz taugen. Besondere Schwierigkeiten bereitet der Umstand, dass der Einsatz unterschiedlicher Streumittel eine zweite Logistikkette bedingt, da die vorhandenen Maschinen nicht alle Streumittel verarbeiten können. Das heisst, dass alle Silos und Streuer mindestens doppelt vorhanden sein müssten. Moderne Streuer erlauben es, kleine Salzmengen exakt auszubringen. Sie sind aber nicht in der Lage, abstumpfende Streumittel (z. B. Blähton) in den notwendigen Mengen auszubringen. Es müssten also nicht nur zusätzliche Geräte beschafft werden, es müssten auch die entsprechenden geschützten Lagerflächen zur Verfügung stehen. Ein grosses Problem wäre zudem der Zeitverlust, wenn während eines Einsatzes von einem Streumittel auf ein anderes gewechselt werden müsste. Folgende alternative Streumittel hat ERZ getestet:

Blähton wird bei starkem Wind an exponierten Lagen sehr schnell weggeblasen.

Traubenkerne wurden ERZ im Winter 2012/13 einmal mehr als alternatives Streumittel angepriesen. Eine Musterlieferung war versprochen, traf aber trotz mehrmaliger Anfragen nie bei ERZ ein.

Die Solesprühtechnik hat ERZ im Rahmen der laufenden Ersatzbeschaffungen ausgebaut. Damit wurden bei bestimmten Einsatzbedingungen sehr gute Ergebnisse erzielt. Auf die bewährte Feuchtsalztechnik kann jedoch nicht verzichtet werden, da das Solesprühen nicht bei allen Witterungs- und Fahrbahnzuständen wirkungsvoll ist.

Gute Ergebnisse werden mit den Kombischürfleisten am Pflug (Stahl-Keramik-Stahl-Leisten) auf Fahrbahnen erzielt, die in gutem Zustand sind. Auf Fahrbahnen mit vielen Schlaglöchern kann der Schnee weniger sauber geräumt werden, weshalb anschliessend mehr Salz gebraucht wird. Im Winter 2013/14 testet die Stadtreinigung zwei Schneepflüge mit einer zweiten Räumleiste aus weichem Gummi, mit der theoretisch die Restschneemenge auf den Strassen weiter verringert werden kann.

Zum heutigen Zeitpunkt ist Streusalz in seinen verschiedenen Formen das effizienteste Auftaumittel.

POS 2009/000447	30.09.2009 19.01.2011	Strub Jean-Daniel und Glättli Balthasar Haltestelle Opernhaus, Durchfahrt für Fahrräder
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Durchfahrt für Fahrräder durch die Haltestelle Opernhaus (Theaterstrasse) stadteinwärts und stadtauswärts schnellstmöglich realisiert werden kann.

Bei der Haltestelle Opernhaus (Theaterstrasse) wurden stadteinwärts und stadtauswärts Veloampeln mit separater Anmeldung realisiert. Die Durchfahrt ist für Velofahrende somit geöffnet.

POS 2009/000503	04.11.2009 19.01.2011	Hauri Theo und Steger Heinz F. Strassenkreuzung Glattalstrasse/Schaffhauserstrasse, Nichtrealisierung der Sanierung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Planung für die Sanierung der Strassenkreuzung Glattalstr./Schaffhauserstrasse im Quartier Seebach so angepasst werden kann, dass die Existenz des Backhuus Fischer in Seebach gesichert ist.

Das Projekt Schaffhauser-/Glattalstrasse wurde mit Weisung vom 3. 10. 2012 festgesetzt. Mit dem Backhuus Fischer und einer weiteren Partei konnte eine Einigung erzielt werden. Die Privatparkplätze werden im heutigen Zustand belassen.

POS 2009/000504	04.11.2009 19.01.2011	Steger Heinz F. und Hauri Theo Einstellung der Umgestaltung der öffentlichen Parkplätze vor der Liegenschaft Schaffhauserstrasse 520
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Planung der Umgestaltung der öffentlichen Parkplätze vor der Liegenschaft Schaffhauserstr. 520 im Quartier Seebach so gestaltet werden kann, dass der Erhalt der Parkplätze und die Zufahrt aus beiden Fahrtrichtungen der Schaffhauserstrasse gewährleistet bleibt.

Das Projekt Schaffhauser-/Glattalstrasse wurde mit Weisung vom 3. 10. 2012 festgesetzt. Mit dem Backhuus Fischer und einer weiteren Partei konnte eine Einigung erzielt werden. Die Privatparkplätze werden im heutigen Zustand belassen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/000514	11.11.2009 09.03.2011	Spieler Frauenfelder Marianne und Jahrreiss-Montagnani Fiammetta Bahnhof Wollishofen, behinderten- und familiengerechter Zugang zu den Perrons und zum Seeufer

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die SBB baldmöglichst dazu veranlasst werden kann, durch geeignete Massnahmen einen behinderten- und familiengerechten Zugang zu den Perrons im Bahnhof Wollishofen und zum Seeufer herzustellen.

Die «SBB Immobilien Bewirtschaftung» plant auf ihrem Areal vor dem Bahnhof Wollishofen eine Überbauung. Eine Testplanung, in die die Stadt einbezogen ist, soll die Grundlagen für einen Gestaltungsplan ergeben. Es ist vorgesehen, unter dem Bahnhofsareal eine behindertengerechte und für Kinderwagen taugliche Unterführung mit Aufgängen zu den Perrons zu bauen. Es ist dann Aufgabe der Stadt, die Fortsetzung dieser Unterführung bis zum Mythenquai auszubauen und mit einer Rampe auf Strassenniveau zu führen. Der Mythenquai selbst soll künftig auf Fussgängerstreifen überquert werden. Die Unterführung unter dem Mythenquai soll während der Sanierung des Mythenquais (2015) zugeschüttet werden.

POS 2009/000515	11.11.2009 09.03.2011	Spieler Frauenfelder Marianne und Jahrreiss-Montagnani Fiammetta Periphere Bahnhöfe, hindernisfreie Umgestaltung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadt darauf einwirken kann, dass die peripheren Bahnhöfe (wie z. B. der Bahnhof Wollishofen) für Behinderte, FussgängerInnen und Familien sowie VelofahrerInnen hindernisfrei umgestaltet werden können.

Neu- und Umbauten an Bahnhöfen fallen für gewöhnlich in die Zuständigkeit der SBB, aber sie werden in der Regel von den städtischen Dienst- abteilungen eng begleitet. Dies erfolgt jeweils, wie bei den Bahnhöfen Wollishofen und Oerlikon, bereits in einer frühen Planungsphase mit einer Test- planung oder im Rahmen einer konkreten Projektentwicklung. Dieses Vorgehen stellt sicher, dass die Verbesserung der Zugänglichkeit thematisiert und in der Planung frühzeitig berücksichtigt wird.

POS 2009/000517	11.11.2009 09.03.2011	Wepf Mirella und Heinrich Uschi Erstellung eines Spiel- und Fitnessparcours für ältere Generationen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob in einer der städtischen Parkanlagen oder auf einer anderen geeigneten Freifläche ein sogenannter «Generati- onenPark», also eine Art Spiel- und Fitnessparcours, errichtet werden könnte, der sich auch für ältere Generationen eignet.

Das Projekt «Begegnung und Bewegung» im Gemeinschaftszentrum Riesbach nimmt die Idee eines Generationen-Spielplatzes für Jung und Alt auf. Das Projekt befindet sich in Erarbeitung und wird 2015 realisiert.

POS 2011/000055	02.03.2011 13.04.2011	SP-, Grüne-, GLP-, AL- und der parlamentarischen Gruppe EVP Erarbeitung Masterplan Mobilität zur Erreichung der CO ₂ -Emissionsziele
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, einen Masterplan «Mobilität» zu erarbeiten, der aufzeigt, auf welchem Absenkpfad die anteilmässigen Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft und der 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft schrittweise über Zwischenziele alle 10 Jahre bis zum Jahr 2050 im Bereich Mobilität erreicht werden soll. Neben den theoretischen Überlegungen soll der Masterplan «Mobilität» konkrete Massnahmen beinhalten und u. a. auch aufzeigen, welche Beiträge der technologische Fortschritt und Verhaltensänderungen zur Erreichung der Ziele leisten sollen.

Mit dem Masterplan Energie verfügt die Stadt Zürich über ein Instrument zur Festlegung des Absenkpfeils im Hinblick auf die 2000-Watt-Gesellschaft und zur Umsetzung der dazu nötigen Massnahmen.

Im Rahmen des zur Umsetzung der Städteinitiative erarbeiteten Programms «Stadtverkehr 2025» hat das Tiefbauamt unter Einbezug des Energie- beauftragten und des UGZ ein Mengengerüst Mobilität erarbeitet, das den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen des Verkehrs in der Stadt Zürich heute und in Zukunft quantifiziert. Die Erarbeitung der Massnahmen zur Erreichung der Ziele einer 2000-Watt-Gesellschaft erfolgt in Koordination mit der Weiterentwicklung des Programms «Stadtverkehr 2025» und unter Berücksichtigung der städtischen Kompetenzen. Das Controlling der laufenden Entwicklung des Landverkehrs bezüglich Verkehrskennzahlen und Massnahmenumsetzung erfolgt in der jährlichen Berichterstattung koordiniert im Rahmen des Programms «Stadtverkehr 2025».

Aufgrund dieser bereits laufenden Aktivitäten und angesichts der bereits bestehenden Instrumente Masterplan Energie und Programm «Stadtverkehr 2025» erübrigt sich die Erarbeitung eines separaten Masterplans Mobilität. Die Ziele des Postulats sind unbestritten und werden mit den laufenden Arbeiten erreicht.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/000425	23.09.2009 08.06.2011	SVP-Fraktion Sicherstellung der verfügbaren Anzahl Parkplätze gemäss Stand 1990

Der Stadtrat wird um Prüfung der Frage gebeten, auf welche Weise sichergestellt wird, dass die besucher- und kundenorientierten Parkplätze auch tatsächlich auf dem Stand von 1990 bleiben und für den bestimmungsgemässen Gebrauch stets zur Verfügung stehen.

Das Tiefbauamt hat mit dem Bericht «Der Historische Kompromiss von 1996, Erläuterungen zu Entstehung und Umsetzung» vom Oktober 2009 ausführlich dargelegt, wie sichergestellt wird, dass die Zahl der besucher- und kundenorientierten Parkplätze in der City und den citynahen Gebieten auf dem Stand von 1990 bleibt. Jährlich wird eine Bilanz der besucher- und kundenorientierten Parkplätze, differenziert nach Strassenparkplätzen und Abstellplätzen in Parkhäusern sowie nach City und citynahen Gebieten, erstellt und publiziert (vgl. dazu wie auch zum oben erwähnten Bericht www.stadt-zuerich.ch/parkplatzkompromiss). Am 8. Juni 2011 nahm der Gemeinderat zustimmend Kenntnis vom Bericht «Parkierungskonzept (Historischer Kompromiss): Bericht der GPK über die Abklärungen betreffend Umsetzung des sogenannten «Historischen Kompromisses», den die Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderats am 6. Juni 2011 veröffentlicht hat. Der Bericht bestätigt, dass der Stadtrat den Parkplatzkompromiss korrekt umsetzt, und formuliert verschiedene Empfehlungen, wie die Umsetzung noch verbessert werden kann. Am 12. Juni 2013 hat der Stadtrat zusammenfassend dargelegt (STRB Nr. 518/2013), wie die Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission umgesetzt werden. Dabei stützt er sich auf den vom Tiefbauamt erarbeiteten Bericht «Der Historische Parkplatzkompromiss, Kurzbericht zu den Empfehlungen der GPK und zum Stand der Umsetzung» vom 17. April 2013, der dem STRB Nr. 518/2013 beiliegt. Im November hat der Regierungsrat einer Aufsichtsbeschwerde der IG Pelikan nicht stattgegeben. Das Tiefbauamt wird weiterhin die Einhaltung des Historischen Kompromisses gewährleisten.

POS 2011/000122	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe auf städtischen Baustellen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe (LMV) zur Arbeitszeit (wöchentliche Höchstarbeitszeit, keine Samstagsarbeit in Folge Termindruck, Auszahlung von Minusstunden bei Arbeitsausfällen; keine nachträgliche Abänderung des Arbeitszeitkalenders) auf städtischen Baustellen kontrollieren und durchsetzen kann. Geprüft werden soll unter anderem, in welcher Form bei zeitkritischen Bauprojekten die zuständigen Projektleiter der Stadt vorgängig mit den Arbeitnehmerorganisationen Kontakt aufnehmen kann, um nach Lösungen zu suchen, die die Einhaltung des LMV sicherstellen.

Die Ausschreibungsunterlagen wurden an den neuen Landesmantelvertrag angepasst. Das Tiefbauamt verpflichtet die Vertragspartner zur Einhaltung der Arbeitsbedingungen gemäss Landesmantelvertrag des Bauhauptgewerbes.

POS 2011/000123	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter auf städtischen Baustellen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter bei Hitze und Kälte auf städtischen Baustellen eingehalten werden. Geprüft werden sollen die Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit zwischen den für die Bauvorhaben Verantwortlichen der Stadt und den Inspektoren der SUVA. Geklärt werden soll ausserdem, ob eine Ergänzung der Ausschreibungsbestimmungen für öffentliche Aufträge rechtlich möglich und sinnvoll ist.

Vertragsunternehmen der Stadt werden gestützt auf § 8 Abs. 1 der Submissionsverordnung vertraglich zur Einhaltung aller geltenden Arbeitsschutzbestimmungen und Arbeitsbedingungen und somit auch zur Einhaltung der Bestimmungen zum Arbeitsschutz verpflichtet. Es liegt im eigenen Interesse der Bauunternehmer, die Arbeitsschutzbestimmungen einzuhalten, denn sie riskieren bei Verstoss gegen die Arbeitsschutzbestimmungen den Ausschluss vom Submissionsverfahren (§ 28 lit. g Submissionsverordnung) oder sogar den Widerruf eines allfälligen Zuschlags (§ 36 i. V. m. § 28 Submissionsverordnung). Die Stadt ist täglich durch die Bauleitung auf den Baustellen vertreten und kann in diesem Rahmen indirekte Kontrollen hinsichtlich der Arbeitsschutzbestimmungen durchführen. Auch die Zusammenarbeit mit der Suva ist gut. Die Kontrollen nach heutiger Praxis haben gezeigt, dass die Arbeits- und Arbeitsschutzbestimmungen auf den Baustellen der Stadt grundsätzlich eingehalten werden.

Die Suva wurde um eine Stellungnahme bezüglich der aktuellen Zusammenarbeit mit der Stadt gebeten. Sie erachtet die Zusammenarbeit als gut. Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Stadt und Suva scheint aus heutiger Sicht nicht notwendig. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Stadt über ein gutes Instrumentarium verfügt, um auf ihren Baustellen den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden durchzusetzen. Weitere Massnahmen würden den administrativen Aufwand erhöhen, ohne eine namhafte Förderung der Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen zu erreichen. Am wichtigsten ist die konsequente Durchsetzung der geltenden Vorschriften.

POS 2011/000125	13.04.2011 21.09.2011	Dubno Samuel und Luchsinger Martin Aufhebung der Verlängerung des Zeltwegs und Aufwertung des Heimplatzes im Rahmen des Kunsthaus-Neubaus
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verlängerung des Zeltwegs vor dem Eingang des bestehenden Kunsthauses im Zuge des Kunsthaus-Neubaus aufgehoben und der Heimplatz aufgewertet werden kann.

Verkehrsgutachten haben gezeigt, dass eine Änderung des Verkehrsregimes im Bereich Heimplatz aufgrund der grossen verkehrlichen Belastung auf allen Achsen und der eng beieinander liegenden Knoten sowie der engen Platzverhältnisse nicht opportun ist.

Im Einladungsverfahren wurde 2011 ein Planerteam bestehend aus Architekt, Landschaftsarchitekt und Lichtplaner zur Erarbeitung eines Projekts zur Neugestaltung Heimplatz ermittelt. Die Aufwertung erfolgt unter den gegebenen verkehrlichen Rahmenbedingungen, weil gemäss den vorliegenden Verkehrsgutachten alternative Verkehrsregime nicht umsetzbar sind. Der Perimeter der Neugestaltung läuft von Fassade bis Fassade und beinhaltet somit den gesamten Platzbereich. Die bestehende Verkehrsinfrastruktur wird in ein räumliches Gesamtkonzept integriert, damit diese ihre Dominanz für den stadträumlichen Charakter auf dem Heimplatz verliert. Alle Kulturinstitutionen am Platz sind im Projekt aktiv involviert. Das Projekt ist schon weit fortgeschritten und der Abschluss der Vorstudie für Anfang 2014 vorgesehen. Ein koordinierter Bau mit der Kunsthausextension ist vorgesehen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2011/000349	21.09.2011 05.10.2011	Frei Dorothea, Tognella Roger und 7 Mitunterzeichnende Autobahnanschluss durch das Quartier Auzelg, Verhinderung des Eintrags in den kantonalen Richtplan
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat von Zürich wird gebeten zu prüfen, wie der Eintrag in den kantonalen Richtplan für einen Autobahnanschluss quer durch den Quartierteil Auzelg verhindert werden kann.

Der überarbeitete kantonale Richtplan wird voraussichtlich im Frühling 2014 dem Kantonsrat zum Beschluss vorgelegt. In diesem Entwurf sowie im Entwurf zum regionalen Richtplan ist kein Autobahnanschluss oder -zubringer quer durch den Quartierteil Auzelg vorgesehen. Mit einer nächsten Überarbeitung des Richtplans ist erst wieder in 10 bis 20 Jahren zu rechnen.

POS 2010/000473	17.11.2010 21.12.2011	Probst Matthias und Hug Christina Verzicht auf die Verwendung von Laubbläsern bei der Reinigung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadtverwaltung in Zukunft im Sinne eines Kulturwandels bei der Reinigung asphaltierter und anderer Flächen auf Laubbläser verzichten kann und wie bei privaten Anwendern dieser Maschinen erreicht werden kann, dass sie darauf verzichten.

Die Stadtreinigung von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich setzt nur von Mitte September bis Mitte Dezember 15 Laubbläser ein. Die Forderung auf Verzicht dieser Geräte ist nachvollziehbar, aber das Arbeiten mit Laubbläsern ist sehr effizient, ersetzt doch ein Mitarbeitender mit Laubbläser vier Mitarbeitende mit Besen oder Rechen.

Bei Verzicht auf den Einsatz der 15 von ERZ verwendeten Laubbläser würden zusätzliche Ausgaben von rund 900'000 Franken pro Jahr entstehen.

POS 2011/000477	07.12.2011 21.12.2011	Brander Simone Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich Nordbrücke unter vorläufiger Beibehaltung der heutigen Oberflächengestaltung der Nordbrücke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Ersatz der Nordbrücke im Jahr 2012 die Oberfläche der Nordbrücke vorerst wieder so wie heute gestaltet wird (inkl. Erhalt aller Fussgängerstreifen). Insbesondere auf die geplante Verbreiterung der Fahrbahn und die entsprechende Verschmälerung der Trottoirs ist zu verzichten.

Gleichzeitig soll der Stadtrat die Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich (inkl. Nordbrücke) an die Hand nehmen.

Der Ersatz der Nordbrücke darf zudem nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss als Teil des gesamten Quartierzentrums Nordbrücke realisiert werden.

Der Stadtrat hat mit der Projektfestsetzung vom 27. Oktober 2010 die Oberfläche der Nordbrücke definiert. Einerseits sind darin alle bisherigen Fussgängerstreifen enthalten, und andererseits wurden beide VBZ-Haltestellen auf der Brücke angeordnet, um die Umsteigebeziehungen zu optimieren. Durch diese Anordnung mussten die Trottoirs um rund 30 bzw. 120 cm verschmälert werden.

Die Realisierung von Kapphaltestellen muss der Stadtrat aufgrund des grossen Verkehrsaufkommens und der abschlägigen Rückmeldung der kantonalen Fachleute (die Nordstrasse ist eine Kantonsstrasse) ablehnen.

Die Tempo-30-Verkehrsordnung im Bereich der Nordbrücke wurde am 28. August 2013 publiziert. Gegen die Anordnung wurde ein Rechtsmittel ergriffen. Sobald die Anordnung rechtskräftig ist, wird sie umgesetzt.

POS 2011/000481	14.12.2011 21.12.2011	Mächler Martin Tiefbauamt, Auswahl des umweltschonendsten Fahrzeugmodells bei der Ersatzbeschaffung von zwei Lastwagen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Ersatzbeschaffung von zwei Lastwagen für das Tiefbauamt das für deren Einsatzzweck umweltschonendste Fahrzeugmodell ausgewählt werden kann.

Bei der Submission der Ersatzbeschaffung von zwei Lastwagen des Tiefbauamts wurde Gasantrieb mit Emissionswerten verlangt, die besser sind als die aktuell geltende Euro-Norm. Grundsätzlich werden nur Fahrzeuge beschafft, die die jüngste Euro-Norm einhalten.

POS 2011/000482	14.12.2011 21.12.2011	Mächler Martin ERZ, Auswahl des umweltschonendsten Fahrzeugmodells bei der Ersatzbeschaffung der Sammelfahrzeuge für die Bioabfallsammlung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Ersatzbeschaffung sowie beim Ersatz der Sammelfahrzeuge für die Bioabfallsammlung für ERZ das für deren Einsatzzweck umweltschonendste Fahrzeugmodell (z. B. Gasbetrieb mit 100% stadteigenem Züribiogas, EEV-Motoren) usw. ausgewählt werden kann.

ERZ setzt für die Abfuhr des Kehrriechts und weiterer Entsorgungsgüter der Stadt Zürich insgesamt 39 Lastwagen ein. Zwischen 2012 und 2016 erreichen 32 Fahrzeuge das Ende ihrer technischen Lebensdauer und müssen ersetzt werden. Bei der Ersatzbeschaffung der Nutzfahrzeuge wird den ökologischen Kriterien grosse Bedeutung beigemessen.

Neben der 2013 erfolgten Beschaffung von fünf Abfallsammelfahrzeugen für Haushalt und Betriebe wurden mit dem Start der Abfuhr von Bioabfall per 1. Januar 2013 vier neue erdgasbetriebene Sammelfahrzeuge für Bioabfall in Betrieb genommen. Im Moment umfasst der Anteil an umweltfreundlichen, erdgasbetriebenen Abfallsammelfahrzeugen ein Viertel der gesamten Nutzfahrzeug-Flotte der Entsorgungslogistik. Es ist durchaus möglich, dass ERZ diesen Anteil in der Zukunft erhöht, aber der Entscheid hängt von der Entwicklung der Technik ab. ERZ speist das Biogas ins Erdgasnetz ein und verwendet Erdgas als Treibstoff. Die Verwendung von 100% Biogas als Treibstoff für Lastwagen ist im Moment aufgrund des im Vergleich zu Erdgas geringeren Reinheitsgrads von Biogas nicht möglich.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2010/000499	01.12.2010 07.11.2012	Probst Matthias und Luchsinger Martin Möglichkeit zur Entsorgung von Sperrmüll für die nichtmotorisierte Quartierbevölkerung rund um das Kehricht-Heiz-Kraftwerk Josefstrasse

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die nichtmotorisierte Quartierbevölkerung rund um das Kehricht-Heiz-Kraftwerk (KHKW) Josefstrasse nach 2010 – nach Schliessung der Abfallsammelstelle – weiterhin ihren Sperrmüll entsorgen kann.

Dem Bedürfnis der Bewohnerinnen und Bewohner rund um das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse nach einer Entsorgungsmöglichkeit für Sperrgut im Quartier wurde entsprochen. Anfang 2013 wurde beim Tramdepot Hard eine zusätzliche Haltestelle für das Cargo- und das E-Tram geschaffen. Zwei Mal pro Monat (im August einmal) jeweils am Samstag von 7.30 bis 14 Uhr, wird der Quartierbevölkerung die kostenlose Einlieferung von Sperrgut bzw. Elektroschrott angeboten.

POS 2011/000127	13.04.2011 07.11.2012	Jäger Alexander und Uttinger Ursula Winterdienst Stadt Zürich, Einschränkung des Streusalzverbrauchs
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Streusalzverbrauch durch alternative Streumittel eingeschränkt und oder ersetzt werden kann.

Die Stadtreinigung von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich prüft laufend neue Streumittel, um zu klären, ob diese als Salzersatz taugen. Besondere Schwierigkeiten bereitet der Umstand, dass der Einsatz unterschiedlicher Streumittel eine zweite Logistikkette bedingt, da die vorhandenen Maschinen nicht alle Streumittel verarbeiten können. Das heisst, dass alle Silos und Streuer mindestens doppelt vorhanden sein müssten. Moderne Streuer erlauben es, kleine Salzmengen exakt auszubringen. Sie sind aber nicht in der Lage, abstumpfende Streumittel (z. B. Blähton) in den notwendigen Mengen auszubringen. Es müssten also nicht nur zusätzliche Geräte beschafft werden, es müssten auch die entsprechenden geschützten Lagerflächen zur Verfügung stehen. Ein grosses Problem wäre zudem der Zeitverlust, wenn während eines Einsatzes von einem Streumittel auf ein anderes gewechselt werden müsste. Folgende alternative Streumittel hat ERZ getestet:

Blähton wird bei starkem Wind an exponierten Lagen sehr schnell weggeblasen.

Traubenkerne wurden ERZ im Winter 2012/13 einmal mehr als alternatives Streumittel angepriesen. Eine Musterlieferung war versprochen, traf aber trotz mehrmaliger Anfragen nie bei ERZ ein.

Die Solesprühtechnik hat ERZ im Rahmen der laufenden Ersatzbeschaffungen ausgebaut. Damit wurden bei bestimmten Einsatzbedingungen sehr gute Ergebnisse erzielt. Auf die bewährte Feuchtsalztechnik kann jedoch nicht verzichtet werden, da das Solesprühen nicht bei allen Witterungs- und Fahrbahnzuständen wirkungsvoll ist.

Gute Ergebnisse werden mit den Kombischürfleisten am Pflug (Stahl-Keramik-Stahl-Leisten) auf Fahrbahnen erzielt, die in gutem Zustand sind. Auf Fahrbahnen mit vielen Schlaglöchern kann der Schnee weniger sauber geräumt werden, weshalb anschliessend mehr Salz gebraucht wird. Im Winter 2013/2014 testet die Stadtreinigung zwei Schneepflüge mit einer zweiten Räumleiste aus weichem Gummi, mit der die Restschneemenge auf den Strassen weiter verringert werden kann.

Zum heutigen Zeitpunkt ist Streusalz in seinen verschiedenen Formen das effizienteste Auftaumittel.